

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59621.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 36 R.-Pfg., durch die Träger
ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Strafen haben die Besteller keinen Anspruch auf Befreiung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärts Anzeigen 30 R.-Pfg., Verl. Reklamen R.-M. 1.—
auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einpaltige Rollensetze oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Vertriebskontos: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Nr. 144.

Dienstag, 24. Juni 1930.

78. Jahrgang.

Volksparteiliche Drohungen.

Will die Volkspartei aus der Reichsregierung? — Die Verhandlungen mit Dr. Dietrich.
Die Demokraten behalten freie Hand.

Neuwahldrohung in Preußen.

Berlin, 24. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die innenpolitische Lage im Reich hat sich
gestern nicht entspannt, vielmehr nicht unwesentlich da-
durch verschärft, daß die Volkspartei mit ihrem Aus-
scheidens aus der Reichsregierung droht. Der volks-
parteiliche Führer Dr. Scholz hat gestern mit dem
Kanzler verhandelt. Er hat seiner Fraktion Bericht
erstattet und er wird den Kanzler über diese gestrige



Minister Dr. Dietrich.

Fraktionsführung unterrichten. Er wird ihn dabei in
Kenntnis setzen, daß die Volkspartei an ihren früheren
Beschlüssen fest hält, das heißt, das Notopfer ablehnt,
soweit es sich nicht organisch in den Rahmen eines Ge-
samtprogramms einfügt. Dafür wiederholt die Volks-
partei ihre alten Forderungen, nämlich Kürzung der
Überweisungen, Erhebung eines Kopfschuldlages, Sanie-
rung der Arbeitslosenversicherung in Verbindung mit
der Reform der Krankenversicherung, jezt Notreform
und im Herbst große Sanierungsaktion. Von der Be-
handlung der Finanzfragen, so wird Herr Scholz hinzu-
fügen, ebenso wie

von der Behandlung ihrer eigenen Forderungen
werde die Volkspartei ihr gesamtes Verhalten
gegenüber dem Kabinett abhängig machen.

Das ist eine sehr deutliche Drohung und es fragt sich
nun, was Herr Brüning dem volksparteilichen
Führer antworten wird. Das Zentrumsorgan, die
„Germania“ appelliert an die Regierung, nunmehr zu
handeln und sich nötigenfalls auch über die Wünsche
der Parteien hinwegzusetzen. „Die Aufgabe der Regie-
rung Brüning“, so sagt das Zentrumsblatt, „ist es zu
führen und, wenn es nicht anders geht, die Front der
Parteien zu durchbrechen. Wenn sie ihre Sache zu
einer Sache des ganzen Volkes macht, wird sie am ehe-
sten das Volk hinter sich haben.“ Das klingt nicht
schlecht, nur muß sich das Kabinett darüber klar sein,
daß es mit den bisherigen Deckungsvorschlägen niemals
das Volk hinter sich bringen kann.

Inzwischen sind gestern

die Verhandlungen mit Dr. Dietrich wegen der
Übernahme des Reichsfinanzministeriums weiter
geführt worden.

Es scheint, als ob Dietrich unter gewissen Voraus-
setzungen zur Übernahme des Amtes bereit ist. Dabei
will man wissen, daß er sich für den preußischen Kom-
promißvorschlag einsetzt, der das Notopfer nur in Höhe
von 2% Prozent erhoben wissen will. Das Reichs-
kabinett soll sich heute mit den Vorschlägen Dietrichs
befassen und erst dann wird man sagen können, ob die
Verhandlungen mit ihm zu einem Ziele führen oder
nicht.

Die demokratische Reichstagsfraktion läßt aber
schon keinen Zweifel daran, daß die Über-
nahme des Reichsfinanzministeriums durch Dr.
Dietrich sie nicht binden werde,

daß sie sich vielmehr auch unter einem Reichsfinanz-
minister Dietrich freie Hand wahren werde. Natürlich
wird man sich in der heutigen Kabinettsitzung, der
deshalb besondere Bedeutung beikommt, auch mit den
volksparteilichen Forderungen beschäftigen.

Nun ist fast gleichzeitig auch in Preußen eine ge-
wisse Zuspitzung der Lage entstanden. Bekanntlich soll
der preußische Landtag morgen über den Gesamthaus-
halt abstimmen, also jene Abstimmung wiederholen, die
vor Pfingsten ergebnislos blieb, weil die Opposition
sich der Stimme enthielt und dadurch den Landtag be-
schlußunfähig machte. Für den Fall, daß dieser Vor-
gang sich wiederholen sollte,

droht der preußische Ministerpräsident Braun mit der Auflösung des Landtages.

Ziemlich demonstrativ ist nämlich der Kölner Ober-
bürgermeister Adenauer in seiner Eigenschaft als
Vorsitzender des preußischen Staatsrates nach Berlin
berufen worden. In Preußen kann nämlich der Land-
tag aufgelöst werden „durch den Beschluß eines aus dem
Ministerpräsidenten und dem Präsidenten des Land-
tages und des Staatsrats bestehenden Ausschusses“, das
heißt also durch einen Ausschuß, der aus Braun, Aden-
auer und dem Landtagspräsidenten Bartels besteht. Da
Braun und Bartels Sozialdemokraten sind, so könnte
der Beschluß dieses Ausschusses nicht zweifelhaft sein.
Trotzdem handelt es sich zunächst nur um eine Dro-
hung. Daß es zur Landtagsauflösung kommt, erscheint
wenig wahrscheinlich. Die Sachsenwahlen schreden und
das ist auch der Grund, weshalb man im Reich trotz der
erneuten Zuspitzung schließlich doch weit mehr mit einer
Beilegung der Krise als mit einer Reichstagsauflösung
rechnet.

Verlängerung des Notetats.

Beratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 24. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Das Reichskabinett trat um 9.30 Uhr zu
der angekündigten Sitzung zusammen. Es konnte keine
Beratungen noch nicht zu Ende führen, da der Außen-
minister an den Ausschuhberatungen und der Reichs-
ernährungsminister an der Vollziehung des Reichstages
teilnehmen mußte. Man betont in Kreisen, die der Re-
gierung nahe stehen, daß das Kabinett im Laufe des
Tages unter allen Umständen Beschlüsse fassen werde,
die noch heute abend veröffentlicht werden sollen.
Der Reichsrat ist aufgefordert worden, seine Be-
schlußfassung über die Deckungsvorlagen aufzu-
schieben. Daraus kann man den Schluß ziehen, daß
das Deckungsprogramm noch wesentliche Ände-
rung erfahren wird. Unter diesen Umständen wird
man aber auch damit rechnen müssen, daß der Not-
etat noch über den 1. Juli verlängert werden
muß. In den Nachmittagsstunden sind die Ausichten
dafür, daß Dietrich das Reichsfinanzministerium
übernehmen wird, wieder günstiger und man glaubt,
daß er, wie schon berichtet wurde, an dem preußischen
Kompromißvorschlag, wenn auch mit einigen Änderun-
gen, festhalten wird.

Die sozialdemokratischen Richtlinien.

Außerste Sparsamkeit. — Ein 10prozentiger Zuschlag
zur Einkommensteuer.

Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die sozial-
demokratische Reichstagsfraktion beschloß am Montag-
abend endgültig über die von der Fraktion aufgestellten
Richtlinien zur Finanz- und Wirtschaftslage. Ein-
leitend wird festgestellt, daß die unsozialen gesch-
gederischen Maßnahmen der Regierung Brüning die
Finanz- und Wirtschaftsnot nicht zu beseitigen vermocht
hätten. Die von der Regierung aufgestellten Pläne
führten aufs neue zur Verminderung der
Kaufkraft der Massen. Der Teil der Richt-
linien, der sich mit den Finanzfragen beschäftigt,
besagt, daß bei allen öffentlichen Körperschaften
äußerste Sparsamkeit eintreten müsse. Vor-
 allem müßten die Ausgaben für militärische Zwecke,
den Auswärtigen Dienst, für die Pensionen und Ruhe-
gehälter abgebaut werden. Soweit darüber hinaus
neue Ausgaben zur Deckung des Fehlbetrages notwendig
seien, erreiche man diese am besten durch einen zehn-
prozentigen Zuschlag zur Einkommen-
steuer auf die hohen Gehälter. Wenn durch diesen
Zuschlag die notwendigen Mittel nicht aufgebracht wer-
den können, sei daneben eine Heranziehung derjenigen
Volksschichten nicht zu vermeiden, die der Gefahr der
Erwerbslosigkeit nicht ausgesetzt seien.

Die Warnung aus Sachsen.

Wichtig genug sind bei den sächsischen Land-
tagswahlen die Schläge auf das Bürgertum nieder-
gegangen. Hier haben wir auf eine neue Warnung für
die Reichspolitik, die ja auch wieder einmal nahe dem
Schiffbruch ist und vielleicht in kurzem dem Radikalis-
mus die erwünschte Gelegenheit gibt, seine wachsenden
Kräfte zu messen. Eine Überraschung konnte das Er-
gebnis in Sachsen keinesfalls sein. Nur die Partei-
führer trugen bis zur letzten Stunde ihren Optimismus
zur Schau. Sie sind ja überhaupt beneidenswert in
ihrer Veranlagung, die sich so wenig um die Welt der
Tatsachen kümmert und nur den unerlöschlichen Glauben
an die eigenen Fähigkeiten hat. Vermutlich werde
sie aus dem Zusammenbruch am sächsischen Sonntag
auch nicht viel lernen. Der Einigungsgedanke der
Mitte, von Stresemann wärmstens unterstützt, aber
immer in dem Gedanken, etwas Neues zu schaffen, um
endlich einmal die Parteien, die heute buntscheckig genug
zusammengesetzt sind, in ihre Bestandteile aufzulösen
und nach wirklichen Zielen zu ordnen, ist ja inzwischen
zerfallen worden, weil Dr. Scholz genau von dem
entgegengesetzten Bestreben ausging. Er wollte seine
Männer zusammenhalten, obwohl links und rechts nicht
mehr das Mindeste miteinander gemein haben. Kar-
dorff hat in seiner Reichstagsrede einen scharfen
Trennungsschritt gegen die Thüringer Parteigenossen
gegogen, die dort mit Fried durch die dunn gingen.
Aber zu gleicher Stunde bemühte sich sein Parteifreund
Schneider (Dresden) vergebens, die sächsischen
Deutsche Volkspartei zu einer scharfen Abwehr gegen
die Hitler-Leute zu bewegen. Eine solche Politik müßte
zur Katastrophe führen.

Gewiß hat die Deutsche Volkspartei unter einem Un-
glücksstern gestanden. Wie die „Dresdner Volks-
zeitung“ erzählte, wurde eine Versammlung durch An-
schlag angezündet, in der Moldenhauer über die
Sanierung der Finanzen sprechen sollte. Das Plakat
wurde überklebt. Statt des Ministers sprach Brü-
ninghaus über den Kampf gegen das Notopfer oder,
klarer ausgedrückt, gegen Moldenhauer. Auch Ver-
handlungen mit den Deutschnationalen, um einen Rechts-
block herbeizuführen, sind vorzeitig bekannt geworden
und haben keinen günstigen Eindruck gemacht. Zu
allem Überflus tauchten neue Splittiergruppen auf. Der
Christlich-Soziale Volksdienst, die Keudelsche Richtung,
und die Volksnationale Reichsvereinigung des Jung-
deutschen Ordens. Jede erhielt zwei Mandate. Der
arme Wähler bekam dreizehn Listen in die Hand ge-
drückt. Die einzigen Gewinner sind die Nationalsozial-
listen. Das ist die Antwort auf eine Politik in Sachsen
und im Reich, die vom Fraktionseigennutz gelenkt
wurde, aber ein verantwortungsbewusstes Staatsge-
fühl vermieden ließ.

Die Sozialdemokratie hat sich nicht schlecht geschlagen.
Mit einem Mandat Verlust bleibt sie noch immer die
weit stärkste Partei. Nur ist hier eine Anmerkung nötig.
In Sachsen sind die Radikalfaktionen der Genossen. Sie
können nicht mit Hermann Müller und Severing in
einem Atemzuge genannt werden. Ein bekannter Ab-
geordneter sprach einmal „von dem sächsischen Natur-
schuhpart“, in dem die Wilden gehegt werden. Des-
halb auch das geringe Anwachsen der Kommunisten,
denn der Unterschied zwischen dem linken Flügel der
Sozialisten und ihnen, ist nicht ohne weiteres er-
kennbar. Die Altsozialisten, einmal die große Hoff-
nung, sind weiter zusammengekrümpt. Sie konnten
der eigentlichen Partei keinen Abbruch tun.

Wenn auch die Demokraten starke Einbuße erlitten
haben, — seit der letzten Landtagswahl im Mai 1929
32 000 Stimmen, — so sind doch nicht sie die eigentlichen
Besteigten dieses Kampfes, sondern die Deutsche Volks-
partei, die in einem Jahre 138 000 Anhänger verlor
und die Deutschnationalen, deren Rückgang 87 000
Stimmen beträgt. Sie haben fast die Hälfte ihres
Wählerbestandes verloren. Das erscheint erklärlich,
denn die Massen haben die feinen Unterschiede zwischen
Hugenbergs Männern und den Hitler-Leuten nicht mehr
erkennen können, nachdem der Herr und Meister sich
redlich bemüht hat, die Grenzen zu verwischen. So sind
sie in Scharen zum Hakenkreuz übergelaufen. Woher
die Nationalsozialisten ihre 300 000 neuen Anhänger
gewonnen haben, wird mit Sicherheit nicht festzustellen
sein, zumal die Beteiligung geringer war, als vor
dreizehn Monaten. Offenbar sind nicht nur die Deutsch-
nationalen, sondern auch die Volksparteiler sowie
Wirtschaftsparteiler und Volksrechtler in geschlossenen
Zügen hinübergereilt. Ein Beweis dafür, daß man so-
gar in Deutschland nicht ungestraft Demagogie treibt.
Wer nicht den Mut zur verantwortlichen Mitarbeit am
Staate aufbringt, sondern sich mit Negationen begnügt,
wird immer eine erfolgreiche Konkurrenz vorfinden.
Wir sagen das hier in diesem Zusammenhang auch von
der Deutschen Volkspartei, obwohl sie im Reich mit-

arbeitet, aber ihre Politik in Sachsen war eben anders gerichtet. Sie hat dort die Große Koalition abgelehnt und damit erst die Auflösung des Landtages möglich gemacht.

Prüft man das Ergebnis auf Regierungsmöglichkeiten, so wird man beim besten Willen keinen Ausweg aus diesen Wirren erblicken können. Kommunisten und Sozialdemokraten haben zusammen 45 von 96 Mandaten. Sie sind jederzeit mit den Demokraten gemeinsam imstande, eine Rechtskoalition zu verhindern.

Man hat in den letzten Tagen in Berlin keine Entscheidungen treffen wollen, weil man erst das Ergebnis der Sachsenwahlen abzuwarten wünschte. Ob der Kanzler nun noch zäh an seinem Finanzprogramm festhalten wird, wissen wir nicht.

Die Rednerliste für die Befreiungsfeiern.

Für Wiesbaden noch kein Redner bestimmt. Berlin, 24. Juni. Bei den sogenannten Sofortfeiern der Befreiung des Rheinlandes werden in Mainz Reichsinnenminister Wirth, in Trier Reichsverkehrsminister von Guérard und in Speyer der Minister der besetzten Gebiete Trevisanov sprechen.

6,6 Milliarden Besatzungskosten.

Die Gesamtausgaben des Reichs. Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Nach jetzt vorliegenden Aufstellungen beziffert sich die Gesamtausgabe des Deutschen Reiches für die Besetzung auf die riesige Summe von 6646 000 000 M. Deutschland hat in der Zeit vom 11. November 1918 bis zum 31. August 1924, also bis zu dem Termin des neu geschaffenen Dawes-Planes, insgesamt 5 468 000 000 M. an Besatzungskosten bezahlt.

Zum achten Todestage Walther Rathenaus.

Ein Aufruf der Demokratischen Partei. Berlin, 23. Juni. Aus Anlaß der achten Wiederkehr des Todestages von Walther Rathenau am 24. Juni erläßt die Deutsche Demokratische Partei einen Aufruf, in dem es u. a. heißt: „In diesen Wochen, da sich das Rheinland rückt, die Verbundenheit mit Gesamtdeutschland aus befreitem Dessen zu beteuern, fährt sich zum achten Mal der Tag, an dem der Wegbereiter unserer Außenpolitik, Walther Rathenau, ermordet worden ist.“

Belegschaftsverminderung auch bei Krupp.

Offen, 23. Juni. Infolge Mangels an Auftrags-eingängen hat die Firma Krupp beim Regierungspräsidenten für ihre Offener Belegschaft beantragt, die Entlassung von etwa 7 Prozent zu genehmigen, die in vier Wochen in Kraft tritt, falls nicht bis dahin eine Besserung des Beschäftigungsstandes zu verzeichnen ist.

Die organische Neugestaltung des Reiches.

Alte und neue Länder. — Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden bleiben bestehen.

Die Beschlüsse der Länder-Konferenz.

Berlin, 23. Juni. Über die Beschlüsse der Länderkonferenz erfahren wir u. a.:

Da die jetzige Gliederung des Reiches in seine ganz verschieden große sieben Länder als Quelle der Belastung unseres Staatswesens anerkannt ist, haben sich die Verhandlungen zunächst der Frage zugewandt, wie das deutsche Reichsgebiet zweckmäßigerweise aufgeteilt werden soll und was aus Preußen werden soll, das über zwei Drittel des Reiches darstellt.

Ein Einheitsstaat ohne Gliederung des Reiches in Länder wurde vom Verfassungsausschuß der Länderkonferenz allgemein als untunlich abgelehnt. Deshalb suchten die Verhandlungen eine zweckmäßigere Form für diese Länder und die Verteilung der Zuständigkeit zwischen Reich und Ländern zu finden.

Neben der Reichsgewalt, so wurde erklärt, darf eine preußische Zentralgewalt nicht bestehen. Die Reichsregierung und die preußische Zentralregierung sollen vereinigt, die preußischen Ministerien sollen von den Reichsministerien übernommen, alle preußischen Behörden Reichsbehörden werden.

Das Reich selbst bleibt in Länder gegliedert. Der Verfassungsausschuß hat sich nicht entschließen können, die Länder ganz einheitlich zu gestalten. Eine besondere Behandlung der Länder Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden schien dem Verfassungsausschuß geboten. Die vier genannten Länder werden deshalb als Länder alter Art gelten, die neu zu schaffenden Länder als Länder neuer Art behandelt.

Sinhäufig der Frage der Gesetzgebung für die Länder neuer Art ist man sich noch nicht schlüssig geworden, ob der allgemeine Weg der Reichsgesetzgebung gewählt werden soll, oder ob an Stelle sämtlicher Mitglieder des Reichstags oder Reichsrats nur die von den Ländern neuer Art entsandten Mitglieder treten sollen. Was die Vertreter der Länder im Reichsrat anlangt, so soll jedem Land aus 700 000 Einwohner eine Stimme zustehen.

Erweiterung des Gesetzgebungsrechts des Reiches wird dahin beabsichtigt, daß zur konkurrierenden Gesetzgebung des Reiches (Artikel 7 R.V.) auch das Gebiet der Verwaltungsgerichtsbarkeit und zu den Angelegenheiten der

Grundgesetzgebung (Artikel 14 R.V.) das allgemeine Verwaltungsrecht, der Verwaltungsaufbau der Länder und die Gemeindeverfassungen, so weit dies zur Durchführung der Reichsaufgaben erforderlich ist, sowie das Prüfungs- und die Anerkennung der Prüfungen treten sollen.

Was die Zuständigkeit der Länder anlangt, sollen die Länder alter Art grundsätzlich ihre bisherige Zuständigkeit behalten. Für die Länder neuer Art wird die Gesetzgebung durch die Reichsgesetzgebung festgestellt.

Eine Zuständigkeit der Gesetzgebung haben die neuen Länder nur insoweit, als sie ihnen besonders übertragen wird. Um in den Ländern stetige Regierungsverhältnisse zu schaffen, soll die Landesregierung höchstens auf die Dauer der Wahlperiode bestellt werden, braucht aber dabei das Vertrauen des Landtages.

Zur Erstellung eines möglichst fruchtbringenden Verwaltungsliebens wird eine

Personalunion zwischen dem obersten Reichsbeamten in einem Lande und einem Mitglied der Landesregierung der Länder alter Art

empfohlen. Um eine Verwaltung mit möglichst weitgehender Zentralisation an die Länderdienststellen der Reichsgesetzgebung zur Verfügung zu stellen, soll eine neue Art der Verwaltung, die Auftragsverwaltung, eingeführt werden. Die Reichsregierung soll sich an die oberste Landesbehörde wenden können mit Anweisungen aus dem Gesichtspunkt der Gesetzmäßigkeit und Zweckmäßigkeit heraus. Die Anweisungen sollen in der Regel nur allgemeiner Art sein, in besonderen Fällen jedoch auch für den Einzelfall erteilt werden; sie dürfen sich nicht auf die Auswahl der mit der Führung betrauten Personen beschränken.

Bei den Vorschlägen des Verfassungsausschusses handelt es sich um eine organische Neugestaltung des Deutschen Reiches, und dem Verfassungsausschuß wird nach Ansicht politischer Kreise weder der Vorwurf erspart bleiben, daß die Reformen Preußens Zerstückelung bedeute, noch daß Preußen an die Stelle des Reiches getreten sei.

Künftiger Entscheidung soll auch vorbehalten werden, ob das Bedürfnis vorhanden ist, die Länder alter und neuer Art einer dritten Länderreform zu unterziehen. Erst wenn festgestellt ist, wie die Länder im Deutschen Reich künftighin gestaltet sein werden und mit welcher Zuständigkeit sie ausgestattet sind, kann der Frage der Gliederung im einzelnen und der Frage der Teilung der finanziellen Einnahmequellen zwischen Reich und Ländern nähergetreten werden.

Agrarprobleme und Osthilfe.

Die zweite Lesung des Etats des Reichsernährungsministeriums.

Berlin, 23. Juni. Auf der Tagesordnung der Montag-Sitzung des Reichstags stand die zweite Beratung des Haushalts des Reichsernährungsministeriums in Verbindung mit dem Milchwesen und dem Weingesetz.

Minister Dr. Schiele legte in längeren Ausführungen dar, was das Kabinett bisher zur Stärkung der notleidenden Landwirtschaft unternommen habe und was noch zu tun sei. Die Regierung schlägt eine Verlängerung des Weizenbeimahlungszwanges vor. Zum Roggenproblem erklärte der Minister, daß infolge des günstigen Fortanges der Roggenverfütterung im kommenden Wirtschaftsjahr die Roggenvorräte aus alter Ernte nur noch etwa so groß sei wie ein normaler Monatsbedarf sein würden.

In der Aussprache beantragten Sozialdemokraten und Kommunisten die Aushebung des Vermahlungszwanges für Inlandsweizen. Der deutsch-nationale Redner begrüßte die Vorlage des Osthilfegesetzes, hielt aber das System der Hilfe nicht für richtig. Die preußliche Beteiligung sei unzureichend. Das Zentrum lagte der Regierung Unterstützung bei ihren Hilfsmassnahmen zu. Der Redner der Deutschen Volkspartei erklärte, wer dem Kabinett die Möglichkeit, der Landwirtschaft Hilfe zu bringen, nehme, verführe sich an der Landwirtschaft. Der Vertreter der Christlich-Nationalen Bauernpartei heep wandte sich gegen die „unerhört niedrigen“ Milchpreise und forderte Ablehnung des Handelsvertrags mit Polen.

Am Dienstag, am 11 Uhr, wird die Beratung fortgesetzt. Außerdem finden die bisher zurückgestellten Abstimmungen statt.

Aufträge der Post.

Bedingungen: Preisabbau und Einstellung von Arbeitern.

Berlin, 24. Juni. Die Deutsche Reichspost will im Rahmen der Notgesetze demnächst umfangreiche Bestellungen über das etatsmäßig vorgesehene Programm hinaus an die an Frage kommenden Industriezweige erteilen. Die Verhandlungen sind soweit gediehen, daß sich der Verwaltungsrat der Reichspost bereits in einer Sitzung am kommenden Freitag mit der Angelegenheit beschäftigen wird.

Von besonderem Interesse ist dabei die Tatsache, daß der Reichspostminister für die Auftragserteilung gewisse Bedingungen an die Lieferindustrien (Telephon, Telegraphen, Kabel, Waggons, Kraftfahrzeuge und Bauindustrie) gestellt hat. Im Rahmen der Lohn- und Preisentlastungsaktion sollen sich die Lieferfirmen einmal dazu bereit erklären, einen Preisnachlass im Ausmaß von durchschnittlich 10 Prozent vorzunehmen. Ferner sollen sie sich verpflichten, auf Grund der Sonderbestellungen Arbeiter einzustellen; denn es sei in erster Linie Sinn und Zweck des Notprogramms, die Arbeitslosigkeit zu mildern.

Reichsverordnung zur Ausführung des Gaststättengesetzes.

Die Bedürfnisprüfung.

Berlin, 23. Juni. Der Reichswirtschaftsminister hat nach Zustimmung des Reichsrats eine Verordnung zur Ausführung des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 erlassen, die demnächst im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird. Die Verordnung enthält im Abschnitt 1 Grundätze für die Prüfung des Bedürfnisses. Danach ist zwischen Anträgen auf Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank nichtgeistiger Getränke und Anträgen auf Erteilung der Erlaubnis zum Ausschank geistiger Getränke grundsätzlich zu unterscheiden. Das Bedürfnis für den Ausschank nichtgeistiger Getränke ist in der Regel zu bejahen. Das Bedürfnis für den Ausschank geistiger Getränke ist nach den strengsten Grundsätzen zu prüfen. Die Voraussetzungen des Bedürfnisses im einzelnen sind je nachdem, ob es sich um Anträge auf Erteilung der Erlaubnis zur Fortführung von schon bestehenden oder zur Errichtung neuer Betriebe handelt, verschieden. Für das Bedürfnis zum Kleinhandel mit Branntwein sieht die Verordnung eine Bestimmung vor, nach der das Bedürfnis anzuerkennen ist, wenn der Handel mit Branntwein einen der herrschenden Übung entsprechenden und notwendigen Bestandteil der Art des in Betracht kommenden Handelsbetriebes darstellt.

Preußen erhält sein Ehrenmal.

Die Frage des Reichsehrenmals ungeklärt.

Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Wir haben vor einiger Zeit bereits berichtet, daß Bestrebungen im Gange sind, die Schinkelwache unter den Linden, die neben dem Zeughaus steht, zu einem preußischen Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges umzubauen. Zu diesem Zwecke waren Verhandlungen zwischen dem preuß. Staat und dem Reichswehrministerium eingeleitet worden, die jetzt ihren Abschluß gefunden haben. Wie verlautet, verpflichtet sich das Reichswehrministerium vertraglich, diesen preußischen Plan zu unterstützen und wird seinerseits einen gewissen finanziellen Beitrag für den Umbau der Schinkelwache zur Verfügung stellen, wenn es sich dabei auch um keine große Summe handelt. Damit wird also Preußen in Zukunft ein eigenes Ehrenmal besitzen, während die Frage des Reichsehrenmals trotz der verschiedenen Anregungen immer noch ungeklärt ist.

Die Berliner Polizeiverordnung über das Uniformverbot.

Berlin, 23. Juni. Der Polizeipräsident hat im Einvernehmen mit dem Magistrat der Stadt Berlin für den Ortspolizeibezirk Berlin eine Polizeiverordnung erlassen, in der das Tragen der sogenannten Parteiformen der Nationalsozialistischen Partei und ihrer Organisationen mit Verstoß bis zu 150 M. bzw. mit 14 Tagen Haft bedroht wird. Zur Uniform gehörig werden alle Gegenstände gerechnet, die abweichend von der bürgerlichen Kleidung, die Zugehörigkeit zu der Partei oder deren Organisationen erkennen lassen. Mit der gleichen Strafe wird bedroht, wer aus Zeitungsfremden Hakenkreuzen trägt und wer als Zeitungshändler Abzeichen oder uniformähnliche Kleidungsstücke der Nationalsozialistischen Partei trägt.

Belästigungen polnischer Schauspieler.

Rüpelien unverantwortlicher junger Burshen. Warschau, 23. Juni. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Katowitz soll es in dem deutsch-oberschlesischen Rosenbergs zu Belästigungen von Schauspielern des dort gastierenden polnischen Katowitzer Theaters gekommen sein, die den polnischen Generalkonsul Malakowski zu der Bitte um Intervention beim ober-schlesischen Kommissar Lukaschew veranlaßt hätten. Von zuständiger deutscher Seite wird mitgeteilt, daß der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien, Dr. Lukaschew, gestern von dem polnischen Generalkonsul Malakowski aus Katowitz die telefonische Mitteilung erhielt, daß er sich bedroht fühle. Trodem der Bürgermeister von Rosenberg auf Anfrage dem Oberpräsidenten erklärte, daß die Lage nicht gefährlich sei, hat der Landrat des Kreises Rosenberg auf Veranlassung des Oberpräsidenten die Landjäger aufgebieten, während der Oberpräsident das Doppelner Überfallkommando in aller Eile nach Rosenberg entsandte. Anlaß zu diesen Maßnahmen gab folgendes Geschehnis: Nach Beendigung einer polnischen Theateraufführung, die ohne jeglichen Zwischenfall verlief, hatten sich Mitglieder des polnischen Ensembles gemeinsam mit den in Rosenberg anwesenden Polen in einem Restaurant am Ring zum Abendessen versammelt, wobei auch zum Tanz aufgeführt und polnische Lieder gesungen wurden. Daraufhin versammelten sich 15 bis 20 junge Burshen vor dem Gasthaus und stimmten angeblich das Lied an: „Siegreich wollen wir Polen schlagen.“ Außerdem wurde ein kleiner Stein durch das offene Fenster geworfen. Als sich die Schauspieler zu dem um 22.30 Uhr von Rosenberg nach Katowitz fahrenden Zug begaben, wurden sie von einer Anzahl junger Burshen begleitet, die röhren und pfeifen. Nach deutscher Ansicht handelt es sich lediglich um eine Rüpelerei unverantwortlicher junger Burshen, gegen die von deutscher Seite mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln vorgegangen werden wird.

Stalin kapituliert vor Woroschilow.

Zurücknahme der Amtsenthebung. Warschau, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Moskauer Meldungen des „Kurier Warszawski“ zufolge werden jetzt nähere Einzelheiten über den Konflikt zwischen Stalin und dem Kriegskommissar Woroschilow bekannt. Als Woroschilow, der sich auf einer Inspektionsreise in Odesa befand, von seiner Amtsenthebung Kenntnis erhielt, unterbrach er sofort seine Reise und kehrte nach Moskau zurück, wo er Stalin ankündigte, daß er seinem Befehl nicht gehorche, sondern trotz der Amtsenthebung weiter auf seinem Posten bleiben werde. Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage und die Möglichkeit einer bewaffneten Auflehnung in Moskau intervenierte der russische Staatspräsident Kalinin bei Stalin, der mit Rücksicht auf die alarmierenden Nachrichten über die Stimmung in der Roten Armee die Amtsenthebung Woroschilows rückgängig machte. Das Vorgehen Stalins hat in Moskau großen Eindruck hervorgerufen, da sich der russische Diktator zum erstenmal gezwungen war, eine von ihm getroffene Verfügung zu widerrufen und vor der Armee zu kapitulieren. In Moskauer politischen Kreisen befürchtet man dem Blatt zufolge, daß Woroschilow, der sich auf seinem Posten sehr gefestigt fühle und seines Einflusses auf die Armee sicher sei, nunmehr aus seiner bisherigen Verteidigungsstellung zu einem Angriff auf Stalin übergehen könnte.

Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Schuldenabkommens.

Washington, 23. Juni. Das deutsch-amerikanische Schuldenabkommen ist heute Nachmittag im Schayam mit dem deutschen Botschafter von Frittwik und Gaffron und dem Schatzamtssekretär Mellon unterzeichnet worden.

Die weißen Nächte in Schweden.

Von E. v. Ungern-Sternberg. Die Sonne bleibt in Stockholm im Juni länger als 18 Stunden am Himmel, aber auch die Dämmerung sinkt so langsam und leise herab, daß man noch um elf Uhr abends die Zeitung ohne künstliche Beleuchtung auf der Straße lesen kann. Der Morgenstern als leuchtender Schlüssel zwischen den beiden ewigen Gegenübern, zwischen Tag und Nacht, öffnet der Sonne die Tore ganz früh im fahlen rosa Schimmer der weißen Sommernacht. Weiter im Norden, in Nordland, bleibt die Sonne 53 Tage über dem Horizonte, aber schon in Mittelschweden sind die hellen Nächte voll von seltsamem Zauber. Wenn das silberne Veilchen auf den dunklen Himmel umsäumten Seen träumt, dann flüßt man jenen Sagenhelden, der schon in grauer Vorzeit über dem Lande lag, damals, als man sich noch von den Geheimnissen der Götter in Asgard erzählte. In Wärmland liegt das Sagenreich Gösta Berlings, das Traumland Selma Lagerlöfs, die Stürme des Modernen haben es nicht zu entzaubern vermocht. Gewiß hat die Hauptstadt in dem Nachkriegsjahrzehnt das Tempo einer amerikanischen Großstadt angenommen. Fabrikschloten tagen gegen den Himmel, Paläste und Industrieempfe sind erbaut, der Lebensstandard der Bevölkerung ist ein sehr hoher geworden, aber der Mensch ist dort nicht durch die Arbeit verklärt und durch die Sorge ausgefüllt, er genießt sein Leben, er ist nicht enturzelt, er hat die Fähigkeit, den herrlichen Sommer mit den weißen Nächten zu genießen, nicht verloren. Der Fremde in Schweden will jenes besondere Nordische in der Seele der Landschaft lesen. Er begegnet in Darlekarlien z. B. einem Bauern im langen Überrock mit dem traditionellen runden Hut auf dem Kopfe, der sein eigenes Auto steuert. Er fährt zur ländlichen Kirche, erreicht kein Palmbuch und ist bald von einer Schar junger Mädchen in farbenreicher Nationaltracht umgeben. Im Norden trägt der Lappe seine Rentierherde, genau so wie es seine Großvater getan haben, obwohl der Schienenstrang einer elektrischen Bahn durch sein Gebiet führt. Trotz Fortschritt und trotz der elektrischen Bahnen und des überallhin reichenden Telephonnetzes hält der Landmann an der Nationaltracht fest und der Lappe geht seine uralten Romadenspiele, unbekümmert um alle Wunderwerke der Technik. Das Festhalten am Traditionellen gehört zur zweiten Natur der Schweden. Überall wird der Besucher die einheitliche Kraft der schwedischen Kultur empfinden, die nicht die Zerstückeltheit

Die Ausnahmestimmungen für deutsche Auswanderer nach Neu-Guinea.

Deutscher Einspruch in der Mandatskommission. Genf, 23. Juni. In der heutigen Sitzung der Mandatskommission, die den Jahresbericht der australischen Regierung über Neu-Guinea entgegennahm, richtete der Vertreter Deutschlands, Ministerialdirektor Dr. Kuppel, an die Mandatsregierung eine Anfrage wegen der Zulassung deutscher Staatsangehöriger in dem Mandatsgebiet. In Neu-Guinea gelten nämlich für Deutschland heute noch insofern Ausnahmestimmungen, als nach einer Verordnung deutsche Staatsangehörige, die vor 1919 in dem heutigen Mandatsgebiet angesiedelt waren, zur Wiedereinreise einer besonderen Genehmigung des australischen Premierministers bedürfen. Praktisch hat sich diese Verordnung so ausgewirkt, daß eine Wiedereinreise nach Neu-Guinea bis jetzt nur selten möglich war. Der Vertreter der australischen Regierung hat zu der Anfrage Dr. Kuppel Erklärungen abgegeben, wonach dieser als unerträglich empfundene Zustand jetzt aufhört. Er hat zwar nicht die Auserlassung der betreffenden Verordnung zugesagt, aber sich dafür verbürgt, daß künftig eine Diskriminierung deutscher Staatsangehöriger in Neu-Guinea nicht mehr erfolge.

Vor einer Verfassungsänderung in Spanien.

König Alfons in Paris. Paris, 24. Juni. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der König von Spanien hat seinen Aufenthalt in Paris zu einer gründlichen Aussprache mit dem von ihm in Aussicht genommenen Regierungschef Santiago Alba benützt. Das Ergebnis war die Bereitwilligkeit Albas zur Übernahme des Auftrags unter bestimmten Voraussetzungen, an deren Spitze eine durchgreifende Verfassungsänderung steht. Diese soll die demokratische Gewalt und die Autorität des Parlaments so ausgiebig stärken, daß künftig jeder Versuch einer Diktatur in Spanien ausgeschlossen sein soll. Alba selbst will sich noch nicht sofort ans Werk machen, sondern zunächst dem General Berenguer die Führung der Regierung und die Liquidierung des Übergangszustandes überlassen. Berenguer war sich von Anfang an darüber klar, daß seine Amtsübernahme nur ein Provisorium sein könne, und er mußte wohl auch bald erkennen, daß König Alfons mit der persönlichen Rücktrittslosigkeit, die seine Haltung während der letzten Jahre gekennzeichnet hat, sich den Mann zum Mitarbeiter aussuchen werde, den er nicht nur für den bestgeeignetsten, sondern auch im Lager der Gegner, für den gefährlichsten Politiker Spaniens halten mußte. In der Tat scheint es ihm gelungen zu sein, Alba von den Linksliberalen zu trennen und ihn durch weitreichende Vollmachten für die Monarchie zu gewinnen.

Generalstreik in Sevilla.

Madrid, 24. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Ein Generalstreik, der rund 40 000 Arbeiter umfaßt, ist am Montag in Sevilla ausgebrochen. Der Streik stellt eine Protestaktion gegen das Vorgehen der Polizei dar, die am vergangenen Samstag bei einer Kundgebung eine Frau, Mutter von vier Kindern, durch einen Säbelhieb so schwer verletzt hatte, daß sie im Krankenhaus starb. An dem Generalstreik sind auch die Bäcker und das Personal sämtlicher Verkehrsmittel beteiligt. Alle Geschäfte und Cafés sind geschlossen. Im Laufe des Tages kam es zu zahlreichen Ausschreitungen. Die Streikenden verhiinderten gemaßam die Bäckereien der umliegenden Orte, die Stadt mit Brot zu versorgen, bewarfen die von Arbeitswilligen gelenkten Straßenbahnen mit Steinen und streuten Nägel und Glasscherben auf die Straße, um den Automobilverkehr zu unterbinden. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei es viele Verletzte gab. Als bei der Beerdigung der von der Polizei getöteten Frau sich eine große Menge Streikender auf einem öffentlichen Platz ansammelte und der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, keine Folge leistete, machten die Beamten von der Waffe Gebrauch. Acht Personen, darunter einige Kinder, wurden verletzt.

Der Stand der internationalen Sozialpolitik.

Eine Rede Albert Thomas'. Genf, 23. Juni. Die Internationale Arbeitskonferenz hat ihre dritte Verhandlungswoche mit einer gutbesuchten Vollversammlung begonnen, in der der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, eine Rede über den Stand der internationalen Sozialpolitik hielt. Thomas machte zunächst einige Angaben über den Stand der internationalen Arbeitsorganisation. Er führte u. a. aus: Es bestehe die Gefahr, daß die internationale Arbeitsorganisation in einigen Jahren eine rein theoretische Akademie werde, die einige allgemeine Prinzipien aufstelle, ohne Einfluß auf die Durchführung der als richtig anerkannten praktischen Folgerungen zu haben. Die wirtschaftliche Ungewißheit lasse schwer auf den Arbeiten der Internationalen Arbeitskonferenz. Aus den Reden der Delegierten der verschiedenen Länder sei hervorgegangen, daß die Wirtschaftskrisis beinahe alle Länder erfaßt habe. Diese Krise sei für Europa besonders gefährlich im Hinblick auf den amerikanischen und russischen Wettbewerb. Die industrielle Entwicklung der Vereinigten Staaten mache rapide Fortschritte, Rußland habe bereits wieder 56 Prozent seines Außenhandels der Vorkriegszeit erreicht. Der Fünfjahresplan entwickle sich trotz aller Schwierigkeiten so, daß die erhöhte Konkurrenz nach der Ansicht guter Fachmänner in einigen Jahren den europäischen Staaten gefährlich werden könne. Die internationale Arbeitsorganisation habe die Aufgabe, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und die soziale Gerechtigkeit zu vermehrten. — Die Rede wurde von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen.

Der zweite Band des Simon-Berichtes.

Ein Plan des indischen Verfassungsproblems. London 23. Juni. Der zweite Band des Berichtes der Simon-Kommission wurde heute veröffentlicht. Er enthält einen bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteten Plan, der das gesamte Gebiet des indischen Verfassungsproblems behandelt. Sein hervorstechendster Zug ist, daß er Britisch-Indien auf föderativer Grundlage reorganisieren will. Burma soll ganz von Indien losgelöst werden, da sich dessen Interessen oft nicht genug mit denjenigen von Britisch-Indien decken und die Bewohner von Burma selbst eine solche Lostrennung wünschen. Die Provinzen Britisch-Indiens sollen das höchste Maß der Selbständigkeit erhalten, das sich mit den Interessen der Gesamtheit verträgt. Ihre Politik soll künftig von provinziellen Kabinetten geleitet werden, die den örtlichen Parlamenten gegenüber verantwortlich sind. Diese provinziellen gesetzgebenden Körperschaften werden vergrößert, die Zahl der Wahlberechtigten erweitert. Ein Frauenwahlrecht ist ins Auge gefaßt. Ungeklärt ist noch die Frage, ob man sich für ein Einkammersystem oder ein Zweikammersystem entscheiden soll.

Die zentrale Regierung soll einen elastischeren Charakter erhalten. Die Kabinettsmitglieder werden vom Generalgouverneur selbst erwählt und ernannt. Das zentrale Parlament soll sich zukünftig aus provinziellen Vertretungen zusammensetzen und den Namen Bundesversammlung führen. Der Staatsrat würde beibehalten. Die Wahlen zu beiden Körperschaften sollen indirekt sein. Die Nordwestprovinzen sollen zum erstenmal einen Gemeinderat erhalten, doch müsse im Interesse der Sicherheit der Grenze eine einheitliche Kontrolle bestehen bleiben. Unbedingt notwendige Voraussetzungen für die Entwicklung der Selbstregierung in Indien sei es, daß das nordwestliche Durchgangstor Indiens offen bleibe. Die indische Armee müsse stark genug sein, um diese Aufgabe erfüllen zu können. Im Zusammenhang damit steht es wohl auch, daß die Kontrolle über die Armee in Indien der indischen Regierung entzogen und auf eine Reichsbehörde übertragen wird. Zu beachten ist noch, daß der Plan die Möglichkeit einer schließlichen Einigung Großindiens in Form eines Staatenbundes vorsieht, der Britisch-Indien und die indischen Staaten umfassen würde. Zur Vorbereitung dieses Prozesses soll ein Rat für Groß-Indien geschaffen werden, der über alle Angelegenheiten, die für Britisch-Indien und die indischen Staaten von gemeinsamem Interesse sind, beraten soll.

Schweden mit seinen rund 6 Millionen Einwohnern umfaßt eine Fläche, die weit größer als das Deutsche Reich ist, es ist also ein wenig ein Raum ohne Volk, in dem jeder, wenn er will, Ellenbogenfreiheit und eine herrliche Abgeschlossenheit finden kann. Die sozialen Gegensätze scheinen weniger scharf als in anderen Ländern aufeinander zu prallen, vielleicht nur in Schweden, das im allgemeinen streng monarchischen Überlieferungen huldigt, konnte es geschehen, daß der Führer der Sozialdemokraten, Brantling, ein Duzfreund des Königs Gustav V. war. Beide hatten zusammen auf der Schulbank gesessen und waren trotz der verschiedenen Lebensstellung und Weltanschauung gute Kameraden bis in ihr Alter geblieben. Der König legt mit der Generalsuniform nach Erledigung der Staatsgeschäfte auch die Ähren seiner hohen Würde ab und pflegt sich ohne Wahrung der Etikette auf den Sportplatz zu begeben, um Tennis zu spielen, ein Sport, in dem er Meister ist. Später mischt er sich im Pavillon unter das Publikum, trinkt wie jeder andere keinen Tee und unterhält sich mit keinen Bekannten. Es ist niemals vorgekommen, daß sich jemand ihm gegenüber vergriffen hätte. Ebenjedenfalls wie Gustav V. sind der Kronprinz und die anderen Mitglieder des königlichen Hauses durch chinesische Mauern der Etikette von der Bevölkerung getrennt. Das ganze politische Leben spielt sich in Formen ritterlicher Höflichkeit und gesenkter Achtung ab. Schweden bietet das Bild eines Staates, der sich ruhig und ungestört entwickelt.

Der wachsende Fremdenstrom aus Deutschland in das nordische Königreich zeigt zur Genüge, wie gerade Schweden zum Ruheplatz wird, in dem man körperlich und seelisch eine wahre Erholung finden kann. Man kann in die idyllische Einsamkeit der taubend Schären untertauchen, die der Klüfte vorgelagert sind, man kann eine Kanalfahrt durch die herrlichen Seen machen, man kann im Expreßzug von Stockholm in 24 Stunden nach Lappland gelangen und Gegenden durchstreifen, die kaum ein Menschenfuß betührt hat. Man kann in Saltsjöbaden die Vergnügungen eines luxuriösen Seebades genießen, man kann sich schließlich in Stockholm amüsieren, man wird überall unter den Zauber der schwedischen Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft geraten. Die hellen, weißen Sommernächte regen die Nerven auf und laden zum Träumen ein. Man denkt an eine Komposition von Grieg oder Sibelius, leise Melodien, zu denen auf grünen Waldwiesen im Zwielicht der rosa Nachtdämmerung Elfen in Dunstschleiern tanzen. Auf dem Märchen träumen sich silbergraue Wellen, und von den Seebooten hüpfen bunte Schatten dahin.

Wiesbadener Nachrichten.

Unvermeidliche Reisegefährten.

Wieder sind die Tage nah, da wir unsere Koffer packen, da die Wünsche, die in die lodende Ferne drängen, Wirklichkeit werden, Erfüllung finden in der nur allzukurzen Ferienreise...

über jenen ewigen Weisemacher zum Beispiel, der sich verflüchtigt fühlt, alle Mittelstellen zu unterhalten und zum Lachen zu bringen. Er redet wie ein Buch, und seinen tiefenden Augen kann man anmerken, daß er sich selbst gerne reden hört.

Sein würdiger Bruder aber ist der Erklärer. Er ist der lebendige Reiseführer. Zwar bringt er keine Weisheit nicht so unaufgefordert und aufdringlich an, wie sein Kollege, der Weisemacher...

Mit der Ausdauer, mit der der Erklärer redet, ist der Dauerstetter. Jener seltsame Dritte in der Reihe ihrer immer wiederkehrenden Reisebegleiter. Noch wenn der Zug steht, ehe das Signal zur Abfahrt gegeben, postet er die ersten belegten Stützen aus knisterndem Pergamentpapier.

Der größte Feind dieser drei aber ist der Grimmsche. Ihm kann es keiner recht machen. Die Witze des Witzigen, das Wissen des Erklärers und der Dauerstetters sind ihm persönliche Beleidigung.

Auch den wandelnden Fahrplan kennen Sie sicher. Er ist das lebendige Kursbuch. Er kennt Ankunft und Abfahrtszeiten auf jeder Station, an jeder Haltestelle stellt er seine Uhr, Verpfändungen sind ihm ein Grauel.

Am schwersten aber erträgt man den Überflüssigen, der Sie vielleicht manchenmal selbst sind. Das ist jener, der in einem fast vollen Abteil noch beschneiden einen Platz sucht. (Er hat ja doch auch sein Fahrgehd entrichtet.)

Aus Kunst und Leben.

Die Marburger Festspiele. Aus Marburg wird berichtet: Als letztes der diesjährigen Marburger Festspiele ging Sonntagmittag bei herrlichem Sommerwetter das Goethe'sche Schauspiel 'Götter von Berkingen' im Marburger Schloßparktheater in Szene.

Chöre für Liebhaber. (Uraufführungen von Strawinsky, Sclawenski, Marx und Barik.) Man schreibt uns aus Berlin: Das 10. Deutsche Kammermusikfest, dessen Hauptarbeitsgebiet die Gebrauchsmusik ist, vermittelte eine große Reihe Zweckkompositionen.

Ein Gewitter entlud sich gestern nachmittag um 5 Uhr über unserer Stadt, das nach der Hitze der letzten Wochen langersehnte Entspannung brachte. Der wolkenbruchartig niedergehende, wenn auch kurze Regen kam für die Landwirtschaft gerade zur rechten Zeit.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet Freitag, den 27. Juni, 18 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Grundstücksangelegenheiten; Fluchtlinienplan über die Aufhebung von Straßen, sowie Festlegung einer Freifläche in dem Gelände des ehemaligen Exerzierplatzes an der Schiersteiner Straße in der Gemarkung Wiesbaden.

Wiedersehensfeier! Die ehemaligen Schüler (Jahrgang 1870) der Knaben-Mittelschulen der Lehr- und Rheinstraße, sowie am Markt, hatten sich am Samstagabend anlässlich ihres 60. Geburtstages zu einer Wiedersehensfeier im großen Saale des Vereinstreffens versammelt.

Verlegung von Omnibushaltestellen auf der Wilhelmstraße. Durch das Wegverlegen der Straßenbahn aus der Wilhelmstraße und die Enttarnung der Verkehrsinseln wurde die Möglichkeit geschaffen, ab Mittwoch, 25. Juni, die Haltestellen der Omnibuslinie 1 in der Wilhelmstraße in Richtung Kerotal an den Reitweg bzw. an den Bürgersteig zu legen.

Titel 'Unterschied' sind vier Wahrsage- und Weihnachtslieder vereinigt, die von den russischen Frauen gesungen werden, während 'unter den umgestülpten Untertassen' ebenfalls Gegenstände hervorgeholt werden.

Mosartfest in Reims. In Paris hat sich endlich eine französische Mosartgesellschaft (Société d'Etudes Mozartiennes) gebildet, die es sich zum Ziele setzt, die Werke des in Frankreich noch recht wenig bekannten Mosart auch der breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Schmückung des Saales herrscht zu danken mit dem Wunsche, bereinst auch den 70. Geburtstag feiern zu können. Zum Abschluß des Ganzen trat man sich am Sonntagmittag nochmals mit Familie im Bootshaus der Rudergesellschaft, Biedrich, zu einer swanglosen Zusammenkunft.

Sonnenwendfeier der S. D. J.-Bünde Wiesbadens. Am Samstagnachmittag führen die Wiesbadener S. D. J.-Bünde (Jungen: Treubund, Lutherchar, Rheinchar, Beowulf, Dranien, Bergfried und Mädchen: Waltraut, Immertreu, Gudrun, Lutherchar, Junglicht, Gruppe Dr. Michel) mit ihren Führern Pfarrer Hahn und Kumpf, Major Dojemann, Kaufmann Hausmann und Frau zum Mittelpunkt der Feier, dem Landhaus der Lutherchar in Oberleebach, einem kleinen Bauerngehöft mit Wohnhaus, Scheuern und umliegenden Wiesen, 80 Jungen und 120 Mädchen an der Zahl.

Das Parken auf der Wilhelmstraße. Nach Einstellung des Straßenbahnverkehrs in der Wilhelmstraße und nach Beilegung der beiden Verkehrsinseln in Höhe der Rhein- und Friedrighstraße ist die Fahrbahn der Wilhelmstraße so breit geworden, daß — einem Wunsche der an dieser Straße liegenden gewerblichen Betriebe folgend — das Halten und Parken dort versuchsweise in erweitertem Maße zugelassen werden wird.

Kann ein jahrelanger Betrieb eines Hotels ohne Konzession eine Verletzung von der Schankerlaubnissteuer begründen? Der Magistrat der Stadtgemeinde Wiesbaden hatte die Ferienheime für Handel und Industrie, Deutsche Gesellschaft für Kaufmannsberuholungsheime e. V. in Wiesbaden, welche im Jahre 1919 ein Hotel erworben und im Jahre 1926 auf Veranlassung der Polizeibehörde die Schankerlaubnis nachgesucht hatte, zu 5250 M. Schankerlaubnissteuer herangezogen.

München im Zeichen der Tänzerwoche. Man schreibt uns aus München: Dieser 3. Deutsche Tänzerkongress ist eigentlich ein Tänzerinnen-Kongress. Mit der Ankunft der richtigen Schar eigenartiger, zum Teil ungewohnt unbürgerlicher Mitglieder aller möglichen Tanzereinigungen und Tanzrichtungen bekam die Stadt ein anderes Gesicht. Grellfarbige Gewänder, hartgeschnittene Gesichter, monofeltragende Frauen, grazile Jünglinge in Kissenblusen, ganze Gruppen von jungen Tanzschülerinnen mit ihren Aufsichtspersonen — so wechselte das bunte Bild in den Straßen seit der Eröffnung des Kongresses gegen Mitternacht des Fronleichnamstages.

Der Tanz hat sich endlich in Paris hat sich endlich eine französische Mosartgesellschaft (Société d'Etudes Mozartiennes) gebildet, die es sich zum Ziele setzt, die Werke des in Frankreich noch recht wenig bekannten Mosart auch der breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die erste Tat dieser Mosartgesellschaft: ein dreitägiges Mosartfest in Reims. Die Initiative zu diesem plötzlichen energischen Mosartfest gab Felix Kaugel, der in Paris an der Kirche St. Honoré d'Éclair und in Reims als Musikdirektor der dortigen Philharmonischen Gesellschaft wirkende bedeutende Dirigent. Ein Kirchenkonzert und zwei Kammermusikabende in Reims führten zwar nicht erschöpfend, aber immerhin doch recht instruktiv in das Werk Mosarts ein. Das in der Kirche St. Nicolas veranstaltete Konzert bot eine Reihe kleinerer, in Frankreich noch niemals aufgeführter Kirchenmusikstücke. Das wichtigste Werk des Abends, die 'Missa Brevis in D-Moll', erfuhr eine nicht immer ganz ausgewogene, schließlich aber doch ausreichende, von Mosartischem Geiste besessene Ausdeutung.

lagung zu Recht bestesse, sei nur an Hand der Steuerordnung vom 23. Juli 1928 zu beantworten. Nach § 1 l. c. unterliege die Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft usw. einer Steuer. Die Steuerordnung wolle jede Erlangung der Erlaubnis einer Steuer unterwerfen, abgesehen von vorliegend nicht in Frage kommenden Ausnahmen. Die Höhe der Steuer sei nach § 4 l. c. zu bemessen. Als Anlage- und Betriebskapital sei der Wert des Hausgrundstücks im Betrage von 180 000 Mark und der Wert des Mobiliars in Höhe von 30 000 M. festgesetzt worden. Wenn von der klagenden Gesellschaft, welche zunächst den vom Finanzamt nach dem Stande vom 1. Januar 1925 festgesetzten Einheitswert anerkannt habe, später behauptet worden sei, das Anlage- und Betriebskapital betrage nur 90 000 M., so könne der letzteren Bewertung nicht gefolgt werden. Ein Ertrag sei nicht angelegt worden. Gegen dieses Urteil legte die Gesellschaft Revision beim Oberverwaltungsgericht ein, welches auch die Vorentscheidung aufhob und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an den Bezirksauschuss zurückverwies.

Die Räumungsklagen gegen Inhaber städtischer Wohnungen. Die Klage der Stadt Wiesbaden gegen eine ganze Reihe ihrer Wohnungsmieter auf Zahlung einer Mietserhöhung bis zu 38 Prozent und auf Räumung fand gestern wiederum vor dem Mietshöfengericht an. Dieselbe verfiel schließlich der Vertagung auf den 29. September d. J. Vor November 1930 wird ein endgültiges Urteil nicht zu erwarten sein. Der für die Stadt auftretende Anwalt war zu dem Termin nicht genügend legitimiert. Der frühere städtische Anwalt ist inzwischen gestorben.

Rundfunkstörungen durch Gleichrichterröhren. Die Funkhilfe macht darauf aufmerksam, daß durch verschiedene Gleichrichterröhren für Anoden-Rekathodengeräte starke Störungen verursacht werden können, welche nicht nur den Empfang bei dem Empfänger, zu welchem sie benutzt werden, unmöglich machen, sondern auch in der Nachbarschaft empfindlich stören. Es handelt sich um Glühlicht-Gleichrichterröhren, z. B. R. G. R. 1500 und gasgefüllte Gleichrichterröhren, z. B. Rektion. Die Störungen bei der ersten Sorte sind typische „Gleichrichtergeräusche“, die der zweiten Röhrenart starke prallende Geräusche, welche gleichzeitig mit einem Klackern der Röhre auftreten. Meist machen sich die Störungen nur auf einem bestimmten Wellenband bemerkbar, während sie auf einem anderen Band kaum bemerkbar sind. Bei den Glühlichtgleichrichtern hilft in vielen Fällen der Einbau von 2 Kondensatoren von 0,1 M. zwischen den Enden der Hochspannungs-Sekundärwicklung. Für die gasgefüllten Rektion-Röhren werden von der Lieferfirma besondere Zwischenstücke geliefert, welche zwischen den Sockel und die Gleichrichterröhre eingesetzt werden. Störungen über derartige Beobachtungen und andere Störungen werden zwecks kostenloser Erledigung an den Obmann der Funkhilfe, Herrn W. Brehm, Bosenplatz 6, erbeten.

Vorsicht vor dem Strahlenspilz. Unter den mikro-kopisch kleinen Krankheitserregern, die besonders in der Sommerzeit in den menschlichen Organismus eindringen und eitrige Entzündungen hervorzurufen, befindet sich der im allgemeinen zu wenig beachtete Strahlenspilz, ein Mittelding zwischen Spaltpilz und Schimmelpilz. Man findet ihn vorzugsweise im Harn, auf Stroh oder auf Misthaufen, doch überträgt er sich auch bei Staubbildung (Dreschen usw.) durch die Luftwege. Eine der Ursachen für die Erkrankung am Strahlenspilz bildet die Unsitte der Bänderer, bei Spaziergängen im Freien Gräser oder Ähren in den Mund zu nehmen und daran zu kauen. Dadurch gelangt der Pilz an die Schleimhaut des Mundes, die im allgemeinen immer kleine geringfügige Verletzungen aufweist, und fest sich hier fest. In der Folge treten Entzündungen mit eitrigen Charakter auf, die im allgemeinen zwar gutartig verlaufen, aber doch sehr langwierig und unangenehm sind. Der Arzt behandelt die erkrankten Stellen entweder durch innere Jodzuführung oder mittels Röntgenstrahlen. Da gerade für Personen, die in landwirtschaftlichen Betrieben tätig sind, die Erkrankungsgefahr besonders groß ist, so muß dringend darauf geachtet werden, daß selbst kleinere Verletzungen durch einen Verband nach außen geschützt werden. Aufgabe der Schule und des Elternhauses ist es weiter, die Kinder darüber zu belehren, welche Folgen es haben kann, wenn sie Getreidepartikel oder Grassalme in

den Mund nehmen. Nur auf diese Weise ist eine wirksame Bekämpfung des Strahlenspilzes möglich.

Rheinlandräumung-Gedenkmärkte. Die Reichspost gibt aus Anlaß der Rheinlandräumung Gedenkmärkte zu 8 und 15 Pf. mit zweimaligem schwarzem Aufdruck 30. 6. 30 zwischen den Wertziffern am unteren Rand aus.

Neue Postkurse. In Postanweisungen kostet jetzt ein Dollar 4,22 und bringt 4,18 M., 1 Pfund 20,5 und 20,3, 1 Goldpeso 7 und 3,46. 100 Franken kosten nach Frankreich 16,55 M., Luxemburg 11,75, Schweiz 81,6, Drachmen 5,5, Lire 22,10, Peleten 52, Belgia 58,8, Kronen nach Schweden 113,2, Dänemark 112,8, Island 92,6, Estland 112,3, Tschechoslowakei 12,5, Gulden nach Danzig 82, Holland 169,5, Mark nach Finnland 10,65, Venetio, Dinar 7,50, Lats 81,2, Litas 42,1, Schilling 59,4, Penas 73,7, 100 M. kosten in Frankreich 611 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 123,55, 202 Peseten, 173 Belgia, 89 schweizerische Kronen, 89,5 dänische, 49,45 norwegische, 91 estnische, 110 isländische, 815 tschechische, 123,25 Danziger Gulden, 59,7 holländische, 955 finnische M., 48,662 Ven, 125 Lats, 239 Litas, 172 Schilling, 138 Penas.

Weit entfernte Länder heißen jetzt im neuen Weltpostvertrag, den Nebenabkommen und den Zollzusammenhängen die Länder, die bisher überseeische Länder genannt wurden. Als weit entfernt werden Länder angesehen, zwischen denen die Beförderung auf dem schnellsten Land- oder Seewege mehr als 10 Tage dauert. Dabei wird nicht nur die reine Beförderungsdauer, sondern auch die Häufigkeit der Verbindungen berücksichtigt. Ein Land, mit dem z. B. nur monatlich eine Verbindung besteht, wird als weit entfernt angesehen, auch wenn die eigentliche Beförderung weniger als 10 Tage in Anspruch nimmt.

Ein Unterstüßungsschwindler großen Formats. In Süddeutschland und Westdeutschland betätigt sich seit Monaten ein Betrüger, der vorgibt, er habe mit seiner Familie aus Argentinien nach Deutschland zurückkehren müssen, weil seine vier Kinder am gelben Fieber erkrankt und dem Erbblinden nahe seien. Er nennt sich Dr. Kurt v. Wagner oder Dipl.-Ing. v. Kirchtaler und besucht vorwiegend städtische und staatliche Bauämter, Elektrizitätswerke und Versicherungsgesellschaften und erzählt hier, daß sich seine Familie in einem Barodenlager für Auslandsdeutsche befindet. Seine Erzählungen verliert der Mann in derart überzeugender und ergreifender Weise vorzutragen, daß ihm in der Regel, ohne daß er es verlangt, reiche Unterstützungen angeboten werden. Der Schwindler ist etwa 35-40 Jahre alt, tritt sehr gewandt auf und hat längliches mageres gelbes Gesicht. Meistens trägt er dunkelblauen Anzug und eine Marinemütze.

Unfall. Gestern Abend kam ein 45 Jahre alter Kurist vom Kurhaus beim Bestiegen des Omnibusses zu Fall und brach den rechten Oberschenkel. Er wurde von der Sanitätswache ins Rote Kreuz gebracht.

Die Opfer des Kraftwagens. Tödlich verunglückt sind nach einer neuen Zusammenstellung 1928 im Deutschen Reich 28 403 Personen. Davon waren 20 430 männlichen und 5973 weiblichen Geschlechts. Gegen das Vorjahr ist die Zahl wieder um 1% vom Tausend gestiegen. Fast die gesamte Zunahme kommt auf das Kraftfahrzeug. Ihm fielen im Reich ohne Bayern allein 1284 Personen mehr zum Opfer als 1927. Auf die Verkehrsunfälle kamen im ganzen Reich 8795 Personen oder 1/3 aller tödlich Verunglückten, darunter 4963 durch Kraftfahrzeuge. Die Eisenbahn kostete 1929 1229 das Leben. Unfallverursacher 491, Straßenbahnen 401, andere Landfahrzeuge 1649. Sonst sind am häufigsten die Verunglückten durch Sturz aus der Höhe mit 5325, durch Ertrinken 3621, durch Verbrennen und Verbrühen 1652, durch Einsturz von Bauwerken und Stößen, Explosionen sowie Steinfall zusammen 1116. Durch Unfallsfälle werden am häufigsten über 60 Jahre alte Personen betroffen. Die Ausdehnung des Kraftverkehrs läßt deren Zahl ständig stark wachsen. Dem Verkehr mit Kraftfahrzeugen fielen 822 Kinder im Alter von 5 bis 15 Jahren zum Opfer.

Wiesbadener Viehholmarktbericht. Amliche Notierung vom 23. Juni 1930. Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markte zum Verkauf: 25 Ochsen, 17 Bullen, 79 Kühe oder Färsen, 137 Kälber, 356 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 6 Ochsen, 4 Kühe oder Färsen, 26 Kälber, 14 Schafe, 24 Schweine. Marktverlauf: Ruhiges Geschäft. Bei Großvieh und Schweinen verbleibt überhand. In Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspennia)

Leopold Wagners „Kindsmörderin“ vorbereitet werden. An Uraufführungen sind vorgesehen: „Mississippi“ von Georg Kaiser, „Rotation“ von Hermann Kessel, „Sturm im Wasserglas“ von Bruno Frank, „Sünnägel“ von Leopold Frank, „Lazarus lacht“ von O'Neill, „Die Waise“ von Majalowski, „Der ewige Aufbruch“ von Hontillon und „Nille moris“ von Demajo. Aus der Reihe der vorgesehenen Uraufführungen nennen wir u. a.: „Der gerettete Alibiades“ von Georg Kaiser, „Leben Eduards II.“ von Bert Brecht, „Mist von Kurt Weill, „Der Streit um den Sergeanten Grißach“, sowie Stücke von Hofmannsthal, Kraus, Reinacher, Karl Kraus und Robert Adam; außerdem ein Lustspiel, zwei Werke französischer Autoren und eine Faschingsrevue von Joachimson mit Musik von Spoliansky.

Theater und Literatur. Der Große Preis der Pariser Akademie für Literatur ist dem auch in Deutschland durch Übersetzung seines Hauptwerkes „Leben der Märtyrer“ bekannten Dichters Georges Duhamel zugesprochen worden. An sonstigen Preisen erhielt u. a. den Literaturpreis in Höhe von 10 000 Franken Marie-Louise Vailleron, den Romanpreis in Höhe von 5000 Franken Jacques de Lacretelle für seinen Roman „L'amour nuptial“. Die Ehrengung Dunamels, die für das Gesamtwerk des Dichters ausgesprochen wurde, ist aus dem Fonds der Akademie ohne besondere Preisstiftung erfolgt. Eine gleiche Ehrengung ist bisher nur ein einziges Mal vor mehreren Jahren ausgesprochen worden, als der Dichter Courteline eine ähnliche Auszeichnung für sein Gesamtwerk durch die Akademie erhielt. — Von Bruno Frank wird eine neue Komödie „Sturm im Wasserglas“ im Dresdener Staatstheater im kommenden September ihre Uraufführung erleben. Das Werk ist zugleich noch von den städtischen Bühnen in Hannover, Kassel und Frankfurt a. M., dem Leipziger Schauspielhaus und den Kammertheatern in München erworben worden.

Bildende Kunst und Musik. Der bekannte Operettenkomponist Robert Winterberg ist auf seinem Gut in der Mark nach einem schweren Lungenleiden im Alter von 64 Jahren gestorben. Winterberg stammte aus einer Wiener Journalistenfamilie und war ein Schüler Gustav Mahlers, wandte sich jedoch bald von der ersten Kunst ab und der Operette zu.

Wissenschaft und Technik. Die goldene Plank-Medaille, die zum erstenmal Einstein erhielt, ist jetzt in der Sitzung der Deutschen Physiker-Gesellschaft in Berlin dem dänischen Physiker Niels Bohr für seine Verdienste um den Ausbau der theoretischen Physik verliehen worden.

notiert: Ochsen: a) 1. 60-63, b) 1. 56-59. Bullen: a) 55 bis 59, c) 52-54. Kühe: b) 42-48, c) 34-40. Färsen (Kälbinnen): a) 60-64, c) 54-58. Kälber: c) 70-78, d) 1. 64-69, d) 51-60. Schweine c) 56-62, d) 56-62. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 65 M. 7 St., 63 M. 3 St., 62 M. 33 St., 61 M. 63 St., 60 M. 119 St., 59 M. 31 St., 58 M. 28 St., 57 M. 3 St., 56 M. 38 St., 55 M. 2 St., 54 M. 3 St. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spezen des Handels ab, für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Aus der preussischen Kultivverwaltung. Zum Handelsgerichtsrat ist wieder ernannt: Direktor Eugen Gans in Wiesbaden.

Handwerkerverehrung. Schneidermeister Johann Mühl (Bismarckring 37) erhielt für 42jährige Geschäftstätigkeit von der Handwerkskammer als Auszeichnung den **Ullmeisterbrief** nebst silberner Medaille. Mühl ist auch der 1. Vorsitzende und Mitbegründer des „Katholischen Männervereins“, in dem er sich in hervorragender Weise betätigt und den Verein zu hoher Blüte gebracht hat.

Arbeitsjubiläum. Am 24. Juni sind es 25 Jahre, daß Frau Pauline Sieber, Adlerstraße 25, bei der Stadt beschäftigt ist.

Lehrerpersonalien. Ernennungen: Dem Lehrer Hermann Dienethal in Königsherg ist vom 1. 5. 1930 ab die erste Schulstelle an der Volksschule daselbst endgültig übertragen worden. Der Lehrer Johann Wörtdörfer in Friedberg ist vom 1. Mai 1930 ab zum Konrektor an der Volksschule daselbst ernannt worden. Der Lehrer Albert Selzer in Wolfenhausen ist vom 1. 6. 1930 ab zum Hauptlehrer an der Volksschule in Schubbach ernannt worden. Der Lehrer Erik Hillesheim in Herborn ist vom 1. 4. 1930 ab zum Konrektor an der Volksschule daselbst ernannt worden. Dem Lehrer Wilhelm Schäfer in Liebenheid ist vom 1. 5. 1930 ab die erste Schulstelle daselbst endgültig übertragen worden.

Anstellungen: Einseitige: Karl Weber, ev., Lehrer, Korbach, 1. 5. 30. Endgültige: Ernst Thormann, ev., Lehrer, Dillenburg, 1. 5. 30; Heinrich Kemler, ev., Lehrer, Frankfurt a. M., 1. 4. 30; Heinrich Ebel, ev., Lehrer, Seelbach, 1. 5. 1930; Heinrich Contad, ev., Lehrer, Charlottenberg, 1. 5. 30; Karl Becht, ev., Lehrer, Biedrich, 1. 6. 30. — Vertretungen: Bernhard Köpigen, kath., Lehrer, von Werborn nach Cransberg, 1. 5. 30; Walter Dielmann, ev., Lehrer, von Hohenstein nach Oberursel, 1. 6. 30; August Schneemann, kath., Lehrer, von Gudheim nach Glashütten, 16. 6. 30; Joseph Strunk, kath., Lehrer, von Wilsheid nach Dorsheim, 16. 6. 30; Emil Krämer, kath., Lehrer, von Berod nach Dies, 1. 6. 30; Eberhard Schaag, ev., Lehrer, von Schubbach nach Sintershausen, 1. 6. 30; Karl Schmidt, ev., Lehrer, von Iffelsbach nach Dies, 1. 6. 30; Georg Widera, Lehrer, von Berlin nach Auerichen, 1. 6. 30.

Pensionierungen: Maria Bitterbergs, kath., Konrektorin, Oberlahnstein, 1. 10. 30; Friedrich Seel, ev., Konrektor, Wiesbaden, 1. 10. 30; Arnold Müller, ev., Konrektor, Wiesbaden, 1. 10. 30; Maximin Breh, kath., Rektor, Hötzhelm, 1. 10. 30; Joseph Mohr, kath., Konrektor, Frankfurt a. M., 1. 10. 30; Ludwig Uhrig, ev., Lehrer, Dimmshofen, 1. 10. 30; Heinrich Ludwig, ev., Konrektor, Frankfurt a. M., 1. 10. 30.

Der Haus- und Grundbesitzerverein E. B. hält seine Mitgliederversammlung am Mittwoch, 25. Juni, abends 8 1/2 Uhr im Saale des katholischen Vereines, Luisenstraße 29, ab. Die Tagesordnung sieht folgende Themen vor: Die Veroppelung der preussischen Grundvermögenssteuer und deren Ermäßigung. (Referent: Stadtrat Weber-Frankfurt a. M.). Mitteilungen über die Ablösung und Umschuldung der Aufwertungshypotheken.

Zwei Frauenvorträge mit Ausstellung und Vorführung am lebenden Modell finden am 26. und 27. Juni in der Loge „Plato“ bei freiem Eintritt und 1/4 und 1/8 Uhr statt.

Der Tag der Kaufmannsjugend am Rhein! Einigen wird vom 9.-11. August dieses Jahres die Kaufmannsjugend aus dem Main-Weber-Gau des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zum Jugendtag und einer Generalstunde feierbereden. Samstag findet in der Binger Festhalle ein Festabend mit Burgbeleuchtung und Fadelzug statt. Eine Ausstellung wird einen Querschnitt durch deutsches Kaufmannstum zeigen und den Kaufmannsgehilfen im Laufe der Jahrhunderte, seine soziale Lage und Bedeutung für die Volkswirtschaft anschaulich darstellen. In trohen Sportwettkämpfen wird sich die Jugend messen. Den Abschluß bildet eine Rundgebung vor dem Niederwalddenkmal.

Wiesbaden-Schierstein.

Wegen Anerkennung der hier geländeten Leiche eines etwa 13 Jahre alten Mädchens, das einen schwarzen Badeanzug trug, so daß es wohl beim Baden ertrunken sein wird, werden Meldungen bei der Wiesbadener Kriminalpolizei auf Zimmer 39 erbeten.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die diesjährige Hauptgeneralversammlung der Freiwilligen Feuerwehr fand im Gasthaus „Zum Adler“ bei gutem Besuch der Mitglieder statt. Der Kommandant, Bezirksbrandmeister Florreich, begrüßte mit herzlichen Worten die Versammelten und gedachte zunächst der beiden verstorbenen, äußerst tüchtigen Kameraden W. Diesendach und O. Ermeler. Nach dem Jahresbericht bezieht die Wehr zurzeit aus 84 aktiven und 88 unaktiven Mitgliedern. Zu Bränden innerhalb des Stadtteils rückte die Wehr nur einmal aus. Ein zweiter Brand wurde durch Feuerwehrleute im Keime erstickt. In das Berichtsjahr fiel auch die Feuerwehrwoche, die hier wie in den anderen Stadtteilen durch Übungen, Feuerwehrrundzüge, Verteilung von Flugschriften usw. das Interesse an der Verhütung von Bränden förderte. Der Kassenericht lautete günstig. Anstelle des zum Führer ernannten Kassierers Karl Meyer wurde Karl Kaiser gewählt. Als Vortragsmänner bei Bränden wurden die Kameraden L. Kaiser, Karl Jobas, Karl Vogel gewählt. — Anlässlich der Tagung des Kreisfeuerwehrtags Wiesbaden-Land wurden den Kriegsveteranen Seibert (Ballou), Maschitz (Diedenbergen), Bessier und Breder (Georgenborn) das Kriegsveteranenehrenkreuz 2. Klasse verliehen und im Auftrag des Bundes durch den Bezirksverbandsvorsitzenden überreicht.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der von unseren Landwirten heißersehnte Regen ging Montagmorgen nieder. Ein Gewitter, das sich mildegen Rhein und Taunus zusammensog, entließ sich über unserer Gegend. Durch die große Hitze und die Trockenheit der letzten Tage und Wochen war der Ertrag des Grünmähens bereits so stark beeinträchtigt worden, daß er in Verbindung mit den Auswirkungen der Maul- und Klauenseuche eine

schädliche, förderliche Raissläge und Meinungen, man enthält sich unproduktiven Geredes, wie überhaupt die diesjährige Tänzerwoche mehr dem Praktischen, als dem Theoretischen dienen soll. Es werden im Verlaufe des Kongresses alle Richtungen des Kunst-, Laien- und Bühnentanzes zu Wort kommen. Rhabastie Führer stehen mit Vorträgen, berühmte Tänzer, Tanzgruppen- und -gemeinschaften mit Vorführungen im Programm.

Die Frankfurter Bühnen im Spieljahr 1930/31. Die Vorbereitungen für den 50. Geburtstag des Frankfurter Opernhauses sind bereits in vollem Gange. Wie wir erfahren, plant die Intendanz der Frankfurter städtischen Bühnen mit Hilfe des Patronatsvereins eine Festspielwoche, die mit Mozarts „Don Juan“ eingeleitet werden soll. Es wurde gerade diese Oper gewählt, weil sie feinerst auch Eröffnungs-Vorstellung war. Als Termin ist der 11. Oktober vorgesehen. Für die kommende Spielzeit ist bereits folgendes Programm festgelegt: An Uraufführungen plant das Opernhaus: Alban Bergs „Wozzeck“, Kurt Weills „Mahagonny“, Puccinis „Manon Lescaut“ und die Uraufführung des „ Boris Godunow“ von Mussorgski. Neuaufgenommen bezim musikalisch neu einstudiert werden: Wagners „Ring der Nibelungen“, Berdis „Rastenkball“ und „Rigoletto“. Die Opern „Salustian“ (Berdi), „Tannhäuser“ (Wagner), „Jas und Zimernann“ und „Undine“ (Vorring), „Bodeme“ (Puccini), „Der Barbier von Sevilla“ (Rossini) und „Der Freischütz“ von Weber werden eine Neuaufführung erfahren. Das Opernballett, für das eine neue Leiterin aus Königsberg gewonnen wurde, soll weiter ausgebaut und auf eine selbständigere Basis gestellt werden. Das Arbeitsprogramm des Balletts wird u. a. umfassen: „Der wunderbare Mandarin“ von Bartok, „L'amour scorigier“ von Manuel de Falla, „Sacre du printemps“ von Strawinsky und „Schéhérazade“ von Rimsky-Korsakoff. Den Zeitverhältnissen Rechnung tragend, soll zur Verkleinerung des Defizits auch die Operette mehr wie bisher gepflegt werden. Man plant Aufführungen von: „Tenor der Herzogin“ von Kinnede, „Die Welt ist schön“ von Lohar, Umarbeitung von „Endlich allein“ und Kalmans „Weißen von Montmartre“. — Das Schauspielhaus wird mit Verleihung auf das Goethejahr 1932 verschiedene klassische Werke seinem Spielplan einreihen. Wir nennen nur den für Frankfurt neuen „Ugök“ und eine Neuaufführung des „Clavigo“, ferner Schillers „Wallenstein“, Debells „Herodes und Mariamne“, Schafers „Simon von Athen“ und „Biel Lärm um nichts“ und Immermanns „Merlin“. Im Endergebnis mit der Goethe-Gesellschaft soll zum 200. Geburtstag der Frau Kat Heinrich

Milchknappheit verursachte, wie sie in langen Jahren nicht vorgekommen ist. Der Regen drückte die Heumähdreier so sehr zu Boden, daß die Erntearbeiten wesentlich erschwert werden, weil beim Umliegen der Frucht die großen Mäh- und Bindemaschinen nicht angesetzt werden können, sondern Sense und Sichel in Tätigkeit treten müssen. — Die Eheleute Karl Käß und Frau Magdalena, geb. Karburger, hier, Gartenstraße, feiern am Dienstag das Fest der silbernen Hochzeit.

Wiesbaden-Hefloch.

Der Ausschuss für die Befreiungsfeier legte jetzt den Plan für die Feier fest. Beteiligt sind alle Einwohner des Stadtteiles. Verlauf der Feier: 11.45 Uhr Abmarsch des Fackelzuges, unter Vorantritt des Trommlerkorps des Turnvereins, durch die Straßen bis zu dem Hügel westlich des Stadtteiles. Eröffnung der Feier durch das Weisheitslied „Deutschland, dir mein Vaterland“, vorgetragen von dem Gesangsverein. Es folgen Ansprache, Anbrennen des Lichtfeuers und gemeinsamer Schlussejanz des Deutschlandliedes. Der Ausschuss bedauert es, daß die Stadverwaltung nicht die geringen Mittel für eine kleine Musikkapelle bereitstellt hat.

Der „König“ „Frohlinn“ veranstaltet am Sonntag, 29. Juni, vormittags von 10—11 Uhr an dem Platz der Autobushaltestelle ein öffentliches Volkskonzert gemäß dem Beschlusse des deutschen Sängerbundes. Die Auswahl der Chöre erfolgte nach dem Leitgedanken: Gott, Liebe, Heimat und Vaterland.

Die Feuerzute ist beendet und brachte einen Ertrag, wie er in den letzten Jahren nicht oft erzielt wurde. Nun hat der Stadteil Kloppenheim auch sein Gießloch bekommen und Defloch leidet weiter unter der Staub- und Schmutzlage. Könnte man nicht aus Sparsünden Kloppenheim und Defloch mit einem Gießloch betriebliegen, zumal die Autobusstraße durch beide Stadtteile führt?

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Staatstheater. In der Benschkvischen Operette „Meine Schwester und ich“, Text von G. Serr und L. Verneuil, die am Freitag im Kleinen Hause aufgeführt wird, wird die Titelrolle von Marga Rayer, die männliche Hauptrolle von Paul Breitkopf dargestellt. Inszenierung B. Herrmann.

* Kurhaus. Der „Richard-Wagner-Abend“ morgen Mittwoch unter Mitwirkung von Hanna Müller-Rudolph (Sopran), Ewald Laholm (Tenor), Adolf Harbich (Bariton) und unter Leitung von Kapellmeister Erich Wemheuer, bringt folgendes Programm: Kaiser-Marsch; „Tannhäuser“: Hellen-Arie (Müller-Rudolph); Duett aus dem 2. Akt (Müller-Rudolph u. Laholm); „Meistersinger“: „Am Willen Derr“ (Laholm); „Verachtet mich die Meister nicht“ (Harbich); „Kienst“: Ouvertüre; „Waldmäre“: „Winterstürme“ (Laholm); „Waldmärenritt“ und „Wotans Abchied“ und „Feuerzauber“ (Harbich). — Der „Seitene Fitz-Abend“ mit Hans und Me Fitz bringt diesmal einen lustigen „preußisch-bayerischen“ Abend; beide Künstler plaudern, singen, erzählen und spielen meisterhaft die Laute.

Aus dem Vereinsleben.

* Bad Schwalbach hatte den „Wiesbadener Hausfrauenbund“ zum Besuche eingeladen. Schon die wundervolle Fahrt im kühlen Schatten der herrlichen Tannen- und Laubbäume, vorbei an nach frischem Duft duftender Wiesenflächen, war Genuss und Erholung. Bald waren die wunderschönen Kuranlagen Schwalbachs erreicht, und nach lebenswirdlicher Begrüßung durch Bürgermeister Engert nahm das Kurhaus die Fahrtteilnehmer gastlich auf. Kurdirektor Metz führte hierauf die Teilnehmer persönlich durch die Kuranlagen und Badehäuser. Die wohlgepflegten, schönen Gartenanlagen und besonders die Einrichtungen des neuen Moorbadehauses fanden dabei besonderes Interesse.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Eisenbahnunfall im Mainzer Hauptbahnhof.

= Mainz, 24. Juni. (Drachbericht.) Zu dem gestrigen Eisenbahnunfall im Mainzer Hauptbahnhof erfahren wir noch, daß der verletzte Bahnhofsarbeiter Hallinger neben Rückenquetsungen einen Beckenbruch erlitt. Außerdem mußte der Gastwirt Lee aus Wendelstein wegen einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus eingeliefert werden. Beide befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Ausfall von Opelarbeiterzügen.

= Mainz, 23. Juni. Infolge Arbeitsbeschränkung in den Opelwerken fallen folgende nur dem Opelwerk dienende Züge ab 23. Juni d. J. bis auf weiteres Montags, Freitags und Samstags aus: P. 627 (W.) Darmstadt 6.11; P. 628 (W.) Küsselsheim ab 6.02, Küsselsheim an 6.13; P. 268 (W.) Küsselsheim ab 15.44, Küsselsheim an 15.56, Darmstadt 6.11; P. 1347 (W.) Küsselsheim ab 15.25, Mainz 6.11; an 15.47. Dienstags, Mittwochs und Donnerstags verkehren diese Züge wie im Fahrplan vorsehen.

Das Fest der rheinischen Schiffer.

m. Rierstein, 22. Juni. Der Schifferverein „Einigkeit“ in Rierstein feierte sein 30jähriges Bestehen. Die Schiffer vom Rhein wollten alle dabei sein; denn nicht nur ein rheinisches Schifferfest, sondern auch die Befreiung der Rheinlande wurde gefeiert. Da kamen die Schiffer vom Niederrhein, aus Duisburg-Kuhrort, vom Mittelrhein, aus Niederlahnstein, Koblenz, Oberwesel, Bad Salzig, aus Bingen, vom Oberrhein aus Mannheim, Gernsheim, ferner aus Mainz, Mainzlingen und vielen anderen Orten mit Fähnen, mit Musik in fröhlicher Stimmung. Im Zelt der 5000 versammelten Schiffer, Samstagabend traten rund 500 Schiffer und Riersteiner zum Fackelzug an. Der Rhein ist frei. An der Riersteiner Reede lagen die wimpel- und lampionengeschmückten Schiffe, Was hieß es da transrhäner Kahn, oder holländisches Boot oder Schweizer Schlepser. Alle Schiffe hatten gesenkt; denn auf ihnen waren auch die Schiffer, die sich mit den rheinischen Schiffern freuten. Rierstein war in ein Blaugewand gehüllt. Es tanzten sich alle, ob vom Niederrhein oder vom Oberrhein, Schifferslut kommen viel herum. Eine große Familie sah in dem Zelt der 5000. Am Sonntag herrschte Riesenbetrieb, der seinen Höhepunkt in einem Festzug erreichte. In der Mitte des Zuges kam würdevoll ein „großer Wagen, Vater Rhein gefahren“, umgeben von tausenden Rheinbürgern. Doch auch der Wein gehört zum Rhein und zu den Schiffern. Man hatte einen Kelter auf einen großen Wagen gebaut. Darunter der vieljüngste Spruch: Wir sitzen im tiefen Keller und warten auf die Weinbesteller. Dann ein Wagen der Küfer, voller

Weinfässer: Trinkt deutschen Wein, und im Verein mit diesem Spruch in seinem rheinischen Dumor: „Es war einmal“ stand da zu lesen. Nach dem Festzug wenige aber gute Ansprachen der Prominenten, und am Abend großer Schifferball.

Abchluß der Thema VI.

** Frankfurt a. M., 23. Juni. Mehr als 40 000 Besucher waren in 14 Tagen Gäste der von der Deutschen Gesellschaft für chemisches Apparatewesen abgehaltenen Ausstellung gewesen. Das ist ein überraschend guter Erfolg. Besonders stark war die einzigartige Ausstellung noch am Sonntag, dem Schlußtage, besucht. Neben vielen Fachleuten aus Deutschland war das Ausland an allen Tagen außerordentlich lebhaft vertreten. Diese Leute zeigten besonderes Interesse für Neuerungen auf dem Gebiete der Apparatenormung und der Kunstmaschinen. Es wurden, wie wir von fachmännischer Seite erfahren, auch zahlreiche größere Abchlüsse vollzogen, daneben aber auch eine Menge neuer Verbindungen angeknüpft.

Frankfurter Chronik.

** Frankfurt a. M., 23. Juni. Unter guter Beteiligung fanden gestern an 105 Mittel- und Volksschulen die Wahlen zu den Elternbeiräten statt. Bis spät abends lagen die Ergebnisse von 85 Schulen vor. Es erhielten Sitze: 488 Kandidaten der christlich-unpolitischen Liste, 290 Kandidaten der Liste „Schulfortschritt“ (Sozialdemokraten) und 21 Kandidaten der Liste „Proletarische Schule“ (Kommunisten). Die christlich-unpolitische Liste hat gegenüber der letzten Wahl vor zwei Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. — An der Gallusanlage überfuhr gestern nachmittags ein Auto aus Müllheim i. W. einen hiesigen Motorradfahrer. Dabei wurde der Beifahrer, der 15jährige Sohn des Bäckers Rägele aus der Friedrichstraße auf das Pflaster geschleudert und getötet. — Das hochsommerliche Wetter hatte am Sonntag in die öffentlichen und privaten Bäder aller Art etwa 50 000—60 000 Besucher gelockt. Das wundervolle Brentanobad an der Ridda im Stadtteil Riedelsheim wurde am Sonntag ohne weitere Formlichkeit dem Betrieb übergeben. Es wurde von etwa 15 000 Gästen tagsüber besucht.

Jahresfest des evangelischen Kirchengesangsvereins in Bad Homburg.

= Bad Homburg, 22. Juni. Der große deutsche evangelische Kirchengesangsverein, dessen Hauptführer gerade in Weidensheim ihren Sitz haben, umfaßt in großen Untergruppen das gesamte Reichsgebiet. In unserer Heimatprovinz besteht seit 45 Jahren der evangelische Kirchengesangsverein für Nassau, dessen Vorsitzender Professor D. Schloffer (Herborn) (früher Pfarrer an der Kirchengemeinde in Wiesbaden) ist, und dessen geschäftsführender Vorstand in Wiesbaden seinen Sitz hat. Der erste Tag des Jahresfestes wurde von Verhandlungen innerhalb des Hauptvorstandes und von einer sehr stark besuchten Vertreterversammlung in Anspruch genommen. Es ergaben sich sehr lebhafte Aussprachen über die Aufgaben des Verbandes, insbesondere über die Pflege eines guten Choralgutes und die Stellung zu den Bestrebungen der Neuseit, insbesondere zur Singbewegung und zur neuen Chorliteratur. Samstagabend fand in der Homburger Erlöserkirche eine Orgelfeierstunde statt, in der musikalisch ganz hervorragend Bachs Reformationskantate und Regers Orgelfantastie „Eine feste Burg“ unter Leitung des Kantors Unger aufgeführt wurden. Anschließend fand im Kurhaus unter starker Beteiligung die offizielle Begrüßungsfeier statt. Ein Vertreter der Regierung, Lehrer Schröder, Pfarrer Füllkrug, Prof. D. Schloffer (Herborn), Pfarrer Michael (Wiesbaden), Bürgermeister Eberlein, Kurdirektor Höfner hielten Begrüßungsansprachen. Besondere Ehrungen wurden dem anwesenden Generalsuperintendenten D. sic. Dr. Kalweit (Danzig) zuteil. Singhören unter Leitung von Kantor Unger folgten allen Närglern, daß die Kirchengemeinde keine weltfremden und einseitig geistlich einseitigen Vereinigungen sind. Sonntagfrüh bewegte sich ein Festzug, an dem allein mehr als 1200 auswärtige Gäste teilnahmen, durch die Stadt. Es folgten Festgottesdienste in den beiden Homburger Kirchen. Mit einem Ausflug zur Saalburg, in deren Exerzierhalle ein gewaltiger Messingchor als Rundgebung in vaterländischem wie in religiösem Sinne. „Wach auf, du deutsches Land“ sang und Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit die Festansprache hielt, nahm das Fest seinen Ausklang.

Bingen vollständig geräumt.

m. Bingen a. Rh., 23. Juni. Das Rheinbädchen Bingen ist nun endgültig von fremder Besatzung befreit. Die letzten französischen Gendarmen sind mit ihren Familien am Sonntagmorgen abgereist. Ein Offizier und zwei Mann weilen noch einige Tage in Bingen.

Die Jahrtausendfeier in Montabaur.

= Montabaur, 23. Juni. Der dritte Tag der Jahrtausendfeier von Montabaur brachte morgens Toten- und Gefallenenehrungen in den Kirchen der Stadt und auf dem Friedhof. Unterdessen entwickelte sich in der Stadt ein reges Marktreiben. Überhaupt stand der letzte Tag im Zeichen des Landvolks, das in Scharen von den nächstliegenden Dörfern in die Stadt zur Feier kam. Mit der Wiederholung des Festspiels und des historischen Zuges fand die Feier nach außen hin ihren Abchluß.

Zehn Jahre Jugendherberge im Main-Rhein-Lahn-Fulda-Gau.

** Dillenburg, 23. Juni. Die diesjährige Hauptversammlung des Gau Main-Rhein-Lahn-Fulda des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen, Sitz Frankfurt a. M., fand am Samstag und Sonntag hier bei gutem Besuche statt. Die Tagung wurde von den sechzigjährigen Jubiläums des Gau. Mit Genugtuung konnte deshalb der Vorsitzende, Rektor Jaspers, Frankfurt, auf die Arbeit des ersten Jahres in seiner Begrüßungsansprache Rückblick wagen. Das Bild, das dann der verdiente Geschäftsführer, Herr Giertz, Frankfurt, über die Erfolge im Jahresbericht und nicht zuletzt im letzten Jahre bot, war gleichfalls recht erfreulich. Neue Herberge entstanden in Lorch und Rüdelsheim; die Weite in Limburg ist im Rohbau vollendet, die Häuser in Bidingen und Geddern wurden ausgebaut. In Domburg o. d. S. konnte mit Unterstützung der öffentlichen Hand, die auch sonst recht freigiebig war, eine Villa für Jugendherbergszwecke erworben werden. Die Einweihung findet nächsten Sonntag statt. Stark werden neuerdings auch die Jugendherbergen als Schullandheime benutzt. So fanden höchst a. M. seine Jugend geschlossen nach Schloßhorn. 1922 besah der Gau 53 Herbergen, in denen 99 998 Uebernachtungen notiert wurden, 1929 waren es 73 Herbergen mit 169 182 Uebernachtungen. Insgesamt übernachteten im ersten Jahrzehnt in den Gauherbergen rund 702 000 Wanderer. In der neuer-

öffneten Jugendherberge zu Rüdelsheim wohnten vom 8. Mai bis zum 20. Juni nicht weniger als 8200 Gäste. Die Rheinstraße ist nunmehr ganz mit Herbergen ausgebaut. Jetzt kommt das Labial an die Reihe. Ferner fehlt noch Wiesbaden! Dann ist das ganze Netz im Main-Rhein-Lahn-Fulda-Gau mit einem Netz musterwürdiger Herbergen überzogen. Nur in der Rhön fehlen noch etliche Häuser. Ein Herbergsneubau steht in Hagenburg bevor. Ferner soll die Rüdelsheimer Weite noch ganz ausgebaut werden. — Die Vorstandsmitglieder Giertz und Magistratsrat Birkenholz Frankfurt wurden wiedergewählt. Neu wählte man Regierungsrat Knott, Wiesbaden. Der Verwaltungsrat wurde ergänzt durch Fräulein Schmidt, Wiesbaden, Fräulein Rohrbach, Kassel, Dr. Wehn, Wiesbaden als Vertreter der Regierung und Dr. Dönges, Dillenburg. — Die nächste Verwaltungsratsitzung tritt in Sieben zusammen. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung bestimmte man Offenbach a. M. — Auf dem geselligen Abend, bei dem die Dillenburg Jugend mit allerlei schönen Darbietungen aufwartete, sprach Rektor Jaspers Frankfurt über die „Staatspolitische Bedeutung der Jugendpflege und des Jugendherbergswesens“.

ol. Hahheim, 23. Juni. Am 30. Juni, nachts 12 Uhr, soll aus Anlaß der Beendigung der Besatzung auf dem „Plan“ eine öffentliche Befreiungsfeier stattfinden. Glöckergeläute soll die Feier einleiten; es folgen ein Musikstück, ein Messingchor sämtlicher Gesangsvereine, Ansprache, nochmals ein Musikstück und Messingchor. Sämtliche hiesige Vereine werden sich mit Fackeln und ihren Fähnen an der Feier beteiligen. — Passanten bemerkten vor einigen Tagen auf dem Turm der Kath. Kirche graue Rauchschwaden lagern. Besorgt untersog man den Turm einer Befehligung, fand aber kein Feuer. Die scheinbaren Rauchwolken entpuppten sich als mächtige Schnalenschwader. — Am 3. Juli trifft die „Berliner Mozartchor“ mit seinen etwa 130 jugendlichen Sängern, Knaben und Mädchen, auf einer Konzertreise durch die Rheinlande hier ein; er wird im „Kaiserhof“ ein Konzert geben.

= Königstein i. T., 23. Juni. Die Befreiungsfeier der Stadt Königstein i. T. findet in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli statt. Sie wird mit einem Fackelzug eingeleitet, dem sich um 12 Uhr nachts die Befreiungsfeier mit Weite des Befreiungssteins im Woogtal anschließt. Für den 1. Juli sind ferner vorgesehen: 10 Uhr Enthüllung des Kriegerehrenmals, nachm. 3 Uhr Festzug, 4 Uhr Volksfeier im Kurhaus, abends 8 1/2 Uhr Abendfeier im Kurhaus mit Feuerwerk und Illumination.

Camberg (Nassau), 23. Juni. Vom 1. Juli ab treten auf der bisherigen Kraftstofflinie Camberg—Tenne—Neuweilnau folgende Änderungen ein: Die Teilstrecke Tenne—Neuweilnau wird der Kraftstoff Idstein—Tenne angegliedert, so daß nunmehr eine durchgehende Verbindung Idstein—Tenne—Neuweilnau besteht. An Stelle der Kraftstoffverbindung Camberg—Tenne werden Dienstag und Donnerstags Fahrten Idstein—Eich—Steinfischbach—Camberg eingerichtet. Der Ort Steinfischbach wird von Tenne aus zweimal täglich durch eine Schleifenfahrt berührt. Vom gleichen Zeitpunkt ab werden die Fahrten Camberg—Hasselbach wegen Unwirtschaftlichkeit eingestellt.

= Küsselsheim a. M., 23. Juni. Nicht weit vom Eisenbahnübergang am Grünen Weg fand man zwischen den Gleisen die bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leiche des 29jährigen Arbeiters Jost aus Küsselsheim, der nachts seine Wohnung verlassen hatte, wobei er über die Straße wegen vorgekommener Zwistigkeiten das Leben nehmen zu wollen.

= Erbach i. Rh., 23. Juni. Auch in hiesiger Gemeinde wird vom 30. Juni auf 1. Juli d. J. eine Befreiungsfeier unter Mitwirkung sämtlicher hiesiger Vereine veranstaltet. Von 7—8 Uhr abends findet ein Konzert auf dem Marktplatz, daran anschließend Fackelzug durch sämtliche Ortsteile und dann Feier auf dem Marktplatz statt. Es erfolgt Beleuchtung des Rathauses und Abbrennen eines Feuers. Nach der Feier auf dem Marktplatz gefelliges Beisammensein im Hotel Engel.

m. Hallgarten i. Rh., 23. Juni. Der MGB. Hallgarten beschloß, die Feier des 50jährigen Bestehens im kommenden Jahre zusammen mit einem nationalen Gesangswettbewerb abzuhalten. Die vorbereitenden Ausschüsse wurden bereits gewählt und die Vorarbeiten werden bald in Angriff genommen.

= Ahmannshausen a. Rh., 24. Juni. Das goldene Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr wurde am Samstag und Sonntag in dem im herrlichsten Festesglanz strahlenden Weindörfer Ahmannshausen gefeiert. Den Auftakt bildete am Samstagabend ein großer Fackelzug nach der Festhalle mit anschließenden Kommers. Bürgermeister Groß entbot den zahlreichen Gästen den Willkommen Gruß, schilderte das segensreiche Wirken der Wehr und wies darauf hin, daß er der Wehr in einigen Wochen das neue Spritzenhaus als Geschenk überreichen könne. Im Auftrag des Landrats des Rheingaukreises, Oberbrachte Kreisinspektor Kiehn anowski die Glückwünsche des Rheingaukreises und überreichte den althergebrachten Feuerwehrleuten Kausch, Gaer, Mohr und Weislich Ehrenurkunden. Bürgermeister Groß ehrte die noch lebenden Gründer H. Christmann, H. Jung, F. J. König und Joseph Fischer. Dem Kommandanten Simon wurde als Geschenk für 25jährige Treue ein Ehrenband überreicht. Am Sonntagfrüh fand eine Ehrung der Gefallenen und Festgottesdienst statt, um 12 Uhr war große Feuerwehrübung. Nachmittags fand ein großer Festzug durch die Straßen nach dem Festplatz statt. — Berufsunfall ist während des Festes, da der Verkehr durch verschiedene enge Straßen leicht werden mußte, in der Lorch Straße der Schiffer Käß von hier. Als er sich vom Hause auf die Straße begab, wurde er von einem Auto erfaßt, zu Boden geworfen und erlitt schwere Arm- und Beinverletzungen.

!! St. Goarshausen, 23. Juni. Die von dem Bezirksausschuss in Wiesbaden unterm 13. Mai 1929 erteilte Genehmigung zu der Wertungswachsteuerordnung des Kreises St. Goarshausen vom 29. März 1928 ist unterm 16. Mai 1930 auf das Rechnungsjahr 1930 ausgedehnt worden. Der Herr Oberpräsident in Kassel hat jetzt seine Zustimmung erteilt, ebenso so der vom Bezirksausschuss bis zum 31. März 1931 weiter genehmigten Ordnung betreffend die Erhebung einer Hundsteuer im Kreise St. Goarshausen.

x. Diez a. d. L., 24. Juni. Pfarrer Weber, Oberneisen wurde am 1. Juli an die Evang. Pfarrei Sindlingen-Zeilshausen gewählt.

** Kirchhain, 23. Juni. Der Geschäftsführer des Kreisbauernvereins, Peter Riehl, verfuhrte vor dem Einlaß der Frankfurter-Kasseler D-Züge noch die Gleise zu überspringen, um seine Post an einen anderen Zug zu bringen. Dabei wurde er von der Lokomotive erfaßt, auf den Bahnschweig geschleudert und sofort getötet.

350 Steuern!

Wann hört dieser Unfug auf?

So lange wir in der Staatsnot sind, und wir sind es ja dank dem verlorenen Krieg seit Jahr und Tag, so lange wird, wie mit der Winkelschnecke nach Wasser, nach neuen Steuern gesucht. Aber wie es in der Wüste schwer ist, Wasser zu finden, so ist es in dem Steuerwirsnarr schwer, noch neue Besteuerungsmöglichkeiten zu entdecken. Alles scheint ausgeschöpft, durch Reich, Länder und Gemeinden. Gewiß, Kuriositäten, wie in der Vorkriegszeit die Nachtragsteuer in Hessen und Bremen oder die Taubensteuer in Schaumburg-Lippe oder die Wasserloset-Steuer in Bremen und Lübeck, gibt es nun nicht mehr. Aber es gibt noch allerlei. Es gibt sage und schreibe 350 Steuern in Deutschland, davon nimmt das Reich für sich allein nur etwa 30 in Anspruch. Die Länder aber brauchen noch 150 und die Gemeinden 170 Steuern, wobei besondere Gemeindeabgaben noch nicht berücksichtigt sind. Auch ein Kapitel zum Thema Reichsreform!

In den einzelnen Ländern sind die Steuern nicht etwa gleich geartet, so hat vielmehr jedes Land sein eigenes Grundsteuergesetz und sein eigenes Gewerbesteuergesetz, so daß wir allein in anberathend Duzend Grund- und Gewerbesteuern haben. Ähnlich ist es mit den Stempelsteuern, mit den Wandergewerbesteuern und mit den Zuschlägen zur Reichsgrundsteuer. Sieben Länder erheben noch besondere Grundbesitzsteuern, in Sachsen gibt es eine Schatzabgabe, auch eine Schlachtsteuer, in Baden eine Fleischsteuer, dort und in Thüringen eine Feuerversicherungssteuer, in Anhalt und Lübeck eine Eisenbahnabgabe, in Hessen und in Mecklenburg-Schwerin eine Landeshundsteuer, während sonst die Hundsteuer eine Gemeindeangelegenheit ist.

Ganz schlimm wird es bei den Kommunalsteuern. Da gibt es Wankelgänger, Millial-, Betriebs- und Schatzgewerbesteuern, da gibt es Automatensteuern und Konsumvereinssteuern, Jagdsteuern, Wohnungsluxussteuern, Waisensteuern, Zuchttiersteuern. In Bayern kennt man in einigen Gemeinden, übrigens auch in Württemberg, Rauplaststeuern. Es gibt Gassteuern, Einwohnersteuern. In Oldenburg gibt es Viehbestandssteuern, in Braunschweig Wildpretsteuern, und dann existiert eine „Rekognitionsgebühr“, die von Bürgern über 25 Jahre erhoben wird, die nicht im Gemeindebezirk

wohnen. Das ist in Württemberg und erinnert an die Friedhofspraxis, nach der für die Stellen, die auf dem „zuständigen“ Friedhof nicht genommen werden, eine besondere Gebühr zu zahlen ist. Wehe, wenn das Reich etwa noch auf den Gedanken verfällt, Steuern auf alles zu legen, was etwa nicht verbraucht wird.

Aber es blühen noch andere Steuern im Verborgenen! Diensthotensteuern, Fahrstuhlsteuern, Rabensteuern, Reittiersteuern, Dodersteuern und dergleichen mehr. Wenn man die Liste der 350 und mehr Steuern, die wir in Deutschland haben, einmal ziffernmäßig veröffentlichen würde, könnte man die Sonderausgabe einer starken Tageszeitung damit füllen, besonders wenn man auf die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten, die sich hier auf tun, eingehen würde.

Bermischtes.

* Die chinesische Totenstadt. Die Stadt, die während der chinesischen Wirren wohl am meisten gelitten hat, ist Peking, doch dürfte die Öffentlichkeit über die furchtbaren Folgen der Revolutionszeiten noch nicht in genügendem Maße informiert sein. Peking heißt heute in China die Totenstadt. Als sich die Nationalisten der Stadt bemächtigt, fühlten sie sich in ihrem Besitz so wenig sicher, daß die Kankinger Regierung Befehl erteilte, sofort alle Archive in den Ministerien zu räumen. Damit hat die Hauptstadt des alten China ihre politische Bedeutung verloren. Der „Vorwärts“ gibt über die furchtbare Notlage in Peking eine anschauliche Schilderung. Danach stellten die subalternen Beamten, die während der Wirren auf die Straße gesetzt wurden, mit ihren Familien eine Bevölkerung von rund 100 000 Köpfen dar. Wie die chinesische Handelskammer erklärt, befindet sich heute der vierte Teil der Bevölkerung der Stadt, welche 1 150 000 Einwohner zählte, ohne Christenmissionen und ist zum Untergang verurteilt. Man sieht alte Paläste, die in Trümmern liegen, und überall auf Straßen und Plätzen wuchert das Gras. Dreiviertel aller Häuser sind zu vermieten, und auch der Handel stirbt. Eine große Zahl von Kaufleuten hat Selbstmord verübt, 3000 Läden sind geschlossen, und Kults und Rischah-Führer haben nichts zu tun, kurz, so schließt der „Vorwärts“, Peking ist in das letzte Stadium des Todeskampfes eingetreten.

Kaufmann Richard Kahn hatte in der Nacht zum 30. Dezember v. J. in Alzen auf der Straße ihre Fortsetzung gefunden, als Kahn den Rebhan nochmals wegen dessen nationalsozialistischer Anschauungen zur Rede stellte. Rebhan gab auf Kahn im Verlaufe des Streites mehrere Revolverschüsse ab, deren dritter Brust und Bauch des Kahn schwer verletzte. Kahn starb zehn Tage später infolge Bauchfellvereiterung, die durch die Schußverletzungen entstanden war. Vor dem Erweiterten Bezirksgericht Mainz, das diesen Fall nun verhandelte, machte Rebhan Notwehr geltend, da er von Kahn angegriffen und geschlagen worden sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände wegen fahrlässiger Tötung zu vier Monaten Gefängnis und den Verfahrenskosten. Der Richter betonte, daß Tatsachen nicht vorhanden seien und man sich auf die Angaben des Angeklagten stützen müsse. Dagegen liege jedoch die sehr lässige Führung und Handhabung einer Schusswaffe vor, wodurch ein Menschenleben vernichtet worden sei.

* Kindesmord im Obdachloshaus. In einem Obdachloshaus in Frankfurt a. M. gebar eine 23jährige Elfmäherin im März heimlich ein Kind, das sie kurz nach der Geburt erstickte. Des Kindesmordes vor dem Säwurgericht angeklagt, verweigerte sie die Angeklagte in Widerspruch, indem sie verneinte, was sie früher bejaht hat. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen Kindesmordes zu der Mindeststrafe von zwei Jahren Gefängnis und gab ihr Strafaussetzung.

* Die Rüsselsheimer Unruhen vor Gericht. Die Verhandlungen über die Rüsselsheimer Ausschreitungen mußten verlegt werden. Sie sollen nun gegen Ende August in Darmstadt stattfinden.

* Das Urteil im Leuna-Prozess. Im sogenannten Leuna-Prozess gegen Schönfeld und Genossen in Halle wurde das Urteil verkündet. Es erhielten Schönfeld 2½ Jahre Gefängnis und 300 000 M. Geldstrafe, erlaßweise für je 1000 M. einen Tag Gefängnis; Dichtenberg wegen Betrugs 1½ Jahre Gefängnis und 100 000 M. Geldstrafe, wegen unlauteren Wettbewerbs in drei Fällen je 1500 M. Geldstrafe; Stodt wegen Betrugs ein Jahr Gefängnis, wegen unlauteren Wettbewerbs in zwei Fällen je 1500 M. Geldstrafe; Schlewogt wegen Beihilfe 1½ Jahr Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe, wegen unlauteren Wettbewerbs 300 M. Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu 3 Monaten, sowie Geldstrafen bis herab zu 300 M. Dem Angeklagten Stodt wurde Strafaussetzung mit Aussicht auf Strafurlaub nach drei Jahren bewilligt.

* Ein Todesurteil. Das Schwurgericht Tilsit verhandelte zwei Tage gegen den 22jährigen Arbeiter Breihan aus Weberschiffen, der unter der Anklage stand, in der Nacht zum 13. Dezember v. J. den Besitzer Merinat, seinen zukünftigen Schwiegervater, in Gemeinschaft mit der Ehefrau Merinat, zu der er in Beziehungen stand, vorsätzlich getötet und ferner an einer minderjährigen Tochter des Merinat ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Frau Merinat hatte sich seinerzeit, als sie verhaftet werden sollte, ertränkt. Das Schwurgericht verurteilte Breihan wegen Mordes zum Tode und wegen des Sittlichkeitsverbrechens zu einem Jahr Zuchthaus.

Aus den Gerichtssälen.

Ein Todesurteil im Brenzlaue Gattenmordprozess.

In Brenzlau begann am letzten Donnerstag unter heftigem Andrang des Publikums der Prozess gegen den Zahnarzt Dr. Gutmann aus Schwedt, der, wie bekannt, des Mordes an seiner zweiten Frau und zugleich der Urkundenfälschung und des Betruges angeklagt ist. Den Vorsitz der Verhandlung führte Landgerichtsdirektor Achilles. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Haart, die Verteidigung lag in den Händen des Berliner Anwalts Dr. Fren. Am Montag kurz nach sechs Uhr nachmittags verkündete das Schwurgericht folgendes Urteil: Der Angeklagte ist des Mordes schuldig. Er wird deshalb zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Ferner wird der Angeklagte wegen schwerer Urkundenfälschung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, die als durch die Urkundenfälschung verbüßt gelten. Von der Anklage der Urkundenfälschung in zwei weiteren Fällen wird er freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit nicht Freispruch erfolgte, dem Angeklagten zur Last. In der Urteilsbegründung im Gutmannprozess führte der Vorsitzende u. a. aus: Das Schwurgericht ist davon überzeugt, daß der Angeklagte den Tod seiner Frau gewollt habe. Auch wenn der ganze Grimm, der die Folge der Geldsorgen und der ehelichen Verhältnisse war, sich aufgespiegelt hatte, war sich der Angeklagte doch der Tat voll bewußt. Das Schwurgericht hat die Überlegung bei der Tat bejaht, eine Affektthatung ist dem Angeklagten nicht zu glauben. Auch seine Handlungsweise vor, bei und nach der Tat sprechen für einen Mord. Am schwersten belastet sei der Angeklagte durch das Sachverhandlungsgutachten des Oberarztes Dr. Weimann. Dieser hat erklärt, daß der Vorgang des Mordes etwa zwei bis drei Minuten gedauert haben könnte und daß als sicher anzunehmen sei, daß die Frau in dem Augenblick, als sie im Badezimmer die Wunde am Hinterkopf erhielt, noch am Leben gewesen sei. Auch die Vorrichtungen in der Badstube ergaben zweifellos, daß die Tat vorbereitet gewesen sei. Der Angeklagte sei ein kruppeliger, gefühlsroher Mensch, der seine Frau unterdrückte und keine Liebe mehr zu ihr in keinem Versen gehabt habe. Das Gericht ist zu der Überzeugung gekommen, daß der Angeklagte die Tat nur mit Überlegung ausgeführt habe. Er sei schon lange vor dem Abschluß der Versicherung mit der Absicht umgegangen, seine Frau umzubringen. Aus diesen Erwägungen heraus habe man ihn für des Mordes schuldig erachtet und ihn zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Fc. Wiesbadener Amtsgericht. Versicherungsbeiträge in Höhe von 100 M. führte ein hiesiger Schneider nicht an die Schneiderinnungsfrankenkasse ab. Wegen fortgesetzten Betrugens gegen die Reichsversicherungsordnung usw. verurteilte das Amtsgericht den Arbeitgeber zu einer Geldstrafe von 50 M. — Zu später Nachtstunde griffen in der Marktstraße der Möbelträger K. der Dekorateur M. und der Schuhmacher B. ohne jede Veranlassung Passanten tätlich an. Einen verfolgten sie bis in die Kirchgasse; hier warfen sie den Mann heftig gegen einen eisernen Kolladen. Das Amtsgericht verurteilte K. zu zwei Wochen Gefängnis, M. erhielt 150 M., B. 100 M. Geldstrafe. — Der hiesige Reisende Sch. der einer Hausangestellten die Beirat versprach und sich als Kriminalbeamter ausgab, ließ sich von seiner Braut, um die erforderlichen Möbel zu kaufen, 150 M. geben. Sch. ließ darauf nichts mehr von sich hören. Als das Mädchen erfuhr, daß sie treulos verlassen war, erstattete sie Anzeige. Sch. der vernommen werden sollte, rief vom nächsten Telefon die verlassene Braut an und versprach ihr, umgehend zum Standesamt zu gehen, um das Aufgebot in Ordnung zu bringen. Die Hausangestellte glaubte aber nicht ein zweitesmal, und so kam es, daß Sch. sich nunmehr vor dem Amtsgericht zu verantworten hatte. Ganz einwandfrei wurde nicht geklärt, wie die von ihm gemachte Bemerkung, er sei Kriminalbeamter, zu verstehen gewesen war. Das Gericht bedachte ihn wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten. — Ein Fabrikant aus Nauod fuhr hinter dem Lieferwagen des Speiditeurs K. aus Bodenhausen i. T. Er gab Zeichen auf Zeichen, um

vorfahren zu können. K. reagierte nicht und versperrte das Überholen. Als der Fabrikant in einem günstigen Moment durchklochte, erhöhte K. seine Geschwindigkeit, überholte das Personauto und stellte sich mit seinem Wagen quer über die Straße, so daß der Fabrikant nicht weiter konnte, halten und aussteigen mußte. Jetzt wurde K. tödlich gegen den Mann, schlug auf ihn ein und bedingte ihn. K. stand wegen Körperverletzung, Beleidigung und Nötigung vor dem Amtsgericht. Sein Auftreten vor Gericht war derart, daß ihm mildernde Umstände versagt wurden. Das Gericht verurteilte den rücksichtslosen Fahrer zu einer Geldstrafe von 300 M. — Wegen fortgesetzten Felddiebstahls standen der Fuhrmann Sch., der Invalide K. und der Schmiedegeselle S., sämtlich von hier, vor dem Amtsgericht, sie waren in den Monaten August bis Oktober v. J. nachts auf die Felder gezogen und hatten dort vor allem Fruchtgarben aufgesackt und gestohlen. Wegen Felddiebstahls nahm das Gericht Sch. in eine Gefängnisstrafe von drei Wochen, S. von einem Monat, K. wegen Anstiftung, Felddiebstahls und Schleren von einem Monat zwei Wochen. — Eine Polizeipatrouille traf eines Morgens um 5 Uhr in der Rheinstraße den Erdarbeiter B. aus Viebrich und dessen Freund, den kaufmännischen Angestellten St. von hier, skandalisierend an. Den Beamten leisteten sie Widerstand. Vor dem Amtsgericht hatten sich die beiden zu verantworten und entschuldigten ihre Verfehlungen mit Betrunketheit. Das Gericht erkannte auf eine exemplarische Strafe und bedachte jeden mit drei Monaten Gefängnis und einer Woche Haft.

Fc. Das fremde Pferd im Stall. In Abwesenheit eines Pferdehändlers in Erbenheim wurde diesem eines Tages ein Pferd in den Stall gestellt. Der Überbringer erklärte der anwesenden Hausangestellten, er sei der Landwirt Philipp Hummel aus Gernsheim und bringe das Pferd, das er vor einigen Tagen gekauft, zurück. Das Tier habe Fehler, und der Landwirt versprach, am nächsten Tage wiederzukommen. Beim Weggehen entbedachte er, daß er seine Geldbörse vergessen und bei der Hausangestellten, ihm mit einer Summe unter die Arme zu greifen. Er lasse ja das Pferd zurück. Das Mädchen gab dem Pferdebesitzer 11 M. Der „Landwirt“ ließ sich aber in Erbenheim nicht mehr sehen. „Wem ist der Gaul?“, darüber zerbrach man sich in Erbenheim den Kopf; doch die Klärung folgte bald. Auf einer Mühle bei Winkel i. Rh. war der Knecht Ludwig Steinagß beschäftigt. Ihm lag die Wartung des Viehes ob. Eines Tages erkundigte er sich bei seinem Dienstherrn sehr eingehend, ob er Waffen besitze, wenn mal bei ihm eingebrochen würde. Der Müller verneinte. Kurz nach dieser Unterredung kündigte Steinagß den Dienst, und einige Nächte später wurde auf der Mühle ein Pferd gestohlen. Der Dieb wollte ganz vorsichtig bei dem Diebstahl vorgehen und leitete das Pferd über die geräuschlose Wiese, dachte aber nicht daran, daß auf derselben die Spuren besser zurückblieben, als auf der geräuschvollen Landstraße. Diese Spur führte denn auch dazu, daß sie gen Wiesbaden zeigte, wo man bei dem Erbenheimer Pferdehändler das Pferd erreichte. Als Dieb kam nur Steinagß in Frage, der auch von der Erbenheimer Hausangestellten als „Landwirt Hummel“ erkannt wurde. Festgenommen wurde der Dieb in Viebrich in einer dortigen Wirtschaft, wo er eine Zeche gemacht, die er nicht zahlen konnte. Ausweispaßbesitz besah er nicht, so daß ihn die herbeigerufene Polizei mitnahm. Es stellte sich dann heraus, daß Steinagß im Fahndungsblatt wegen anderer Betrügereien und Unterschlagungen ausgeschrieben war. Vor dem Wiesbadener Schöffengericht hatte sich nunmehr Steinagß wegen Diebstahls, Betrugs im Rückfall und Unterschlagung zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn unter Einbeziehung einer vom Bezirkschöffengericht Mainz gegen ihn erkannten Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten und dreißigjährigem Ehrenverlust.

* Fahrlässige Tötung als Folge politischer Auseinandersetzungen. Eine politische Wirtschaftsausschließung zwischen dem aus Kaiserslautern stammenden, jetzt in Darmstadt wohnhaften 23jährigen Ingenieur und Berufsangehörigen Johann Oskar Rebhan und dem Alzeiner

Wetterbericht.



Der Hochdruckrücken über Mitteleuropa ist zerfallen und die Randströmungen des ozeanischen Tiefdruckgebieten gewinnen nun rasch an Einfluß. In Westdeutschland kam es gestern nachmittags beim Vordringen kühlerer Luft aus Westen zu vielfach gemittigten Niederschlägen, die zurzeit als kräftiges Frontgewitter gegen das noch heiße Mitteldeutschland weiter vordringen. Schon heute bringt eine neu von Frankreich herankommende Störung voraussichtlich nach kurzer Aufbeirung dann abermals Niederschläge. Die Wetterlage wandelt sich mehr und mehr um in eine unbeständige Westwetterlage.

Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Kübler, meist wollos, doch zeitweise aufbeirernd, Regens zu östlichen Gewitterhäuern.

Weißer Zähne, reinen Mund durch BIOX-ULTRA
 die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta nach Hofrat Dr. Zucker. BIOX-ULTRA ist die Zahnpasta der Zahnärzte, die spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer.

Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“
 Verantwortlich für Politik und Handel: S. Kelller; für Unterhaltung, Sachnachrichten und den übrigen Schriftteil: S. G. Müller; für die Anzeigen und Redaktionen: S. Dornau, Amtslich in Wiesbaden.
 Druck und Verlag der L. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Prima rheinhess. Rot- und Weißweine

Liter von 70 Pfennig an

- Apfelwein Liter Mk. **.35**
- Malaga " " **1.50**
- Tarragona " " **1.20**
- Weinbrand-Verschnitt . . Fl. Mk. **2.80**
- Weinbrand, drei Sterne . . " " **3.60**
- Doppel-Kümmel " " **2.60**
- Wacholder " " **2.60**

96%igen Feinsprit zum billigsten Preise!

Flaschenweine in Riesenauswahl!

Joh. Zilli

11 Schiersteiner Str. 11
7 Wellritzstraße 7
9 Schwalbacher Str. 9

Telephon 24942 — Lieferung frei Haus.

Fruchtpressen

von Mk. 9.25 an.
Alexanderwerk 16.- 15.30 II.-

Spindel-Beerenpressen
52.- 38.- 28.-

Fruchtsaftbeutel, groß
beste Qual, m. Ring 1.50 o. Ring 1.-

Einkochkessel, rein Messing
12.- 10.50 9.50 8.-

Obstkuchenformen, Kirschkernker, Strohtinkhalme, Trinkröhrchen, Limonadenlöffel und -gläser, Eisschalen, Eisformen usw. Eismaschinen ab **7.50**

L. D. JUNG

Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat.
Kirchgasse 47 Tel. 27213

Matulatur

zu haben im Taubl. Berlin. Schalterhalle rechts

Felder und Gärten

sind lt. Feldpolizei-Verordnung vom 5. Juni unkrautfrei zu machen.



Radikale Unkrautvertilgung

durch

» FORMIT «

Viel billiger als Hacken und Jäten!

Nicht giftig!

Keine Gefahr für Menschen und Tiere!

Berugsquellen-Nachweis in Wiesbaden:

Chemische Fabrik Ludwig Meyer
Mainz.

F5

So fesch



Toile und Voile

Toile - Kleid Voile - Complet Toile - Kleid

Kunstseide, viele moderne Streifen, in neuen Farben **15.50** Kleid mit loser Jacke, moderne Dessins **17.50** reine Seide, bis Größe 50 vorrätig, viele Farben . . . **19.50**

LENDEMANN & CO AG



der beste Cacao

F327 1107

In 10 Minuten mit **Opekta** die schönsten Marmeladen und Gelees. Bestimmt in **R. Brosinsky's** Bahnhofdrogerie, Bahnhofstr 10, Tel. 24944, zu haben. Prospekte gratis!



Bei den Toten Allahs.

Von G. Mann.

Buschir, ein schmutziges, 15000 Einwohner zählendes Hafenstädtchen am Persischen Golf

Buschir ist eine der heißesten Städte der Erde. Die Luft ist außerordentlich trocken, das Meer tiefblau, und der Himmel von einer Klarheit, die unvergleichlich schön ist; daher auch der Glanz der Sterne des Nachts von ungewöhnlicher Pracht.

Reise plätschern die Wellen an das Ufer, dessen schmaler sandiger Küstenstreifen plötzlich unterbrochen wird von einem ziemlich steil ansteigenden Gebirgszug. Ein Teil des Küstenstreifens, der durch einen kleinen Flußlauf bewässert wird, ist von außerordentlicher Fruchtbarkeit. Dattel- und Granatapfelgärten ziehen sich am Ufer entlang, und eine so üppige Vegetation entfaltet sich hier, wie sie nur die Sonne des Orients hervorbringen kann. Sonst um Buschir herum ein Nichts, eine Wüste ohne Ende mit Sand und Steinen. Die Hitze zwingt die Menschen, vor allen Dingen die wenigen Europäer, tagsüber in den Häusern und Hütten zu bleiben. Diese Hütten sind aus Erdziegel und Lehm hergestellt und bestehen meistens nur aus zwei Räumen. Die Häuser, aus Ziegelsteinen gebaut, gehören den wenigen europäischen Kaufleuten oder auch den reichen Persern. Wenn die Sonne ihre unerträglichen Glut auf die Stadt ergießt, dann ist es in diesen kleinen Lehmhütten von einer wundervollen Kühle. Jagt man die Fliegen, die sich in ihnen sammeln, hinaus, so dauert es nicht lange, und sie fallen eine nach der anderen tot zu Boden, von der unbarmherzig glühenden Sonne versengt.

Am Abend, wenn die Sonne im Untergehen begriffen ist, verlaße ich meine Hütte, die ich für einige Wochen für mich und meinen afghanischen Diener gemietet habe. Ich habe das Empfinden, als sei von einer Abkühlung der Temperatur nichts zu merken, so unerträglich heiß ist es noch. Ich setze meinen Tropenhut auf und gehe durch die Stadt. Abfälle liegen auf den Straßen, und Schwärme von Fliegen steigen davon auf, wenn man vorbeigeht. Kinder balgen sich vor den Häusern, hören aber damit auf, sobald sie meiner ansichtig werden, und unter lautem Geschrei laufen sie bittend hinter mir her: „Bachschisch, Sahib! Gib Bachschisch!“

Schlennigst mache ich, daß ich dieser schmutzigen Stadt den Rücken zeige.

Vor der Peripherie der Stadt liegt ein Friedhof, mitten in der Wüste. Die Gräber sind durch den Wind halb verweht und bloßgelegt. Schädel, aus Lehm geformte Gedenktafeln zeigen an, wessen Gebeine hier vermodern. Sonst nichts, kein Baum, kein Strauch, keine Blume. Nur Sand und immer wieder Sand.

Etwas abseits setze ich auf einer Tafel plötzlich einen deutschen Namen; zwar verwaschen schon, aber noch zu erkennen.

Aha, das ist ja der Hügel des deutschen Weltwanderers, von welchem mir der englische Kaufmann in Buschir erzählt hatte. Dieser Mann wollte wohl aus Sensationslust zu Fuß um die Erde wandern, kam aber nur bis Buschir; da wohnte er in dem Hause eben jenes englischen Kaufmannes, der mir seine Geschichte erzählt hatte. Schwer malariatran und seelisch ein gedrogener Mann, ward er an den Folgen eines Sonnenstiches auf dem Dache des Hauses. Als man ihn am nächsten Tage wecken wollte, war er heiß und kalt, und auch die Fliegen, die sich in Unmengen auf ihm gesammelt hatten, zeigten an, daß in seinem Körper keinerlei Lebensfunktion mehr vorhanden war. Aus war es mit dem „Berühmten“, mit dem „erträumten Reichtum“, mit der Sucht nach „Koch-nie-Dagewesen“!

Übrig blieb nur ein Häufchen Asche, die der persische Wind eines Tages höhnisch auf's Meer wehen wird ... Winzigkeit „Mensch“! Und wie groß und erhaben fühltest du dich sonst? Sind deine hochstehenden Pläne nicht durch deine Finger geriselt, wie der Sand der Wüste, der dich jetzt bedeckt?

Ich gehe weiter, schnell weiter, um nicht darüber nachdenken zu müssen, daß man auch mich eines Tages so abseits in den Sand ... Rein, noch lebe ich ja, trotz Malaria, trotz Schwarzwasserfieber, trotz aller heimtückischer Gefahren, die hier ständige Begleiter des Menschen sind.

Meine Füße waten durch den Sand, der noch so heiß durchglüht ist, daß man es durch die Ledersohle hindurch spürt.

Eine Stunde wandere ich so, endlich setze ich die Felsengruppe, die über den Strand in das Meer hineinragt und die mein heutiges Ziel ist. Steil heben sich die zerklüfteten Wände der Felsen aus dem Meer heraus, durch Jahrtausende vom nassen Element bespült. Mit gigantischer Gewalt brausen bei Sturm die Wellen des Meeres an dem Felsen hinauf, um in ungezählten Milliarden von Wassertropfen wieder dahin zurückzulehren, woher sie gekommen sind. Immer das gleiche ewige Spiel! Es ist ein Kampf zwischen der Zerdrückungswut der Meereswellen und der Hartnäckigkeit des Felsens. Eine von dem Menschengehirn nicht zu erdenkende Zahl an Jahren hat es fertig gebracht, in diese Felsen Höhlen zu wachen. Ich klettere ein Stück den Felsen hinauf und schaue in die Höhlungen hinein. Sie sind so tief, daß bequem ein Mensch darin liegen kann. Das sind also die Begräbnisstätten der reichen Perser.

In diesen vom Meer hergestellten Särgen bestatten sie ihre Toten, die in ein Tuch gewickelt, bei ruhigen Meerengang in die Löcher geschoben werden und dann tun die Sonne und das Meer ihr Übriges. Das Wasser bespült die Leichen, und die glühend heiße Sonne bleicht die Knochen, so daß nach 1 1/2-2 Jahren die lauberen schneeweißen Knochen in meiner vorher vom Kollah eingeseigten reichverzweigten Urne gesammelt werden können. Die Urne wird dann von einem Pilger aus der Familie des Toten nach der heiligen Stätte Arabiens, nach Mekka, gebracht, wobei sie unter vielen Zeremonien eine Ruhestätte auf dem dortigen Friedhof findet.

Ich schaue noch in dies und jenes offene Grab, und ein Grauen packt mich vor den grünenden Totenschädeln, vor den sich von der Hülle lösenden Gebeinen. Da liegen nun die Reste des irdischen Menschen ... und wohin bist du gewandelt, Seele des Menschen? Was bist du, Mensch, wenn du nicht mehr atmest! Aber wenn du lebst ... bis zum letzten Atemzug bildest du dir ein, die Welt sei für dich geschaffen, und siehst nicht ein, daß du nur geboren wurdest, um als winziger Teil ein Ganzes ergänzen zu helfen!

In tiefe Gedanken versunken will ich mich gerade abwenden von dieser seltsamen Ruhestätte der Toten, als meine Nase den Geruch von Blumen fängt, und ihm nachgehend bemerke ich in einer besonders romantisch verwitterten Höhle einen frisch eingelagerten Toten, mit unzähligen Blumen und Früchten bedeckt. Du wirst wieder Arbeit finden, heilige Sonne, und du, mildes, ruhelooses, habgieriges Meer. Ob es dir Freude macht, zu zerfressen? Und wenn es nur ein winziges Menschenwesen war, das betete, schlief und aß; und aß und schlief und betete! Ja, vollständig betete ... höre ich nicht klar und deutlich aus einem Menschenmunde die mohammedanische Glaubensformel murmeln: La ilaha illallah (es gibt keinen Gott außer Allah)?

Bin ich wach, oder leide ich Lebender unter all den Toten an Halluzinationen? Bewegt sich nicht dort in der Ecke etwas? ... Ist es die Seele des Toten, die auf Wanderschaft gehen will? ... Etwas Fables, Weißes kommt im Dämmerlicht immer näher zu mir heran ... Ist es ein Gespenst? Mein Herz schlägt wie



Festtage in Augsburg.

Als Auftakt für die 400-Jahrfeier der Augsburgischen Konfession fand in Augsburg ein großes evangelisches Volksfest statt, zu dem sich etwa 50 000 auswärtige und ebensoviel einheimische Teilnehmer eingefunden hatten. Die ganze Stadt prangte im Flaggenschmuck. In sämtlichen evangelischen Kirchen sowie in allen größeren Sälen der Stadt fanden nicht weniger als 21 Festgottesdienste statt. Am Nachmittag fand dann der historische Festzug statt, in dem weit über 2000 Teilnehmer 25 Szenen aus der weltlichen und kirchlichen Geschichte von Augsburg zur Schau stellten, und aus dem unser Bild einen Ausschnitt zeigt.

en Hammer gegen die Brust! Habe ich plötzlich das Fürchten gelernt? Ich trete den Rückzug an ... vor diesem Gespenst.

Und indem ich in Betrachtungen versunken die primitiv ausge schlagenen Stufen hinunterklettere, trifft mich flüchtig eine schaumige Welle. Fehlgetroffen, habgieriges Meer ... Im selben Augenblick läßt von oben eine gespenstige Stimme: „Es ist schade, Europäerhund, hätte dich doch das Meer verschlungen, weil deine Augen, die unrein sind, unsere Toten entweichten!“

Also war mein Gespenst ein Angehöriger des Toten da oben, den er bewachte, ständig Gebete murmelnd, um den Verstorbenen gnädig vor Allahs Augen erscheinen zu lassen.

Ich sende ihm noch einen persischen Fluch hinauf: „Du Petalecht (Gundsohn)“, und lehre dann aus der von Todesgeruch durchdrängerten Luft, daß wie ein Fubel und Angst im Herzen vor der auch mir einst bevorstehenden Abfahrt in die Ungewißheit auf schnellstem Wege nach Buschir zurück, um zu essen und zu trinken, oder auch etwas anderes zu beginnen, kurz, um zu wissen und zu empfinden, daß ich lebe ... ja, lebe ...

Pariser Modenbrief.

Auf den großen Rennen offenbarten sich die letzten modischen Sensationen. Die Modenschau auf den Rennplätzen ist alte Pariser Tradition. Hier werden neben modischen Ubertreibungen eine Fülle brauchbarer, hübscher neuer Ideen gezeigt. Natürlich interessiert man sich hauptsächlich für die Kreationen des Sommers, die man jetzt noch tragen kann. Während man bis vor kurzem weißen Pique lieblich zum Auspusch verwandte, treten nun zahlreiche weiße Piquekleider auf den Plan. Sie sind kompliziert gearbeitet, um ihnen den Konkurrenzkampf mit kostbarerem Material zu erleichtern. Bei diesen Kleidern begegnet man neben originell geführten Violen farbigen angeordneten Rändern. Fast immer treten diese Entwürfe in Begleitung von kurzen, geraden Jacken auf. Dazu gehört wie selbstverständlich ein kleiner weißer, anspruchsloser Piquehut, die farbige Garnitur des Kleides wiederholend. Das Neueste auf dieser Linie sind gelbe Kleider mit lichtblauen oder schwarzen Garnituren. Schwarz-gelb gilt als Sensation. Auf den Rennen fanden diese Kleider allgemeine Beachtung und wurden häufig fotografiert. Ob sie sich im praktischen Gebrauch bewähren, läßt sich nicht voraussagen, da sie trotz aller Einfachheit ungemünzt ausfallen. Noch weniger anspruchsvoll sind Kleider aus Linon und Glasbatist. Man hatte nicht geglaubt, daß man zu diesem empfindlichen Material zurückfinden würde, und doch scheint man gerade dafür intensives Interesse an den Tag zu legen. Linonkleider, die an die gute alte Zeit erinnern, in der man sich unendlich viel Mühe mit Handarbeiten gab, sind in allen Pastelltönen vertreten. Wiederum zeigt sich eine ausgesprochene Vorliebe für Gelb. Gelb ist trotzdem die meisten Modenhäuser Weiß propagieren, beliebter. Die Zeit wird nicht fern liegen, in der Empire-Kleider getragen werden. Zahlreiche vorgeführte Linonkleider mit reichen Stidereien lassen bereits deutliche Anklänge an diesen Stil erkennen. Sie überraschen durch Empfindsamkeit und komplizierte Ausführung. Kleider mit kurzen Taillen aus weich fließendem Seidencrepe mit Puffärmeln und zierlichen Handrücken erinnern an den Stil der Königin Luise. Die Puffärmeln sollen für den Winter eingeführt werden. Damit sind dem antikisierenden Stil die Wege gebahnt. Andere Toiletten zeigen die üblichen weiten Röcke mit vielen plissierten Volants. Plissierte Volants umgrenzen auch den Ausschnitt und sind teilweise um das Hüftgelenk gelegt. Man wird gut tun, sich mit dem Gedanken zu betreten, daß die Winterfashion viele Überraschungen bringen wird. Zu den bunten, apart gekleideten und originell arrangierten Kleidern werden Samtjaden getragen. Man geht mehr und mehr von dem Gedanken ab, die ergänzenden Mäntel aus dem gleichen Material zu bearbeiten und sieht Samtjaden in einem abweichenden aber harmonisierenden Tone vor. Als weitere Überraschung zu leichten Sommer-

kleidern gelten Sandalen. Vielfach werden zu Sandalen keine Strümpfe getragen, obwohl man der Meinung ist, daß diese geschmacklose Mode im Abklingen begriffen war. Die Sandalen bieten die Möglichkeit, den Fuß zu zeigen. Nur einige schmale Spangen führen über den Spann. Die Sandalen sind in Farbe und Ausführung originell und gefallen außerordentlich. Im Gegensatz zu den großen Hüten werden Spitzenkappen gezeigt. Diese Kappen liegen eng um den Kopf und erinnern an die Spitzenhäubchen von Großmütterlein.

Man sieht ungemünzt viele Kleider mit kurzen Ärmeln, ein Beweis, daß die haute couture bemüht bleibt, auch für die Herbstmode kurze Ärmel zu lancieren. Am Nachmittag werden sich die Damen schwerlich entschließen, ihre Ärmel zu entblößen, obwohl es ungemünzt aparte und neuartige Handschuhe in zahllosen Nuancen gibt, so daß es ein Leichtes ist, zu jedem farbigen Kleid den passenden Handschuh zu erhalten. Die Handschuhe unterscheiden sich demnach nur noch durch das Material von dem Kleide. Als Neuestes werden, der Passion für Phantasienschmuck folgend, Handschuhe mit Armbändern bestickt. Man versucht, diese Originalität einzuführen, da sie aber nicht besonders geschmackvoll ist, wird ihr wohl nur geringer Erfolg beschieden sein. Zu eleganten Nachmittagskleidern werden aparte Pelzkräutchen gezeigt. Hermelin steht für diesen Zweck in hoher Gunst. Die flotten Hermelinkräutchen rivalisieren mit Füchsen. Trotz der großen Hitze kann sich die Pariserin nicht von dem leidigen Fuchs trennen. Sie ist von diesem dekorativen Schmuck überzeugt und versteht es, den Fuchs mit ungeheurer Grazie und Refinement zu tragen. P. o n n e.

Neues aus aller Welt.

Stilllegung des letzten Schwarzwälder Erzbergwerks. Das Schwarzwälder Erzbergwerk in Rappel bei Freiburg, das letzte Bergwerk seiner Art in Südbaden, wird infolge der Preisgestaltung auf dem Metallmarkt seinen Betrieb einstellen. Die Belegschaft von etwa 180 Mann muß entlassen werden. Damit kommt der einst so blühende Schwarzwälder Erzbergbau vollkommen zum Erliegen. Die monatliche Förderung des Rappeler Erzbergwerkes belief sich auf etwa 350 Tonnen verhüttungsfähiges Erz.

Kaufmännischer Mord aus dem Lüneburger Gefängnis entwichen. Der am 13. Februar d. J. vom Lüneburger Schwurgericht wegen schweren Raubes, begangen im Jahre 1922 in Buenos Aires an zwei argentinischen Händlern, zu 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilte 35jährige, in Hensburg geborene Seemann August Krefen ist zusammen mit seinem Mitgefangenen Alfred Krafz, der ebenfalls noch eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen hatte, aus dem Gefängnis in Lüneburg entwichen. Die beiden waren im Keller des Gebäudes mit Hausarbeiten beschäftigt und vermochten in einem unbewachten Augenblick das Gitter des Kellerfensters herauszulösen und ins Freie zu gelangen. Die sofort mit einem größeren Polizeiaufgebot ausgenommene Verfolgung der beiden Schwerverbrecher, die in der Nähe Lüneburgs gesehen worden waren, blieb trotz Zufallsnahme eines Polizeihundes bisher erfolglos. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die beiden Flüchtlinge versuchen werden, nach Hamburg zu gelangen, um von dort aus das Ausland zu erreichen.

Berzweiflungstat einer Mutter. Aus Nordhausen wird berichtet: Die Gattin des Gerichtsrates Melzer und ihre beiden Töchter im Alter von 8 und 9 Jahren wurden in der Küche der Melzerschen Wohnung tot aufgefunden. Sechs Gashähne waren geöffnet. An der Tür war ein Zettel angebracht mit der Warnung, daß die Küche mit Gas gefüllt sei. Die Beweggründe, die Frau Melzer zu der Verzweiflungstat getrieben haben, sind noch nicht bekannt.

In der Badehose erschossen. Am Montagnachmittag machte ein Polizeibeamter am Spandaueer Schiffsfahrtskanal Badende darauf aufmerksam, daß an dieser Stelle das Baden verboten sei. Daraufhin warf das Publikum, das sich dort in der Badehose aufhielt, das Fahrrad des Beamten in den Kanal. Der Beamte selbst wurde hinterwärts überfallen und gab auf einen seiner Angreifer einen Schuß ab, der so unglücklich traf, daß der Verletzte auf dem Transport zum Virchow-Krankenhaus starb.

Riesenfeuer in einem polnischen Grenzstädtchen. Deutsche Feuerwehren helfen löschen. In dem Reidenburga benachbarten polnischen Grenzstädtchen Janow entstand am Samstag nachmittag durch die Fahrlässigkeit einer alten Frau, die glühende Asche ausgeschüttet hatte, ein Feuer, das an dem infolge der langen Trockenheit ausgedörrten Material reiche Rahmung fand und sich in kurzer Zeit zu einem Riesenbrande auswuchs. Fast die Hälfte des an 4000 Einwohner zählenden Städtchens war innerhalb von drei Stunden ein Raub der Flammen. Die Ortsfeuerwehren und die Wehren der benachbarten polnischen Städte blieben den Flammen gegenüber machtlos, so daß die Feuerwehren aus Reidenburg und anderen in der Nähe gelegenen deutschen Orten zur Hilfe gerufen werden mußten. Den vereinigten Bemühungen gelang es dann endlich, dem entsetzten Element Einhalt zu gebieten. 24 Wohnhäuser, 64 Scheunen und etwa 37 Ställe sind vollständig niedergebrannt. Zahlreiches Kleinvieh ist ums Leben gekommen. Ein Mädchen hat stärkere Brandwunden erlitten. Polnischerseits wird erklärt, daß ohne das tatkräftige Einschreiten der Reidenburger und der anderen deutschen Feuerwehren das ganze Städtchen ein Opfer der Flammen geworden wäre.

Der Salonwagen des österreichischen Bundespräsidenten entleert. Aus Mura (Steiermark) wird gemeldet, daß in der Station Winterberg bei Leoben der dem D-Zug als letzter Wagen angehängte Salonwagen, in dem sich der Bundespräsident und der Minister für soziale Verwaltung, sowie Nationalratspräsident Girtler auf der Fahrt zu feierlicher Eröffnung des Kurhauses auf der Stolmalpe befanden, entleert ist. Der Bundespräsident und die übrigen Insassen des Salonwagens kamen glücklicherweise nicht zu Schaden und konnten nach kurzem Aufenthalt ihre Fahrt fortsetzen. Die Entleerung ist auf unrichtige Weichenstellung zurückzuführen.

Der „Rächer der Moral“ verhaftet. Die Polizei hat in Jessen City einen Mann verhaftet, der im Verdacht steht, der Geistesgestörte zu sein, der kürzlich 2 Automobile erschossen hat, und der als „Rächer der Moral“ bezeichnet wird. Die Verhaftung erfolgte in der Nähe eines von Liebesspärchen vielbesuchten Plabes. In den Taschen des Verhafteten, der ein Eisenbahnbeamter aus Columbus ist, sollen sich Papiere befunden haben, die in ähnlicher Weise mit tabakalastischen Zeichen bedeckt sind, wie sie in den verrotteten Briefen zu finden waren, die der Mörder an die Zeitungsredaktionen schrieb.

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-
Zeugnisse oder wertvolle
Photographien beifügen...

Welche Personen

Kaufmännisches Personal

Flottes kräftiges
Lehrmädchen
loftort in groß. Lebens-
mittelgeschäft, Off. u.
H. 231 an Taabl.-Verlag.

Dauersonal

Zuverl. Kindermädchen

loftort od. 1. Juli gesucht.
Dr. Harro,
Adolfsallee 18, 1.

Tüchtiges, nicht zu junges
Mädchen

das selbständig kochen u.
einmachen kann u. Haus-
arbeit übernimmt, für
Hilfsausbau gesucht.

Hausmädchen vorhanden.
Vollständige Zeugnisse
Bedienung. - Vorzuziehen
Kaufmännische 5.

Tüchtiges Alleinmädchen

das kochen kann, gesucht.
Schubhaus Drachmann,
Kesselfläche 22.

Junges Mädchen 1. 7.
für Haushalt gesucht.

Dobbeimer Straße 98,
Zeit. - Zur "Motomotive".

Selbständiges
Alleinmädchen

bei gutem Lohn gesucht.
Vorstellung erd.
Waldhohl,
25 Vanagasse 25.

Fliehkines orientalisches
Alleinmädchen

1. Juli gesucht. Selbst-
ständig in Hausarbeit u.
Kochen Bedienung. Vor-
ziehen mit guten Empfeh-
lungen von 5-7 Uhr Adelheids-
straße 74, 2.

Perfektes Alleinmädchen

in kleinen Villen-Haus-
halt zum 15. Juli gesucht.
Vorstell. abds. nach 7 Uhr
Schützenstraße 7, Bart.

Zu 2 Personen
besseres Mädchen

das kochen und etwas
nähen kann, loftort gesucht.
Neben von 4-7 Uhr
Klopphölzer 19, Bart. Its.

Mädchen vom Land
loftort gesucht. Bäckeri.

Schmalbacher Straße 71.
Einfaches Mädchen
von morgens bis über
Mittag für Hausarb. gel.
Seerobenstr. 19, Bart.

Saubere Frau
für einige Stunden vor-
mittags gesucht. Anfr. im
Taabl.-Verlag. Ro

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Zur Übernahme

d. Vertriebsstelle an
Bäderwarenfabrik
geeign. Persönlichkeit
mit ein. Mittel gel.
An 100. Abnehmer
ber. vord. D. Engel,
H. D. W. Adolfsstr. 7

Gute Verdienstmöglichkeit

Neuerst zuverläss. tücht.
Vertreter für Spezial-
pulver loftort gesucht. Off.
u. H. 245 an Taabl.-Bl.

Führende Firma der
Elektrobranche sucht zur
Einführung eines neuen
Modells bei bereits vor-
handener Kundenschaft

1 bis 2
Abschluß-Vertreter

gegen Provision und Ein-
schreibungsgebühren. - Vor-
stellung von 10-12 und
4-6 Uhr Wilhelmstr. 18,
Eing. Sol. 1. Tür links,
bei Herrn Röder.

Brotverkäufer
an Private!

Tüchtiger fleiß. Mann
gegen festen Lohn u. Pro-
vision gesucht. (Keine
Kautionsnotiz.) Off. u.
H. 243 an Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Benutzter Beamter
oder 11. Rentner als
Kassierposten für Mainz
und Biedrich gegen 10%
loftort gesucht. Offerten
Wiesbaden,
Adelheidsstraße 75, Bart.

Stellen-Gesuche

Welche Personen

Kaufmännisches Personal

Flotte Firma sucht wea.
Stillekassa für ihr Lehr-
mädchen, welches bereits
2 Jahre kaufm. Lehrzeit
(Bürotätigkeit) hinter sich
hat. Lehrstelle für 3. Lehr-
jahr. Off. unter H. 244
an den Taabl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Bürofräulein

mit allen vorstehenden
Arbeiten vertraut, loftort
in Wiesbaden od. Umgehung. Off.
u. H. 243 an Taabl.-Bl.

Hauspersonal

Geb. Fräulein

sucht Stelle zu Kindern.
Engl. u. franz. Sprache
verl. Neben- u. Haus-
arbeit. Nähere Gehalts-
anprüche. Offerten unt.
H. 243 an den Taabl.-Bl.

Fräulein

das 3 J. n. d. n. d. n.
loftort in Wiesbaden od.
Umgehung. Off. u. H. 243
an den Taabl.-Bl.

Saub. solides Mädchen

in allen Hausarbeiten
erfahren, loftort in
Wiesbaden od. Umgehung.
Kapellenstr. 7, 1 links.

Geb. kinderl. Mädchen, loftort
Stelle als Kindermädchen
in best. D. W. 20 M. erm.
Kino u. 3. 244 Taabl.-Bl.

Jg. Schweizerin

mit Sprachkenntnis und
kaufmännischer Ausbildung
sucht Stelle in Familie.
Schule oder Büro, wo sie
Gelegenheit hätte, Deutsch
zu lernen. Offerten unt.
H. 243 an Taabl.-Verlag.

Geb. I. K. loftort Stelle
zu Kind. Dame od. Zahn-
ärztin. Off. unter H. 244
an den Taabl.-Verlag.

Fr. gel. Alters, loftort
Stelle (halbe Tage) bew.
i. Schneid. Bügeln u. all.
Hausarbeiten. Off. unter
H. 243 an Taabl.-Verl.

Anna, einjähr. Mädchen
loftort für über Mittag,
2-3 Uhr, in Haushalt
Beschäftigung. Off. unter
H. 243 an Taabl.-Verlag.

Junge unabh. Frau
loftort vormittags Beschäft.
gleich welcher Art. Off.
u. H. 242 an Taabl.-Bl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Kellner, 37 J., m. langj.
Zeugnissen und guten
Empfehlungen loftort.
Auch zur Aushilfe. An-
geb. u. Postlagerkarte 202
Wiesbaden.

Flott, Mann loftort Arb.
Wode 15 M. Off. unter
H. 244 an Taabl.-Verlag.

WOLF
WIESBADEN, KIRCHGASSE 62
Flotte, durchaus
branchekundige
Verkäuferinnen
für einige Zeit zur Aushilfe
gesucht.

Suchen Sie eine Existenz?

Wir bieten Sie Ihnen!

Geboten wird:
Generalvertretung verschiedener erltl. Artikel
(Reichs- und Auslandsprodukte) m. garant. Ver-
trau einwandfreier erlter Firmen. Nicht höchste
(Whartstoffe) aber reellste und höhere Verdienst-
möglichkeit. Kellamenteintitungen.

Verlangt wird:
Eigener Auitreten, gutes Verkaufstalent, in-
tenpives Arbeiten, ca. 200 M. zur Uebernahme
bei Vertrauensabschluss.
Selbständige vornehme Tätigkeit - kein
Hauktieren.

Bewerber nur mit Kapitalnachweis - horcher
apewlos - wollen sich melden b. unlerem Bevoll-
mächtigten Herrn Oberhoff, Mittwoch, den 25. d. M.,
von 10 bis 6 Uhr im „Sankt-Sotel“, Wiesbaden,
Ritolasstraße. F262

Für die Akquisition

suchen wir zum sofortigen Eintritt einen
geeigneten Herrn gegen hohe Provision eventl.
festes Gehalt.

Ausführliche Bewerbungsschreiben
an die
Wiesbadener Wack- u. Schließ-Ges. m. b. H.
Michelsberg 15 Coulinstraße 1

Werber u. Werberinnen

für unsere
Heimspartassenahteilung
loftort. Nachkennntnisse v. erl. (Sof. Verdienst.)
Nur einwandfreie Personen melden sich mit
Ausweis Mittwoch von 10-12 Uhr im Cafe
Böttel, Ritolasstraße. F46

Wohnungen

1 Zimmer
Reeres gr. Zimmer mit
etwas Küchchen, zu verm.
Saubere 25, 1 links.

1-Zim.-Wohn. u. 2-Zim.-
Wohn. ohne Karte zu ver-
mieten. Näh. Seban-
platz 4, Mith. Bart. r.

2 Zimmer
Kleinftr. 3, Hth. 2 Zim.
u. K. gegen rote Karte
zu verm. Hth. 1 links.

Kurzvermiet.

1-2 Min. n. d. Wilhelm-
straße, in Etagen-Villa,
Dachpart., 2 sonn. Zim.,
ineinandergeb., mit gr.
Balkons u. Küche, zu verm.
Dalmersweg 10, T. 25314.

Neuberger. Mann-Wohn.

in Villa, 2 Zim., Wohn-
küche, mit groß. Balkon
u. Zubehör, für 750 M.
das Jahr zu vermieten.
Offerten unt. H. 245 an
den Taabl.-Verlag.

Kaufmännisches Personal

Flotte, durchaus
branchekundige
Verkäuferinnen
für einige Zeit zur Aushilfe
gesucht.

WOLF

WIESBADEN, KIRCHGASSE 62

Suchen Sie eine Existenz?

Wir bieten Sie Ihnen!

Geboten wird:
Generalvertretung verschiedener erltl. Artikel
(Reichs- und Auslandsprodukte) m. garant. Ver-
trau einwandfreier erlter Firmen. Nicht höchste
(Whartstoffe) aber reellste und höhere Verdienst-
möglichkeit. Kellamenteintitungen.

Verlangt wird:
Eigener Auitreten, gutes Verkaufstalent, in-
tenpives Arbeiten, ca. 200 M. zur Uebernahme
bei Vertrauensabschluss.
Selbständige vornehme Tätigkeit - kein
Hauktieren.

Bewerber nur mit Kapitalnachweis - horcher
apewlos - wollen sich melden b. unlerem Bevoll-
mächtigten Herrn Oberhoff, Mittwoch, den 25. d. M.,
von 10 bis 6 Uhr im „Sankt-Sotel“, Wiesbaden,
Ritolasstraße. F262

Wohnungen

3 Zimmer
Rail.-Friedr.-Ring 86, 1.
herrschaftliche
3-Zim.-Wohn.
zu vermieten. Näh. da-
selbst. Bart 1. (Schliff)
norm. von 11-1 Uhr.

3 Zim. u. Küche a. rote
K. zu verm. Hüllesheimer,
Emter Straße 69.

3-4-Zim.-Wohnung
in Etagenvilla, bald od.
Oktober zu verm. Näh.
Kapellenstraße 49, R.

Teilmwohnung
Balkon, K. Küche, Keller
loft. zu verm. Gel. ab
10-8. Weber, Ritolas-
straße 24, 2.

Neubau,
nahe Emter Straße
3-Zimmer-Wohnung
Heizung, Bad, Garage,
sonn. Frontispizwohnung,
beschlagnahmefrei, zum
1. 10. zu vermieten. Off.
unter H. 243 an Taabl.-
Verlag erbeten.

4 Zimmer

Nerotol 47
2 neuseitliche Wohnungen,
je 4 Zim., Küche u. Zu-
behör, loftort u. 1. Okt.,
ferner eine 2-Zim.-Wohn.
m. Küche u. Kammer zu
verm. Näh. b. Lion u. Co.,
Bahnhofstraße 8.

Beschlagnahmefreie
4-Zimmer-Wohnung
Bad, Heizung, in Villa,
sonnige Höhenlage, zu
verm. Kapitstr. 32

Nützliche Villen-
Wohnung, 4 Zimmer,
Balkon, Zentralheiz.,
Bad, Gartend. mon.
Teilmiete 200 M. zu verm.
Viktoriastraße 21.

5 Zimmer

Adelheidsstraße 10, 1
5-Zim.-Wohnung, Küche,
Bad, Balkon und Ionit.
Zubehör loftort zu verm.
Näh. dalelbit 1, 2. Stod.

Dambachtal 10

1. und 2. Etage, je
5-Zimmer-
Wohnung
mit Balkon und Zu-
behör zum 1. Oktober
oder früher zu verm.
Einkaufspreis 11-1
und 3-6 Uhr. Näh.
Dambachtal 14,
Gartenhaus 2. Et.

Luisenplatz 8

5-Zimmer-Wohnung mit
Bad und Zubehör bald
oder später zu vermieten.
Näh. dalelbit Bart. Its.

5-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Adelheids-
straße 50, 2. Parterre.

Veräum. 5-Zim.-Wohn.
3. Et. mit Gas, elektr.
Licht, gr. Balkon u. Ionit.
Zubehör bald od. 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei
Kronenberg, Moritz-
straße 37, 2. St. rechts.

Sonnlige

5-Zim.-Wohn.
gegenüber d. Kochbrunn.,
bald zu verm. Friedens-
miete 1250 M. Zu er-
fragen Telephon 26568.

Schöne 5-Zim.-W.
mit Küche
Hochparterre, Zentralheiz.,
Wärmes Wasser, Auto-
garage mit Chauffeur-
stube, Gartenbenutzung,
zu vermieten. Näheres
Taablatt-Verlag. Rt

6 Zimmer

Rail.-Friedr.-Ring 40, 1.
6-7-Zim.-Wohnung, ganz od.
geteilt, zu verm. Bitte unten
2x Schellen a. d. 8. Et.

Schöne 6-Zimmer-Etage
Rüdesheimer Str. 17, 2.
bisch. Fr.-M. M. 1700 M.
1. Juli frei. Näh. dal.

7 Zimmer

Adolfsallee 14, 2. Et.
7-Zimmer-Wohnung mit
2 Balkons und reichl.
Zubeh., auf 1. Okt. zu
verm. Näh. dalelbit 3. Et.
von 10 1/2 bis 1 Uhr.

Rail.-Fr.-Ring 50, 1.
7 Zim. mit Bad, zwei
Balkons und reichl. Zu-
behör, dalelbit Bart.

Luisenstr. 24 7-3-Zim.-Wohn.
1. Ob., m. reichl. Zub.
i. Rieter Herr Dr. med.
Schacht, al. od. in u. n.
H. dal., Tapetengeldst.

8 Zimmer

Raiser-Friedr.-Ring 56
1. und 2. Etage besteb.
aus je 8 Zimmern und
Zubehör loftort zu verm.
Näheres Bart. F 447

Auswärtige Wohnungen

In Frankfurt a/M.

div. Wohnungen zu ver-
mieten.
Möbeltransport Hilfert,
Adelheidsstraße 38.

Läden u. Geschäftsräume
Möb. Laden, Nerostr. 38,
mit 2 Schaufenst. u. Ionit.
1-Zim.-Wohn. zu ver-
mieten. Näh. Wegand,
Albrechtstraße 21.

Friedrichstraße 43, 1. Etage

loftort od. zulammen zu vermieten:
Heller trodener hoher Lagerraum ca. 77 qm
Schöner Raum, geeignet zu Bürozwecken ca. 18 qm
Anschließend hieran, jedoch davon getrennter Raum
ca. 26 qm
Geräumiger verth. untergeteilter trod. Koffeller
ca. 161 qm
Scheune, in tadellosem Zustande, ca. 75 qm
Autogarage, ca. 16,20 qm.
Offerten unter H. 242 an den Taabl.-Verlag erbeten.

Nähe des Güterbahnhofs

loftort od. zulammen zu vermieten:
Heller trodener hoher Lagerraum ca. 77 qm
Schöner Raum, geeignet zu Bürozwecken ca. 18 qm
Anschließend hieran, jedoch davon getrennter Raum
ca. 26 qm
Geräumiger verth. untergeteilter trod. Koffeller
ca. 161 qm
Scheune, in tadellosem Zustande, ca. 75 qm
Autogarage, ca. 16,20 qm.
Offerten unter H. 242 an den Taabl.-Verlag erbeten.

Möblierte Wohnungen

Möbl. Zimmer
mit Alleinische zu verm.
Adlerstraße 23, Bart.

Gut möblierte, neu
hergerichtete
3-Zim.-Wohnung
Alleinische, Mädchen-
zimmer, Zentralheiz.,
Tel. in Villa, freie
herrl. Lage, Garten-
benutzung, all. Komf.
zu verm. Singerstr. 33.

(Autobus 2. Haltest.
Moserstr., Sonnen-
berger Straße.)

Gut möbl. sonniges
Wohn- und Schlafzimmer
mit od. ohne Küche zu
verm. Anzul. von 10-1
Rheinstraße 121, 2.

2 Zimmer mit Bad
Küche u. Nebenach.
teilw. möbl., in guter
Lage, loft. zu verm. Preis
50 RM, monatlich. Off.
unter H. 234 an Taabl.-
Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer u. Mani.
loftort od. zulammen zu vermieten:
Heller trodener hoher Lagerraum ca. 77 qm
Schöner Raum, geeignet zu Bürozwecken ca. 18 qm
Anschließend hieran, jedoch davon getrennter Raum
ca. 26 qm
Geräumiger verth. untergeteilter trod. Koffeller
ca. 161 qm
Scheune, in tadellosem Zustande, ca. 75 qm
Autogarage, ca. 16,20 qm.
Offerten unter H. 242 an den Taabl.-Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer
mit Alleinische zu verm.
Adlerstraße 23, Bart.

Gut möblierte, neu
hergerichtete
3-Zim.-Wohnung
Alleinische, Mädchen-
zimmer, Zentralheiz.,
Tel. in Villa, freie
herrl. Lage, Garten-
benutzung, all. Komf.
zu verm. Singerstr. 33.

(Autobus 2. Haltest.
Moserstr., Sonnen-
berger Straße.)

Gut möbl. sonniges
Wohn- und Schlafzimmer
mit od. ohne Küche zu
verm. Anzul. von 10-1
Rheinstraße 121, 2.

2 Zimmer mit Bad
Küche u. Nebenach.
teilw. möbl., in guter
Lage, loft. zu verm. Preis
50 RM, monatlich. Off.
unter H. 234 an Taabl.-
Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer u. Mani.
loftort od. zulammen zu vermieten:
Heller trodener hoher Lagerraum ca. 77 qm
Schöner Raum, geeignet zu Bürozwecken ca. 18 qm
Anschließend hieran, jedoch davon getrennter Raum
ca. 26 qm
Geräumiger verth. untergeteilter trod. Koffeller
ca. 161 qm
Scheune, in tadellosem Zustande, ca. 75 qm
Autogarage, ca. 16,20 qm.
Offerten unter H. 242 an den Taabl.-Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer
mit Alleinische zu verm.
Adlerstraße 23, Bart.

Gut möblierte, neu
hergerichtete
3-Zim.-Wohnung
Alleinische, Mädchen-
zimmer, Zentralheiz.,
Tel. in Villa, freie
herrl. Lage, Garten-
benutzung, all. Komf.
zu verm. Singerstr. 33.

(Autobus 2. Haltest.
Moserstr., Sonnen-
berger Straße.)

Gut möbl. sonniges
Wohn- und Schlafzimmer
mit od. ohne Küche zu
verm. Anzul. von 10-1
Rheinstraße 121, 2.

2 Zimmer mit Bad
Küche u. Nebenach.
teilw. möbl., in guter
Lage, loft. zu verm. Preis
50 RM, monatlich. Off.
unter H. 234 an Taabl.-
Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer u. Mani.
loftort od. zulammen zu vermieten:
Heller trodener hoher Lagerraum ca. 77 qm
Schöner Raum, geeignet zu Bürozwecken ca. 18 qm
Anschließend hieran, jedoch davon getrennter Raum
ca. 26 qm
Geräumiger verth. untergeteilter trod. Koffeller
ca. 161 qm
Scheune, in tadellosem Zustande, ca. 75 qm
Autogarage, ca. 16,20 qm.
Offerten unter H. 242 an den Taabl.-Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer
mit Alleinische zu verm.
Adlerstraße 23, Bart.

Gut möblierte, neu
hergerichtete
3-Zim.-Wohnung
Alleinische, Mädchen-
zimmer, Zentralheiz.,
Tel. in Villa, freie
herrl. Lage, Garten-
benutzung, all. Komf.
zu verm. Singerstr. 33.

(Autobus 2. Haltest.
Moserstr., Sonnen-
berger Straße.)

Gut möbl. sonniges
Wohn- und Schlafzimmer
mit od. ohne Küche zu
verm. Anzul. von 10-1
Rheinstraße 121, 2.

2 Zimmer mit Bad
Küche u. Nebenach.
teilw. möbl., in guter
Lage, loft. zu verm. Preis
50 RM, monatlich. Off.
unter H. 234 an Taabl.-
Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer u. Mani.
loftort od. zulammen zu vermieten:
Heller trodener hoher Lagerraum ca. 77 qm
Schöner Raum, geeignet zu Bürozwecken ca. 18 qm
Anschließend hieran, jedoch davon getrennter Raum
ca. 26 qm
Geräumiger verth. untergeteilter trod. Koffeller
ca. 161 qm
Scheune, in tadellosem Zustande, ca. 75 qm
Autogarage, ca. 16,20 qm.
Offerten unter H. 242 an den Taabl.-Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer
mit Alleinische zu verm.
Adlerstraße 23, Bart.

Gut möblierte, neu
hergerichtete
3-Zim.-Wohnung
Alleinische, Mädchen-
zimmer, Zentralheiz.,
Tel. in Villa, freie
herrl. Lage, Garten-
benutzung, all. Komf.
zu verm. Singerstr. 33.

(Autobus 2. Haltest.
Moserstr., Sonnen-
berger Straße.)

Gut möbl. sonniges
Wohn- und Schlafzimmer
mit od. ohne Küche zu
verm. Anzul. von 10-1
Rheinstraße 121, 2.

2 Zimmer mit Bad
Küche u. Nebenach.
teilw. möbl., in guter
Lage, loft. zu verm. Preis
50 RM, monatlich. Off.
unter H. 234 an Taabl.-
Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer u. Mani.
loftort od. zulammen zu vermieten:
Heller trodener hoher Lagerraum ca. 77 qm
Schöner Raum, geeignet zu Bürozwecken ca. 18 qm
Anschließend hieran, jedoch davon getrennter Raum
ca. 26 qm
Geräumiger verth. untergeteilter trod. Koffeller
ca. 161 qm
Scheune, in tadellosem Zustande, ca. 75 qm
Autogarage, ca. 16,20 qm.
Offerten unter H. 242 an den Taabl.-Verlag erbeten.

Möbl. Zimmer
mit Alleinische zu verm.
Adlerstraße 23, Bart.

Gut möblierte, neu
hergerichtete
3-Zim.-Wohnung
Alleinische, Mädchen-
zimmer, Zentralheiz.,
Tel. in Villa, freie
herrl. Lage, Garten-
benutzung, all. Komf.
zu verm. Singerstr. 33.

(Autobus 2. Haltest.
Moserstr., Sonnen-
berger Straße.)

Gut möbl. sonniges
Wohn- und Schlafzimmer
mit od. ohne Küche zu
verm. Anzul. von 10-1
Rheinstraße 121, 2.

2 Zimmer mit Bad
Küche u. Nebenach.
teilw. möbl., in guter
Lage, loft. zu verm. Preis
50 RM, monatlich. Off.
unter H. 234 an Taabl.-
Verlag erbeten.

Dobbeimer Str. 61, gegen-
über Krentenbaler Str.,
schöne Laden zum Auf-
oder Off. zu vermieten.
Luisenstr. 24 Laden ca.
100 qm gr., m. Zub. gl.
od. später zu verm. Näh.
Tapetengeldst. dalelbit.

Schöner Laden

mit gr. Nebenraum
zu vermieten. Wellrich-
straße 27.

Läden

in aut. Lage, sehr geeign.
für Rieur, billig zu
verm. entl. mit Wohn.
Offerten unter H. 244
an den Taabl.-Verlag.

Gr. helle Werkstatf oder
Lagerstr. a. als Büro ge-
eign. a. v. Hermannstr. 15

2 leere Zimmer

loft. Eingang, als Büro
zu vermieten. Näheres
Luisenstr. 26, 2 links.

loftort od. zulammen zu vermieten:
Heller trodener hoher Lagerraum ca. 77 qm
Schöner Raum, geeignet zu Bürozwecken ca. 18 qm
Anschließend hieran, jedoch davon getrennter Raum
ca. 26 qm
Geräumiger verth. untergeteilter trod. Koffeller
ca. 161 qm
Scheune, in

Serrschaffliche 5-6-Zimmer-Wohnung
(sehr), mit Zentralheizg.
genau. Nur karitative
genaue Angeb. an Dr. C.
Gratstraße 3.

Auf 1. Oktober d. J.
für 5 erwachsene Personen
Wohnung von 7-8 Zim.,
Küche, Bad, Zentral-
heizung gesucht. Beding-
ebene Lage des Hauses,
Hochparterre oder 1. St.
in Kurviertel od. nächster
Nähe. Gef. Angebote mit
Preisangabe unt. N. 673
an den Tagbl.-Verlag.

Welt. Dame sucht ein
möbl. Zimmer
Nähe Kirchstraße 1. Preise
von 25-30 M. a. 1. 7.
nur in gutem Hause.
Offerten unt. N. 243 an
den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende Frau
sucht einfach möbl. Zim.
Offerten mit Preisang. u.
N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

2-3 leere Zimmer
für Alt. Ehepaar zu miet.
gesucht. Off. erbittet unt.
N. 245 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes sonniges
leerstehendes Zimmer
in gutem Hause gesucht.
Offerten unt. N. 243 an
den Tagbl.-Verlag.

Kubines Fräulein sucht
leere Manierde
mit Kochgelegenheit. Off.
u. N. 244 an Tagbl.-Verlag.

Garage
nahe d. Museum gesucht.
Offerten unt. N. 239 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verhandeln
Wer tauscht keine Wohn-
gegen Neubauwohnung?
Geb. Neubauwohnungen:
2 Zimmer:

Vlatanstr. 1. Etage
Bestmiete 21 M.
Biederich, Walzerstr.
1. Etage. Bestm. 30 M.
Röhrenstr. 3. Et. (m. Diele) Bestm. 78
Eisenbahnstr. 1. Et. (m. Diele) Bestm. 95 M.

3 Zimmer:
Tägerstraße. Bestm. 58 M.
Kiedricher Str. 3. Et. Bestmiete 62 M.
Blumenthalstr. 1. Et. Bestmiete 82 M.
Bohrer- u. Eichenbachstr. 2. Et. Bestmiete 82 M.

4 Zimmer:
Klarenthaler Str. Bestm. 62 M.
Erbb. Wessh. Str. Bestm. 75 M.
verschiedene mit Heizung.
Somit Tauschwohnungen
in allen Lagen u. Grö. Serntausche nach allen
Städten.

U. W. Wagner,
Abt. Wohnungsstatistik
Kornstr. 60. Tel. 22767.
Wer tauscht keine

2-3-Zim.-Wohn.
in guter Lage. Preis bis
60 M. mit. aq. ebenl.
3-Zim.-Wohn. m. Bad in
stätt. Neubau-Wohnung.
Blumenthalstraße. Preis
80 M. Off. unt. N. 244
an den Tagbl.-Verlag.

Schöne luftige
3-Zimmer-Wohnung
(Frontseite) gegen eine
große 3-Zimmer- od. 4 fl.
Zimmer-Wohn. zu tausch.
gesucht. Offerten unt.
N. 243 an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mk.
gesucht gegen Sicherheit,
zeitweise Zinsen und
Gewinnbeteiligung. Gef.
Angebote unt. N. 238 an
den Tagbl.-Verlag.

10-12 000 Mk. auf 1 Hyp.
auf va. Wohn- u. Gesch.
Haus lot. od. inat. gef.
Offerten unt. N. 3. 5.
Kornstr. 60, Wiesbaden.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe
Villa, freie Anlage,
3 x 5 Zimmer, mit Ang.
von 8-10 000 M. verk.
Off. u. D. 238 Tagbl.-Bl.
(Vermittler swedios.)

Rent. Haus
m. Wein- u. Bierrestaur.
gr. Hof und Garten für
30 000 M., mit 3000 M.
Anzahl. zu verkaufen.
Frieda Kraft,
Erbacher Straße 7.
Bauverwaltung.

Verkäufe
Privat-Verkäufe
Kolonialwaren-Geschäft
mit Wohn. für 1500 M.
zu verkaufen. Gute Lage.
Offerten unter N. 245 an
den Tagbl.-Verlag.

Damen- u. Herrensalon
mit Wohn. in g. Lage
Wiesbadens, umständl.
Isoliert preisw. zu verk.
Offerten unter N. 245 an
den Tagbl.-Verlag.

Gute Geige
und Koffer-Grammophon
zu v. Goebenstr. 10. B. r.
10-12 und 15-17 Uhr.

Herrenzimmer
dunkel eichen, komplett,
für 380 M. abzugeben
Kornstr. 45, nachmittags.
Wenig gebraucht, kompl.
Mädchenzimmer
aus gutem Hause bill. zu
verk. Waldstr. 130. Bestm.
Groß. laub. eich. Bett m.
Sprungh. Steil. Kapo-
f. Matr. Debbett. 2 Küch-
Lische, weißer Kleider-
schrank, Waschtisch, Nach-
tisch, w. eich. Bett sehr bill.
zu verkaufen Kornbacher
Straße 10, 2 links

2 weiße Metallbetten
billig zu verk. Bülow-
straße 9. Vari. links.
Gelegenheit. 4 Challe-
longues, neu. St. nur 28.
zu verkaufen b. Adamoli,
Martstraße 12. D. 3.
Aus herrschaffl. Hause
bill. zu verk. 2 Klubstuh-
l. 2 eage Walsch u. Kleid-
Schränke, 2 Kinderstreu-
pulte, mittlere Eischr.,
6 Lederstühle. Abr. im
Tagbl.-Verl. o. Tel. 27761
vorm. 11-12 Uhr. Bin
Groß. Hür. Kleiderschr.,
6 eiche Lederstühle,
Holzbetten
bill. zu verkaufen Rhein-
straße 98. 2.
Hür. Kleiderschr. und
breites Bett mit Sprun-
gerahmen zu verkaufen.
Schmeller,
Kornstr. 13. D. 1.
Hür. neuer St. Eis-
schrank bill. zu verkaufen
Herrnmühlstraße 7. Bestm.

Eischr. und ein
Gas-Beheiz. bill. zu v. f.
Niederwaldstr. 10, 2 r.
Guterhalten. Eischr. und
preiswert zu verkaufen
Rheinstraße 30, 2 r.
Wes-Apparat,
Gläser u. Obstborden bill.
abzugeben Kornstr. 4, 2.
35 Bedalier (Hür)
h. zu v. f. Bülowstr. 11, 1 l.
Kamera, 4 1/2 x 6. Dopp-
Anastigmat. Reners Be-
lloppan. 1:4.5. Compar-
Verl. Dr. Br. Dr. Br. Dr. Br.
Filmkassette u. Kasset.
billig zu verk. Hierhaber
Höhe. Wilhelmstr. 1
(nach 6 Uhr abends).

Mercedes 8/38
4-Sp. Cabriolett, neuwertig,
Spezialkarosserie,
für 5500 M. zu verkaufen
Telephon 21617.

Citroën
Zweifl. offen, gut erb.
für 550 M. zu verkaufen
Dohmeier Straße 139.

Klein-Auto
3/12 PS. Voies, fahrber. g.
a. f. Preis von 600 M.
zu verk. evtl. Zahlungs-
erleichterung. Off. unt.
N. 244 an Tagbl.-Verl.

DRW. Motorrad
leestes Modell, neuwertig,
für 350 M. zu verkaufen
Automobil-Zentrale,
Schnitzstraße.

DRW. Motorrad
Weiß. hoh. Kinderwagen
und Klappstühlchen billig
abzugeben bei Kaufmann,
Schandhorstr. 32, 2 r.

Klappwagen mit Verb.
10 M. h. Kinderbett m.
aub. Matr. 10 M. ver-
schied. Derr. u. -mänt-
a 3 und 5 M. zu verk.
Mödel,
Schmalz. Str. 53. M. 2
Tapeziererwagen bill. v.
Kornstr. 32. D. 3. H. 5.

Paddelboot
Zweifl. Mahagoniholz,
wie neu, Isoliert, 250 M.
zu verk. en. Lehmann,
Dellmundstraße 27.

Gebrauchter Gasherd
3flammig, m. Badröhren,
gut erhalten, bill. zu verk.
Näheres Kornstr. 2, 2.

60 Pfund la Roshaar
zu verkaufen. Näh. Büro,
Bierstädter Straße 2.

Dandier-Verkäufe
Sehr gut erhaltenes
Piano
für 425 M. zu verkaufen,
auch in Raten.
Kornstr. 52. Schmitz
Alleeleite.

Prachtvolles
Schlafzimmer
in Eichen, schwer ge-
arbeitet, m. eich. 495.-
weiß. Karm. 495.-
Küche
neuestes Modell, in
Büch. u. best. 215.-
Bearbeitung. N. 215.-

M. Bauer
Wiesbaden
Wellrigstraße 51.

Moderne
Qualitäts-Schlafzimmer
in großer Auswahl
und ganz enorm billig.
Garantie,
Zahlungserleichterung.
Möbel-Hoch
Wiesbaden,
6 Wellrigstraße 8.
Durchgehend geöffnet.

2 Metallbetten 45
(neu), Büfett 75, Spiegel-
schrank 2 u. Steil, 50 M.
(weiß) Kleiderschr. 20.
Kücheneinricht. 35 M.
Dwan. 2 Gessel 50 M.
Wald. Stühle, Kohhaar
bill. zu verkaufen.
Holland, Sedanstr. 5.

Bild-Küche
mit 2 Schränken, Tisch u.
Stühle, all. mit Pinoleum
belegt, nur 185 M.
Kleider, Kleidersch. 20.
Kücheneinricht. 35 M.
Dwan. 2 Gessel 50 M.
Wald. Stühle, Kohhaar
bill. zu verkaufen.
Holland, Sedanstr. 5.

Prachtvolle
Küche
Schränke, Tisch und
Stühle, alles m. Pinol.
nur 185 M.

Betten-Stern
Mauerstraße 8.

Eischr. 25
zu verkaufen.
Holland, Sedanstr. 5.

Gebrauchte
DRW. -
Motorräder
200, 206 u. 300 cem.
sehr günstig i. Auftr.
zu verkaufen
Carl Kreidel Nachf.,
Herrnmühlstraße 5.

Motorrad
Wanderer, 2-30l., 4 1/2 PS,
sehr gut erhalten, wegen
Abreise bill. zu verkaufen
durch Schrader u. Co.,
Kornstr. 15.

D. u. J. -Fahräder
u. Rahmen billig verk.
Kouillon, Goebenstr. 10.

Matulatur
zu haben im Tagblatt-
Verlag, Schalterhalle
rechts.

Achtung! Achtung!
Hotels - Konditoreien
- Nie wiederkehrende Gelegenheit! -
Ich verkaufe wegen Aufgabe:
**1 große Anzahl Kupferkessel, 2 Hotel-
Gaskochherde, 4 und 3 Flammen, 1 groß-
Gaskoch-Kupferkessel sowie noch viele
andere Utensilien obiger Branchen. Offerten
unter N. 245 an den Tagblatt-Verlag.**

Kaufgeuch
Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche,
Möbel, Debbetten faulst
D. Sinner, Tel. 24878
Kornstr. 11. 2.

Weiße Küche
gut erhalten, Isoliert zu
verkaufen. Preisoff.
u. N. 242 an Tagbl.-Bl.
Speiseis-Konverter
für kleines Restaurant zu
verkaufen. Off. unt.
N. 245 an den Tagbl.-Bl.
Suche guterhalt. Bades-
wanne. Offerten unter
N. 244 an den Tagbl.-Bl.
Wartje
gebraucht, gut erhalten,
ca. 2,80 Mtr. breit, zu
verkaufen gesucht. Säenten-
dorfstraße 2, 2.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Westendstraße 12, 2.
Fernruf 25178.
Niederlage der Glaswerke
Ruhr AG.
Lager: Westendstraße 18.

Säcke
alle Sorten, faulst Still,
Dohmeier Straße 31.
Telephon 22306.

Lumpen Flaschen Papier
kauft zum äußersten Tagespreis nur
Chr. Heesen, Kornstr. 16,
Hinterh. B. Tel. 21495.
und holt überall ab. Vor
Angebot zu achten. - Postkarte genügt.
Alt-Eisen. Metalle.

Den Betten
Merzten
empf. sich erf. Fach-
mann zur Eriedigung der
Rechnungs-, Kassen- und
Steuerachen billigt. Off.
u. N. 238 Tagbl.-Verlag.

Brennholzschneiden
mit fabri. Bandfl. e.
Für den Winterbedarf
osent. Buchen- u. Eichen-
Brennholz
Str. 180 Mtr. fr. Haus,
sowie
feingepalt. Anzudeholz.
S. Dieh. Kornstr. 7.
Tel. 28896
Weihnachtsfeier fertigt
Dn.-Domben an N. Mak.
Dellmundstr. 37. D. 1 r.

Unterricht
Unterricht
im Selbstanfertigen
von
schöner Damen-Garderobe
ert. langl. I. Schneiderin
mit I. Refer. Beginn d.
Kurs am 1. u. 15. i. M.
Gef. Zulassungen an
Goebenstr. 14, 1 r.

Verloren - Gefunden
Verloren
Sonntag abend eine
Lederbörse
Inhalt 150 M., Bahnhof
od. Eisenbahn oder auf
dem Wege nach Kornstr.
Abzugeben gegen Belohn.
Bortier, Luthiana.

Geschäftl. Empfehlungen
Autovermietung
Billige Fahrten,
Telephon 20206.
Auto-Rundfahrt,
6-Sp. r.
100 km 25 Mtr.
Liebold, Kornstr. 16.

Umsätze
in der Stadt sowie von
und nach allen Plätzen
mittels Möbelwagen oder
Auto fahrem. bei billigst.
Berechn. Telephon 22656.
Wolf Mousa,
Klarenthaler Straße 9.

Hausverwaltung
für 3% der Miete
über. Nachm.
Off. u. N. 242 Tagbl.-Bl.

**Eleg. Damen-
Garderobe**
m. u. Gar. f. Schid u. Sit
v. er. Schneiderin
angef., ebenf. auch außer
dem Hause. Off. unt.
N. 242 an Tagbl.-Verl.
Kunststoffe, gute u. bill.
Arb. auch leib. Strümpfe.
H. Müller,
Wücherstraße 16, 2.

Wäsche
zum Waschen, Bügeln u.
Ausbessern.
Gardinenspannen
Ab- und Aufmachen
unentgeltlich.
Kreuz, Adelsheider 70, 1.
Wienerschallische
Schönheitspflege
neueste Körperpflege,
Gymnastik und Tanz.
Ausbildungskurs.
Paula v. Voltenkern,
Wilhelmstr. 60, 1. T. 22728

Massagen
Fußpflege
individuelle Behandlung,
Gut. Groß, ärztl. geprüft
Pulsenstraße 4, 1.
Massage-Institut
f. alle Mass., Bäder, Krat.
nebr. Sonntags geöffnet
Anne p. d. Seel,
Kirchstraße 23, 1. St.

Heiraten
Mädel,
25 J., lacht netten Herrn
sweds Heirat.
Offerten unter N. 243 an
den Tagbl.-Verlag.

FAHNEN (auch leihweise)
in allen Größen und Farben, in Wolle und
Baumwolle indanthren, Fähnchen, Stangen,
Fackeln, Illuminations-Artikel
Vertreter sofort unverbindlich: Tel. 27449

Victor'sche Kunstanstalt
Eckhaus Taunusstraße 12 / Saalstraße 40
Aeltestes Fahngeschäft Hessen-Nassaus.

Kirschkuchen
(Sauro Kirschen)
Erdbeertorten St. 95
Stachelbeertorten
Johannisbeertorten
Walderdbeertörtchen
Waffeltage • Sämtliche Eisspezialitäten
CAFÉ BOSSONG
Kirchgasse am Eck

Verchiedenes
Wer befestigt
Kurz-, Weiß- u. Wolle-
Geld. mit Kommissions-
ware? Off. unt. N. 243
an den Tagbl.-Verlag.

Möbel-Lastzug
sucht Ladung
27. 6. Straße Koblenz-
Wiesbaden,
30. 6. Straße Wiesb.-
Eberfeld.
H. Wagner,
Möbeltransport,
Kornstr. 60.
Telephon 22767.

Wer übernimmt Neu-
pollern eines Sofas aus-
Zahnerias? Offerten u.
D. 245 an den Tagbl.-Bl.
Motorrad-Tausch.
Tausche mein 250 cem.
topgeil. gegen 350 oder
500 cem. unentgeltlich.
Off. u. N. 242 Tagbl.-Bl.

Kind
wird in gute Pflege ge-
nommen. Off. u. N. 243
an den Tagbl.-Verlag.

Entbindungsh.
Nähe Frankfurt a/M., staat. Konz.
4.50 p. Tag u. höher. Kein Heilber.
L. M. Emmel F128
Frankf. a/M., Max Hirschstr. 47

£. 176.
Brief zu spät.

Zur Befreiungstagen

Fahnen
in allen Größen u. Farben
Fahnenstoffe,
Fahnenstangen,
Quasten, Lampions,
Bengalische Flammen,
Illuminationslampen
bei uns besonders preiswert

Sport und Spiel.

Fußball.

Sportverein Wiesbaden — FSB 1906
Mains 2:0 (1:0).

Mit diesem schönen Erfolg schloß der Sportverein Wiesbaden das Fußballjahr 1929/30 ab. Gewiß standen auch diesmal die Gesamtleistungen der Mannschaft nicht auf alter Höhe, aber das ist ja schon wiederholt gesagt worden. Die Elf ist fußballmüde. Sie geht jetzt in Urlaub. Nach kurzer Ruhezeit beginnen dann die Trainingswochen, die vernünftigerweise nicht langsam angelegt sind, sondern, wie der Spielführer erklärt, dazu dienen sollen, die Mannschaft in kürzester Zeit wieder auf ihre volle spielerische Höhe zu bringen. Dies sollte dem Trainer um so leichter gelingen, als die 1. Elf des FSB vermutlich zu Beginn der Verbandsspiellaison in stark veränderter Aufstellung das Feld betreten wird, da bekanntlich Fischel I. und Schulmeser von der Germania herübergekommen sind und auf ihre Spielgenehmigung warten. Sollten überdies die Fusionsbestrebungen Wirklichkeit werden, dann hätte der Trainer ein reiches Arbeitsfeld vor sich, das zweifellos eine gute Ernte tragen dürfte. Zunächst allerdings hat die demnächst stattfindende Generalversammlung des FV. Germania das Wort.

Aber das Freundschaftsspiel gegen Mains sei lediglich erwähnt, daß die Kampfhandlungen in der ersten Spielhälfte ziemlich ausgeglichen waren. Nach der Pause lag dann der FSB infolge des ausgezeichneten Läuferspiels von Raach und der geschickten Sturmführung des jungen Eberhardt, der einen Teil seiner Befangenheit abgelegt hat, stark in Front. An der sicheren Abwehr scheiterten die wenigen Mainser Gegenangriffe, denen zudem die Wucht früherer Tage vollständig fehlte. Der Wiesbadener Rechtsaußen, der nebst seinem Nebenmann restlos versagte, erzielte auf lange Platte von links den ersten Treffer. Der jugendliche Mittelstürmer fügte nach Proben auffällender Schießkunst in eleganter Manier einen 2. Treffer in der anschließenden Spielhälfte hinzu. Die Einheimischen hatten Erfolg für Best, Rühl I., Lehmann stehen, während die Gäste auf die Mitwirkung der etatsmäßigen Spieler Raach, Weißbächer und B. Freitag verzichten mußten. Schiedsrichter Bohmann-Frankfurt a. M. leitete korrekt.

Süddeutsche Privatpielergebnisse, die außerhalb des DFB- und DSB-Jugendtages liegen: Der süddeutsche Meister Eintracht Frankfurt schlug die Auswahlmannschaft der Deutsch-Amerikaner glatt 4:0; FSB Frankfurt (Polalek) — 1. FK Langen 6:0 (die Langener Mannschaft macht nach zahlreichen Spielerabwanderungen zurzeit eine schwere Krise durch, die, wie das vorliegende Ergebnis ausdrückt, noch lange nicht behoben ist; Germania Bieber — Blau-Weiß Bärzel 2:1; DSB München — Teutonia München 5:5; SV 98 Darmstadt — SV. Münster 3:0; FK Birstadt — Wormatia Worms 1:1 (Worms in komplizierter Aufstellung); FV. Frankenthal — Wormatia Worms 1:1; Union Darmstadt — VfL Neu-Heudorf 2:4; Riders Offenbach — Germania Sinnheim 16:1.

Befreiungsspiel: Bastia Brangen — FSB Frankfurt komb. 1:2.
Reich: Norden-Nordwest Berlin — Vienna Wien 2:3; Wader Halle — Hamburger SV 2:3; Wader Weisig — Hamburger SV 3:3; SV Spandau — Berlin SV 1892 1:5 (Pofalenspiel); Städtepiel: Eisenach — Kassel 1:2.
Ausland: Länderspiel in Oslo: Norwegen — Schweiz 3:0; in Bologna: Italien — Spanien 2:3 (!); in Kopenhagen: Dänemark — Schweden 4:1.

Sportvereins 1. Schülermannschaft empfängt am Mittwochabend um 7 Uhr an der Frankfurter Straße die 1. Schülermannschaft des FK. Bad Schwalbach. — Im letzten Spiel gegen Oberhain siegen die 1. Schüler des Sportvereins 4:0; die 1b-Schüler 11:0.

Handball D. T.

Die D. Handballmeisterschaft der Damen ist am vergangenen Sonntag in Breslau entschieden worden. Borussia Breslau, der Titelverteidiger, erwies sich als die bessere Mannschaft, die denn auch die 1. Elf der Berliner Licht. verdient mit 4:0 (3:0) Loren schlug und erneut den deutschen Meistertitel an sich brachte.

Fußball D. T.

Von dem für den Monat Juni vorgesehenen Fußball-Lehrgang im Kreis Mittelrhein der D. ist endgültig Abstand genommen worden, da die Kreisleitung die

näheren Ausführungsbestimmungen zu der beschlossenen Arbeitsgemeinschaft, die im Turnersport eine neue Situation ergeben, erst noch abwarten will.

Leicht-Athletik.

Im Gruppentkampf Rhein gegen Saar, der im Mannheimer Stadion zum Austrag kam, behielten die Vertreter der Gruppe Rhein mit 60:42 Punkten nicht so überlegen die Oberhand, wie angenommen werden durfte. Die Leistungen waren, wenn auch nicht gerade überragend, so doch recht befriedigend. Neumann, der alte Kämpfer der M.G., legte die 400 Meter als Sieger immer noch in 50,2 Sek. zurück. In der 4x100-Meter-Staffel gab es einen harten Brust-an-Brust-Kampf, in dem die Saarländer schließlich nur durch schlechteren Wechsel um eine Zehntelsekunde hinter den in 43,8 Sek. einlaufenden Männern vom Rhein zurückblieben. Beachtenswert ist auch das Ergebnis im Speerwurf, wo der junge Abel-Redarum mit 56,95 Meter über Altmeister Junium-Pfalz Ludwigshafen, der es auch noch auf 56,45 Meter brachte, triumphierte.

Die Klubkämpfe gehen rüstig weiter. Den Stuttgarter Riders genigte eine aus 2. und 3. Leistungsklasse zusammengesetzte Vertretung, um mit 90 P. über FK. Zuffenhausen mit 57 und SV. Cannstatt mit 48 P. die Oberhand zu behalten. VfB. Stuttgart blieb gegen Ulmer FK. 1894 mit 65:46 in Front.

Amerikaner in Deutschland. Dieser Tage trifft in Cherbourg eine kleine, aber erstklassige Expedition von Leichtathleten aus USA. ein, um an internationalen Wettkämpfen in Europa teilzunehmen. Es gehören u. a. dazu: die Weltrekordleute Krens (Diskus) und Barnes (Stabhoch), der bekannte Sprinter Simpson, der Hürdler Anderson und der Mittelstreckler Chapman. Die Amerikaner werden am 2. Juli beim Abendsportfest in Köln ihr Debut geben. Am folgenden Tag starten sie in Düsseldorf beim Fest des SV. 1899. Zum 9. Juli sind sie vom SV. Charlottenburg eingeladen. Vom 20.—27. Juli beteiligen sie sich an den Stockholmer Spielen, wo sie mit den besten europäischen Leichtathleten zusammentreffen werden.

Aus Finnland werden wieder ausgezeichnete Leistungen gemeldet: Über 110-Meter-Hürden stellte Siästedt mit 15,2 Sek. eine neue Landeshöchsteistung auf. Helgas durchlief die 800 Meter in 1:57, Purje die 1500 Meter in 3:54,7 Min. Über 5000 Meter verwies der Olympiasieger Ritola in 14:48,1 Min. den Schweden Magnussen auf den zweiten Platz, der sich dafür die 3000 Meter in 8:43,7 Min. sicherte. Järvinen warf den Speer 66,92 Meter weit, und Lindroth und Sale sprangen 3,90 Meter Stabhoch.

Neue italienische Rekorde wurden bei einer Veranstaltung in Mailand aufgestellt. Beccali benutzte die englische Meile (1609 Meter) in 4:16 Min. In der Schwedenstaffel kam Ambrosiana Mailand mit dem bekannten Hürdler Jacelli als 400-Meter-Mann auf 1:59,8 Minuten.

Auch in Österreich geht es aufwärts. Europas bester Jehnkämpfer, Wessels-Wiener AK., erreichte im Kugelstoßen mit 13,83 Meter eine neue Landesbestleistung, und in der olomouischen Staffel unterbot sein Klub, obwohl er nur Junioren eingesetzt hatte, mit 3:40,2 Min. den bestehenden Rekord.

Leichtathletik D. T.

Am 28. und 29. August 1931 tagt die D. in Danzig. — Der für den vergangenen Sonntag angesetzt gewesene Fünfkampfkampf in Berlin zwischen Berliner, Hamburger, Kieler, Leipziger und hannoverschen Mannschaften ist ausgefallen. Er wurde auf den 24. August verlegt. — Reichspräsident v. Hindenburg richtete an die D. anlässlich ihres 70jährigen Bestehens folgendes Glückwunsch-Telegramm: „Der Deutschen Turnerschaft spreche ich zur Feier ihres 70jährigen Bestehens meine herzlichsten Glückwünsche aus. Mit meinem Dank für das mir ausgesprochene Treuegelöbniß verbinde ich meine besten Wünsche auf weitere verdienstvolle Arbeit der Deutschen Turnerschaft für das Wohl unseres Volkes und Vaterlandes.“

Rudern.

Frankfurter Regatta.
W.S.V. Vorwärts Mannheim erfolgreich.
Die Rennen fanden ganz im Zeichen von Vorwärts Mannheim, der von 11 Rennen 6 gewann. Der schönste

Kampf des Tages war das Rennen um den Großen Achter zwischen Mannheim und Feschenheim, das erst in den letzten 100 Metern zugunsten Mannheims entschieden wurde. Auch sonst wurden teilweise scharfe Kämpfe ausgetragen.

Ergebnisse:

Bierer o. St.: 1. Rgl. 1910 Feschenheim 7:40,8; 2. Rgl. Borussia Frankfurt 7:47,8. — Junioren-Achter: 1. Rgl. Raunheim 6:53; 2. Rgl. 1921 Nied 7:01. — Jungmann-Einer: 1. Ufa. R. u. Schw. Baa. Vorwärts Offenbach (S. Rümmler) 8:21,4; 2. W. Sp. B. Hellas Gießen (A. Beder) 8:22,4. — Schüler-Bierer: Rgl. Undine Küsselsheim 4:31,8; 2. Rgl. Germania Offenbach 4:42,2; 3. U.S.B. Mannheim-Sandhofen 4:43; 4. Rgl. Alemannia Frankfurt 4:48. — Jungmannen-Bierer: 1. Abt.: 1. W.S.V. Vorwärts Mannheim 7:29,2; 2. Rgl. Fortuna Mains 7:32; 3. Mainz-Kasteler Rgl. Germania 7:41. — 2. Abt.: 1. R.S.V. Amicitia Frankfurt 7:35,8; 2. W.S.V. Hellas Gießen 7:44,2; 3. Rgl. Undine Höchst bei 1800 Mtr. aufgegeben. — 1. Seniorenvierer: 1. W.S.V. Vorwärts Mannheim 7:30; 2. Rv. Freiheit Mühlheim 7:34. — 2. Seniorenvierer: 1. W.S.V. Vorwärts Mannheim 7:16,6; 2. Mainz-Kasteler Rgl. Germania 7:22,6; 3. Rgl. 1910 Feschenheim 7:29,2; 4. Rv. Freiheit Mühlheim bei 1100 Meter aufgegeben. — Jungmannen-Achter: 1. Rgl. Amicitia Frankfurt 7:01,4; 2. Rgl. Undine Küsselsheim 7:03,8; 3. Rgl. Borussia Frankfurt 7:00,4. — Herrenvierer: 1. Rgl. 1903 Mains 4:07,6; 2. Rgl. Borussia Frankfurt 4:08,8. — Senioren-Einer: 1. W.S.V. Hellas Gießen (Albert Schöndorf) 8:14,6; 2. W.S.V. Vorwärts Mannheim (A. Gutfrucht) 8:22,6. — Juniorenvierer: 1. W.S.V. Vorwärts Mannheim; 2. Rgl. Fortuna Mains; 3. Rgl. Raunheim. — Ermunterungsvierer: 1. Rgl. 1910 Feschenheim 7:40; 2. Rgl. Germania Offenbach 7:41; 3. Rv. Undine Frankfurt 7:45. — Großer Achter: 1. W.S.V. Vorwärts Mannheim 5:45,2; 2. Rgl. 1910 Feschenheim 5:47,2.

Amicitia Mannheim überlegener Sieger in Grünau.

Der erste Tag der Großen Grünauer Regatta war am Samstag schon ein voller Erfolg für die Mannheimer Amicitia, wenn ihr auch in beiden Rennen, dem Bächlein-Achter und dem Bierer o. St. um den „Großen Preis von Berlin“ der Sieg hart streitig gemacht wurde. Im Bächlein-Achter wurden sie vom Rgl. Wannsee hart bedrängt und konnten erst im Endspurt den Sieg sicherstellen. Im Großen Preis von Berlin — Bierer o. St. — leistete der Berliner Rgl. Hellas sehr harten Widerstand, und die Mannheimer gewannen dieses Rennen nach erbittertem Kampfe nur mit $\frac{1}{4}$ Länge. Den Großen Einer holte sich der Berliner Boekelen von dem Altwerder-Magdeburger v. Düsterloh und dem Düsseldorfier Weimar. Auch der zweite Tag gestaltete sich zu einem großen Triumph des Mannheimer Rv. Amicitia. Wesentlich leichter als in den Vorrennen konnten die Mannheimer den Kaiservierer und den Verbandsachter gewinnen. Im Verbandsachter übernahmen die Mannheimer sofort die Spitze, wiederum gefolgt vom Rgl. am Wannsee und dem Berliner Rgl. Schon bei 500 Meter hatte Amicitia einen $\frac{1}{4}$ -Längen-Vorsprung, während sich die beiden Berliner Konkurrenten um den zweiten Platz einen hartnäckigen Kampf lieferten. Bei 1000 Meter lag das Feld auf gleicher Höhe, dann aber zog Amicitia mit ungeheurem Entspurt los und lag im Ziel eine ganze Achterlänge vor dem Berliner Rgl. und dem Rgl. am Wannsee. Im Doppelsweier o. St. zeigte es sich, daß wir in Deutschland augenblicklich kein besseres Paar als die Altwerder-Magdeburger von Düsterloh und Buß besitzen. Neben Amicitia war Wiking Weisig der erfolgreichste Verein des zweiten Tages. Er gewann den zweiten Bierer, den Grünauer Bierer und den zweiten Achter.

Tennis und Hockey.

Schüler-Turnier:

Das vom Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub am Samstag und Sonntag auf seinen Klubplätzen im Kerotal veranstaltete besondere Schüler-Turnier, an dem sich alle Schüler und Schülerinnen Wiesbadens beteiligen konnten, hatte nicht nur bei der Schülerschaft, sondern auch bei den Eltern und Lehrern großen Anklang gefunden, was aus dem starken Besuch der Kämpfe deutlich ersichtlich war. Die Organisation des Turniers war direkt vorbildlich, so daß die Spiele nicht nur am Sonntag beendet, sondern die Schlussrunden sogar fast auf die Minute der im Voraus festgesetzten Uhrzeiten durchgeführt werden konnten. Insgesamt wurden 86 Spiele ausgetragen, die fast sämtlich heiß umstritten waren und oft nur in drei Sätzen erledigt werden konnten. Sieger im Einzelspiel der Schüler wurde Hellmuth Cronos (Human. Gymnasium). Den 2. Preis errang Heini Schaefer (Handelschule), während die dritten Preise an Winfried Freundlich (Human. Gymnasium) und

neue Ernte neues Aroma

STÜRMER



Günther Dammacher (Rei.-Realschule) liest. Im Einzel-

Die Sieger erhielten geschmackvolle goldene, silberne und

Von dem Darmstädter Hochschul-Hockey-

Bremen, 9. Uhlenhorster Str., 10. S.R. Leipzig, 11. D.R.

Handball D. S. B.

Ein großes Handballturnier hält der

Sport-Rundschau.

Nachtrag zu dem D.F.B. u. D.S.B.-Jugend-

„Graf Zeppelin“ in Staaten.

Zweite Rundfahrt über Berlin.

Berlin, 23. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist

Das Großflugzeug D 2000 hat seinen Flug nach

Deimathafen Dessau um etwa 19.45 Uhr angetreten.

Zur Schlesiensfahrt gestartet.

Berlin, 24. Juni. Um 8.05 Uhr vormittags ist das Luft-

Dr. Edeners Verhandlungen in Berlin.

Besuch beim Reichsverkehrsminister und im Reichstag.

Berlin, 23. Juni. Dr. Edener hat heute den Reichs-

Dr. Edener benutzte seinen Aufenthalt in Berlin auch,

Kingsford Smith auf dem Atlantikflug.

Ost-Westrichtung.

Dublin, 24. Juni. (Fig. Drahtbericht). Der australische

Neu: MAGGI'S Bratensoße



1 Würfel für 15 Pfg. ergibt 1/4 Liter vorzügliche Soße. Nur kurze Zeit mit Wasser zu kochen.

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Bergleichsverfahren.

Ueber das Vermögen des Weinbändlers Submann

Der Richterrevisor August Kaufmann in Wies-

Zu Mitteln des Gläubigerausschusses sind bestellt:

1. Vorstandsmittglied der Wiesbadener Bank Carl

2. Kaufmann A. Schwant, Wiesbaden, Herderstr. 12.

3. Setzfabrikant Eugen Schönberger, Mainz.

Termin zur Verhandlung über den Vergleichs-

Der Antrag auf Eröffnung des Verfahrens nebst

Wiesbaden, den 18. Juni 1930. F405

Die Geschäftsstelle 5 des Amtsgerichts, Abt. 8.

Am 30. Juni 1930, vorm. 9 Uhr wird an Gerichts-

Wiesbaden, den 18. Juni 1930. F406

Wiesbaden, den 19. Juni 1930.

Kirschenversteigerung.

Am Donnerstag, den 26. Juni 1930, soll in der

Zusammenkunft: 16 Uhr vor dem Rathaus in

Wiesbaden, den 21. Juni 1930. F459

Der Magistrat, Verwaltung für Landwirtschaft, Weinberge und Forsten.

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 25. Juni 1930, 15 Uhr werde

Mainzer Straße 41a

mit Genehmigung des Grundstück-Eigens:

3 Kettfänger, 9 Abweige (20/20), 3 Doppelab-

5 Weblaufrohre, 3 Abweige (10/10), 13 20er Rohre

44 Stück 20er Rohre

Öffentlich meistbietend gegen Barschlus bestimmt

Oranienstraße 29. Telefon 23967.

Israelitische Kultusgemeinde. Steuerzahlung (1. Halbjahr II. Rate) vom 1. bis 15. Juni. F438

Centralboden

Grundkapital RM 35 000 000 Reserven „ 27 000 000 Gesamt-Umsatz RM 983 000 000 Darlehen „ 1 005 000 000

Preussische Central-Bodentredit- und Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft.

Die aus der Vereinigung der beiden bekannten Hypotheken-

7 1/2 % ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe

Emission 1 — mit Zinsscheinen zum 1. April 1931 u. ff. —

Zeichnungs-Einladung.

Von diesen Gold-Pfandbriefen wird ein Betrag von

20 000 000 Goldmark zum Kurse von 98, — %

abzüglich Stückzinsen vom Abnahmetage bis zum 1. Oktober

— früherer Schluß vorbehalten — zur Zeichnung aufgelegt

Die Abnahme der Pfandbriefe kann bis zum 31. Juli

Eine Kündigung ist frühestens zum 1. Oktober 1935 zu-

Umtauschangebot.

Zugleich wird den Besitzern der zum 1. Juli 1930 gekün-

7 1/2 % ige Gold-Hypotheken-Pfandbriefe Emission 1 angeboten,

wobei diese mit 97 1/2 %, also 1/2 % unter Zeichnungskurs,

berechnet werden. Demgemäß werden für 2 1/2 % Kursunter-

6 1/2 % auf je 100 RM bar herausgezahlt. Der Umtausch kann

Berlin, im Juni 1930.

Preussische Central-Bodentredit- und Pfandbrief-Bank Aktiengesellschaft

Freude bringt jedem unsere gute billige und fachmännische neu eröffnete Schuh-Reparatur, Bleichstraße 33

Haus- u. Grundbesitzer-Berein Wiesbaden.

Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, den 25. Juni 1930, abends 8 1/2 Uhr im Saale des katholischen Lesever-

Tagungsordnung:

- 1. Die Verdoppelung der preussischen Grundvermögenssteuer und deren Ermäßigung. Referent: Herr Stadtrat Weber, Frankfurt a. M. 2. Mitteilungen über die Ablösung und Umwidmung der Anwerthungshypotheken. F555 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, den 25. Juni 1930, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbeckstr. 24

Öffentlich meistbietend gegen Barschlus folgende Gegenstände:

- 3 Büfets, 2 Bücherchränke, 1 Trumeaufpiegel, 2 Klaviere, 1 Auswahlmachine, 3 Schuhmacher-Nähmaschinen, 1 Doppelmaschine, 1 elektr. Metallfäße, 1 ex. Presse, 1 Fahrrad, 3 Reinigungsmaagen, 1 H. Adler Schreibmaschine, 300 Stück Saarten, zwei Schrankarmaturen, 1 Nähmaschine, 1 Eisdrank, 1 Vertiko, 2 Schreibtische, 1 Sofa mit Umbau, ein Radio-Apparat, 3 elektr. Bronselampen, 9 Treppenleatern, 2 Rat.-Reg.-Kassen, 2 Badentische, eine Schreibmaschine (Ideal), 1 Personenwaage, eine Vadekation, 1 Waalisch mit Marmor, 1 Chaiselongue, 1 Schneidernähmaschine, 1 Smoking-Anzug, 1 Kallenderant, 1 Zimmerbild

1 Personenwagen 4/6 PS (Opel)

1 Lieferwagen 10/40 PS (Opel)

Pfandverkauf.

33 Gartenstühle, Heu- und Mistgabeln, Hasen, Sägen, Beile, Stadelbraut, Drahtgeflecht, Christbaumständer, Sonnenfächer, Bügelständer, Kaffeemühlen, Brotkasten, Wasserfessel, Schaufeln, Kohlen-eimer, Fleischmaschinen, Durchschläge, Spül-schüssel, 8 pers. Giebkannen, 1 Kinderbadewanne, Eimer, 80 Stück irdene Blumentöpfe, 2-8 Liter und dergleichen mehr.

Die Pfandwaagen werden punkt 10 Uhr in der Doy-freimer Straße 143 bestimmt versteigert, ebenso findet der Pfandverkauf statt. Budesheim, Obergerichts-vollzieher, Telefon 29066

Als Taxichauffeur durch Berlin.

Ein Tag im Dienste des Publikums.

Von Dr. Erwin Strank.

Berlin, im ...

Der Unternehmer, den ich gut kenne und der zu den wenigen Menschen in Berlin gehört, die nicht bloß lächeln, sondern auch herabhaft lachen können, ist bald damit einverstanden, der Chauffeur des betreffenden Wagens, der mir für einen Tag überlassen werden soll, ebenfalls. Schließlich sind ja Berufswechsel seit Georg Kaisers „Zwei Kravatten“ und dem fabelhaften Film „Menschen am Sonntag“, in dem ein Taxichauffeur die jugendlichen Liebhaber von Hollywood mühelos besiegt, an der Tagesordnung und modern. Also schlüpfte ich um 6 Uhr morgens in die jetzt vorgegebene Uniform, wehe, wenn ich sie vergäße, ein Fehler dieser Art hätte heute in Berlin die nachteiligsten Konsequenzen, erhalte auch einen Regenschirm, damit ich, falls der Himmel seine klare Bläue aufgäbe, meine eventuellen Passagiere vor unerwünschtem Wasserregen bewahren kann, nehme am Volant Platz, kesse die Taxitafel auf „frei“ und fahre mit meinem grünen Wagen, dessen schwarzweiß kariertes Dachband offiziell die Bereitwilligkeit zur Vermietung anzeigt, hinaus in die morgenlich leere Stadt.

Mein Standplatz liegt im Westen, nahe der gefährlichen Schleife Ecke Kaiserallee und Raierottostraße. Schon manche geübte Fahrer sah ich hier Schuttpuffer verdrängen, einander die Seitenwände einrücken und die besten Fenster in tausend stitzende Scherben verwandeln. Ratternd und langsam nehme ich die Kurve, — Gott sei Dank! — die erste Gefahr ist vorüber und der schöne, schlanke Schupo, der mit interessiertem Blick mitten auf dem Fahrdamm steht, hat nichts bemerkt. Ich muß noch einund-einhalb Stunden warten, ehe ich, außer den Milchwagen Volles, einigen angeheiterten Hummeln, sieben Zeitungverkäufern und zwei Hamburger Zimmerleuten, jemand bemerke. Hier im Westen fängt der Tag spät an, deshalb auch das Geschäft. Ich throne einsam am Standplatz, was mir lieb ist, denn ich möchte doch nicht allzu früh erkannt werden.

Eine Familie, die zum Anhalter Bahnhof will, ist meine erste Kundenschaft. Na, Sie können mal eine Fahrt aufnehmen“, sagt ein etwa sechsjähriger Junge zu mir, schwingt sich aufs Trittbrett und fährt mich vor das Haus seiner Eltern. Dort stehen einige weitere Sprößlinge, ein Herr, eine Dame und sieben Gepäckstücke. Mein Wagen ist groß, er hat auch ein eigenes Gepäckfach. Die Arbeit der Verladung von Mensch und Paket gelingt kluglos. Zwei Kinder sitzen neben mir am Volant, wollen durchaus immer den Winter betätigen, bis ich sie das besondere Vergnügen lehre, nach Kurve und gewissen Rhythmen den Knuspuff spielen zu lassen. Die Fahrt zum Bahnhof geht kluglos, in der Nähe des Potsdamer Hafens begegne ich bereits dem ersten „Kollegen“. Kaum habe ich mein Gepäck abgeladen, die Tare von 4 Mark 25 nebst dem neugeführten 20-Pfennig-Zuschlag entlastet, winkt mir schon ein einzelner Herr. „Besler“ sagt er nur. Ich erkenne an seiner Kleidung, daß er das Haus am Zoo meint, das fabelhafte Hotel, und bin neugierig, ob er mir etwas Trinkgeld anbieten wird. Doch er scheint die Berliner Verhältnisse genau zu kennen und trotzdem ich in 17 Minuten an Ort und Stelle bin, gibt er mir nur den Betrag der Tare.

Ich luche den nächsten Standplatz: Sudapeter Straße. Während ich warte, beginne ich zu lesen. Aber es dauert nicht lange, ist das Parken wieder zu Ende. Eine „Schweizer“ mit zwei Kindern will in den Tiergarten fahren. Langsam, wenn möglich ein Stückchen am Landwehrkanal vorbei, denn die Kleinen sollen sich erholen. Jetzt wird der Verkehr schon schwerer, die

großen Autobusse der Berliner Verkehrs-Gesellschaft verammeln mir immer wieder den Weg. Geübtere Taxichauffeure, als ich es bin, überholen mich mit Leichtigkeit, einer kann sich nicht enthalten, mir ermunternd „Mensch, schlaf man nicht ein!“ zuzurufen. Um 10 Uhr vormittags muß ich in die City, in die Friedrichstraße. Ein Herr mit einer Aktentasche hat mich für längere Zeit belegt, er läßt mich vor den einzelnen Häusern warten. Ich bemerke, daß er Berleger besucht und vermute so etwas wie einen Kollegen in ihm. Vielleicht kennen wir einander dem Namen nach. Meinähe fühle ich mich versucht, ihn zu fragen. Aber ein Schupo hindert mich an dieser Absicht. Ich bin drei Schritte über die erlaubte Grenze hinausgerutscht.

Die Schupos sind zwar das Ketteste in Berlin, aber trotzdem ganz unberechenbar. Man weiß nämlich nie, wo sie stehen. Einmal haben sie in der Mitte der Straße ihren Platz und regeln von dort aus mit schwingender Gebärde den Verkehr. Sie pfeifen die Wagen heran, laden sie höflichst ein, knapp neben ihnen um die Ecke zu biegen oder zeigen mit freundlicher Miene „stop“. Kaum hat man sich an diese Grazie gewöhnt, begegnet einem jedoch ein anderer Typ. Man fährt auf einen Platz, findet keine Verkehrsampel, keinen „Blauen“, möchte drauflosfahren, aber siehe da, links an der Ecke neben dem Feuermelder steht der Herr Oberwachmeister und überblickt kritisch die Situation. Schon hat er einen erspäht und in die erlaubten Tempogrenzen zurückgewiesen.

Ich nehme mich in acht, sehe jetzt immer in die Mitte und nach links. An der dritten Ecke steht natürlich der Schupo rechts, später geht einer auf und ab und beobachtet mich dabei. Ist es schon schwer, in Berlin zu fahren, so ist es unbedingt noch schwerer, die Schupos zu bemerken und ihnen gerecht zu werden. Im aller-ängsten Durcheinander aber steht gar keiner und da finde ich es großartig, wie sich jeder selber hilft. Bei der Potsdamer Brücke sind wir plötzlich, etwa 30 Wagen, in einem wilden Klamauf geraten. Der gordische Knoten ist nicht gegen uns, schon fürchte ich, wir werden uns bis zum Abend nicht entwirren. Aber die Berliner Taxichauffeure sind klug, haben Überblick. Sie regen sich nicht auf, verschwinden kein überflüssiges Wort, — in drei Minuten hat sich das Durcheinander aufgelöst und wie die erste Pichelharbe eines „Blauen“ aufsteigt, ist überhaupt kein Auto mehr zu sehen.

Nachmittags fahre ich ein Fräulein von ihrer Wohnung mit Paleten zur Post. Es ist ja so billig, kostet bloß 45 Pfennig! Dann ein junges Pärchen zum Nielsenwallisch, den ich nicht gleich finde und um 4 Uhr nachmittags erhalte ich 50 Pfennig Trinkgeld von einem LK-Reicher, der anscheinend das erste Mal an die Spree gekommen ist. Der rühmt sich sehr, daß ich die kürzeste Route nehme um ans Ziel zu gelangen und erklärt mir, bei ihm in Wien sei das viel gemütlicher, da fähren einem die Chauffeure immer auf Umwegen spazieren, damit die Tage mehr ausmache.

Um 6 Uhr ist mein Dienst erledigt, meinen Regenschirm kann ich gerade noch vor Lorchluß brauchen, allerdings ist es mir nicht vergönnt, eine Fäulnis zu beschirmen, sondern eine Gemüsefrau vom Duppelmarkt in Wilmersdorf. Als ich in der Garage wieder anlange, werde ich wie ein schon verlorren geglaubtes Kleind empfungen. Ich liefere 47 Mark 32 Pfennig ab, das silberne 50-Pfennigstück, das ich als Trinkgeld erhielt, behalte ich zum Andenken. Dem Chauffeur, den ich vertreten durfte, zahle ich zur Entschädigung jetzt ein Abendessen für 2 Mark 50 und habe so die Gewißheit, daß man gegen eine Ausgabe von 2 Mark in Berlin für einen ganzen Tag als Autolenker Dienst tun kann.

Achtung, Düker!

Von Inquit.

Am Landwehrkanal ist dieser Tage eine Doppeltafel aufgestellt worden, auf der, aufwärts und abwärts und auch vom andern Ufer zu lesen, in großen Buchstaben steht: „Achtung Düker“.

Dies ist offenbar eine Warnung. Und nach der Auffälligkeit zu urteilen, kann die Gefahr, vor der gewarnt wird, nicht gering sein. Ich bin täglich gezwungen, an jener Stelle vorbeizugehen. Wenn irgend jemand, so habe ich Grund, mich in acht zu nehmen. Allein was ist Düker? Ober Düker? Da rede ich nun so lange Deutsch und verstehe doch nicht. Ich habe Landwehrleute gefragt, die wie ich im Deutschen ihre Muttersprache sprechen, und ich habe mich an Ausländer gewandt, die ihr Deutsch aus der Grammatik und dem Vokabular kennen. Niemand vermochte mir zu sagen, was Düker ist.

Inzwischen verläßt mich die Furcht nicht. Wenn ich wüßte, worin ich gewarnt werde, so würde ich mich zu schützen und jechtlich zu lassen wissen. Nun aber luche ich die Stelle zu meiden, und wenn das nicht geht, so schleiche ich mich schüchtern vorüber, mit dem unheimlichen Gefühl: der Düker kommt.

Beschüte der Himmel mich und alle ehrlichen Menschen vor dem Düker.

Meine Muttersprache? Aber ich weiß längst, daß ich sie nicht beherrsche. Da lese ich von einer gewissen Ware, nämlich von Margarine, die sei frisch geküht. Die Fabrik preist ihre Marke damit an. Ich habe das so oft gelesen, daß die Bekanntheit ihre Wirkung geübt hat: ich für meinen Teil bin überzeugt worden, daß die Margarine, wenn sie für genießbar gelten will, frisch geküht sein muß.

Ich habe daraus logisch die strengsten Folgerungen gezogen: In meinem Hause darf nur Margarine verwendet werden, die am Abend vorher geküht worden ist. Hat der Fabrikant sie etwa vor acht Tagen, oder, schrecklich zu denken, garnicht geküht, so fliegt sie einfach in den Müllkasten und dem Mädchen, das sich dergleichen hat antun lassen, wird unbarmherzig gefündigt. Wenn ich nur wüßte, wie man kint.

Die deutsche Sprache hat eben einen zu reichen Wortschatz. Vor wenigen Jahren wurde in den Hallen am Kaiserdamm eine technische Ausstellung gezeigt. Neben einer metallenen Schale von gewaltigem Durchmesser las ich: „Aus der Ronde gekümpelt“.

Die Schale imponierte mir durch ihre Größe, das Blafat durch seine Unverständlichkeit. Was ist Ronde? Was ist gekümpelt? Aber so viel begriff ich, daß es ein Lob sein mußte. Offenbar erwartete die Firma, bewundert zu werden, wenn der Beschauer dessen inne wurde, daß sie den kolossalen Gegenstand hatte aus der Ronde kumpeln lassen.

Seitdem sind mir die Worte zur Formel überhöflichen Lobes geworden. Wenn ich nur weiß, daß etwas aus der Ronde gekümpelt ist, so bin ich schon zufrieden. Und für den Fall, daß der Vorzug auch für Menschen gilt: Man wird so oft um Auskunft angegangen. Ich pflege dann zurückzufragen: Ist er, oder ist sie aus der Ronde gekümpelt? Es hat mir noch niemand darauf antworten können. Aber wenn ich jemals ein Ja zu hören bekäme, so müßte ich, was ich zu raten hätte.

Aus der Ronde gekümpelt? Unbedingt anfehlen! Unbedingt heiraten!



Frau Schaanning, Leiterin ihres eleganten Salons in Kopenhagen.

„Denken Sie an Ihren Teint, nehmen Sie nur einwandfrei reine Seife - Palmolive!“
sagt Frau Schaanning, Schönheits-Spezialistin in Kopenhagen



„Je empfindlicher die Haut ist, um so vorsichtiger muß man in der Wahl seiner Seife sein — die besten Erfahrungen wird man stets mit einer Seife aus reinen Pflanzenölen machen.“ Palmolive-Seife ist aus reinen Palm- und Olivenölen hergestellt. Diese Pflanzenöle reinigen gründlich die Poren von Staub, Puder oder Rouge. Die empfindlichste Haut wird bei zweimaliger täglicher Reinigung mit Palmolive frisch und gesund. „Versäumen Sie es nicht, Ihre Haut mit dem linden Schaum der Palmolive-Seife zu massieren. Spülen Sie ihn zunächst warm, dann kälter bis ganz kalt ab.“



Mehr als Seife — ein Schönheitsmittel

Lager der Godesberger Fahnenfabrik
befindet sich nur im
Spielwarenhaus Puppenkönig
Marktstraße 9.
Preisliste und Angebot auf Wunsch.
Illuminationslampchen und Wachsackeln
billigst. 1113

Händler! Straßenverkäufer!
Für die
BEFREIUNGS-FEIER
konkurrenzlosen
SCHLAGER, 10-Pf. Artikel
MASSENVERKAUF!
Zietenring 2. Laden

Schöne Kirchen
zum Einmachen, o Baum
billa zu verkaufen
Luisenparkstraße 17.

Strumpf-Sondertage!
— sollen durch besondere Anstrengungen die Leistungsfähigkeit meines Spezialgeschäftes beweisen.

Nur einmal in jedem Jahr
findet diese Sonderveranstaltung statt — stets um die gleiche Zeit. In jedem Jahr hat sie mir neue Anerkennung und neue treue Kunden gebracht.

Preiswürdigkeit und Güte
der angebotenen Waren haben sich durchgesetzt. Auch diesmal kommen selbstverständlich nur meine bewährten, erprobten Stammqualitäten zum Verkauf — kein Stück sog. Parlieware.

Sie kaufen billig und gut
Sichern Sie sich die Vorteile, die ich biete. Bitte beachten Sie meine Schaufenster. Sie finden sehr große Auswahl, die richtigen neuen Farben und alle Fußgrößen.

SCHIRG
Webergasse 2

Ein pikantes Abendgericht
erhalten Sie, wenn Sie mein selbsthergestelltes
deutsches Corned beef
mit Essig, Oel und Zwiebeln zubereiten.
Etwas ganz Besonderes!

30
¼ Pfund

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel
Schulgasse 7 Bismarckring 11 Seerobenstr. 21 Webergasse 33

Park-Kabarett

Wilhelmstraße 36.
Eintritt frei — Kein Weinzwang

Juni-Programm — Fred Roner konferiert

Während der Sommermonate Preise reduziert von Montag bis einschließlich Freitag. — Getränke von Mk. 1.50 an

SOMMER-AUSSTELLUNG 1930

ERNST OPPLER † ZUM GEDÄCHNIS.

KUNSTHANDLUNG KARL SCHAEFER
MORITZSTRASSE 54
EINTRITT FREI.

In Nr. 27 der Städt. Nachrichten vom 25. Juni 1930 sind folgende Bedingungen veröffentlicht: F459

Nr.	Arbeiten	Baufstelle
13	Wandbeläge und farbige Zementstriche	Waldstraße-Nord Bauabschnitt III
14	Steinholzbeläge	" "
15	Erarbeiten	Waldstraße-Süd
16	Mauer-, Beton-, Eisenbetonarbeiten und Rastbedeckungen	" "

In den Städtischen Nachrichten Nr. 27 vom 25. 6. 1930 ist die Bekanntmachung über die Erhebung einer Befahrgebühr von dem gewerbemässigen Viehtransport innerhalb der städtischen Schlacht- und Viehanlage veröffentlicht: F459
Wiesbaden, den 19. Juni 1930.
Städt. Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

In Nr. 27 der Städtischen Nachrichten vom 25. Juni 1930 ist eine Verordnung betr. die Sicherung der Herde, Fesen und Kaskettel für die städtischen Neubauten Waldstraße-Nord veröffentlicht: F459

Nachlaß-Mobiliar- und Pfand-Versteigerung

Donnerstag, den 26. Juni 1930,

vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, verleihere ich in meinem Versteigerungssaal
23 Schwalbacher Str. 23

1. wegen Haushaltsauflösung und Nachlaß folgendes unterhaltene Mobiliar, als:

1 Nußb. Schlafzim.-Einrichtung

best aus: 1 Bett, steif, Spiegelschrank, Friseur-toilette, Waschkommode und Nachttisch mit Marmor; 1 Tisch-Prenderzimmer, best aus: 1 Bett, Kleiderschrank, Waschkommode, Nachttisch und Stuhl; 2 ca. Nußb.-Betten mit Rohbaummatratzen, weiß lack Bett mit Rohbaummatratze, weiß lack, eisernes Kinderbett, div. Betten, ein- und zweitür. Spiegelschränke, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachttische, Kommoden, Chaiselongues, Polster-Garnituren, Sofas, Polsterstühle, Nußb.-Büffel, 11 Mahagoni-Empire-Chiffonniere, Eichen-Dipl.-Schreibtisch, 2 Schreibtische mit Aufsätzen, Nußb.-Trümpfen-Spiegel, Eichen-Konjollschrank mit Spiegelaufsatz, Tussan-, Sofa, Kipp- und andere Tisch Stühle, Glasen, Kleintisch, Kleintisch, Spiegel, Bilder, Raff-Nähmaschine, Schneidertisch mit Eisenschlitten, Regulatoren, Wärmehilfs-Apparat, Kipp- u. Aufstellbaren, Glas, Vorsehen, Eierschneide, Teppiche, Portieren, Federbetten, Kissen, Weste, Kransen, Kleider und Leinwand, ar. Reisekoffer, Küchen-Kleider und Leinwand, ar. Reisekoffer, Küchen-möbel, Vorratsschränke, 2 große Stür, Eisbehälter, Sitzwanne, Waschmaschine mit Feuerung, Stehleiter, Küchenschrank und sonst. Hausgeräte;

2. im Wege des Pfandverkaufs

a) 1 Eichen-Büffel mit Intarsien, Nußb.-Bücher-schrank mit Truhe, Eichen-Truhenschrank, Eichen-Hängarderobe, 2 Schreibtische, Koffer-Sofatisch, Tisch, Stühle, Polstergarnitur, Ottomane, Sessel, 2 Betten, Nachttische, Wasch- u. Nachttische, Kleider- und Spiegelschränke Spiegel, Küchenschrank und sonstige Möbel

b) ca. 600 Pakete Pfeifentabak

meistbietend gegen Barzahlung.

Bekanntgabe Mittwoch während den Geschäftskunden.

Wilhelm Helfrich

Beerdigter, öffentlich angestellter Auktionator
beidseitiger Taxator
Tel. 22941. Schwalbacher Str. 23. Tel. 22941.

Alleinstelltes, streng reell und sachmännlich geleitetes Unternehmen.
Übernahme von Taxationen und Versteigerungen von Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässen, Einzel-möbeln, Kunstgegenständen, Antiquitäten usw. unter günstigen Bedingungen.

Ufa-Palast

Wilhelmstraße 36

Der große Erfolg!
Das köstliche Großlustspiel
100% Sprech- u. Tonfilm

Henny Porten

in
„Skandal um Eva“
und
„Rigoletto-Quartett“

mit Gigli usw.

Beginn täglich 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Am Donnerstag, Freitag u. Samstag, 11 Uhr abends:
3 Nachvorstellungen m. „Sonnenmenschen“
Alles Weitere durch Anschlag und Inserate.

Zwei billige Rheinfahrten

mit dem Salon-Motorschiff „Vater Rhein“ (450 Pers.)
morgen Mittwoch, 25. und Donnerstag, 26. Juni
nach Koblenz und zurück. Ab Viehtrieb 7.10 Uhr.
(Näheres siehe Inserat vom Freitag, den 20. Juni)

Singer Personenschiffahrt J. B. Schneider, Tel. 2808.

Café-Restaurant Wartturm Bierstädter Höhe

Mittwoch nachm. Kaffee-Konzert

Straßenb.-Linie 7, Haltest.
Herzl. Abend-Aufenthalt



Im Programm bis einschließlich Donnerstag:

- Wilhelm Dieterle / Mady Christians
- in: **Heimweh**
- (Das Schicksal der Vertriebenen)
- Wer gewinnt das große Matsch?
- Guter Wild-Westfilm
- Ab Freitag:
- **Die ungekrönte Königin**

Garten-Restaurant Dom-Hotel Schützenhofstr. 3 (AN DER LANGGASSE)

Angenehmer kühler Aufenthalt, Bestgepflegte Biere und Weine.

- ENTWÜRFE
- KLISCHEES
- ABGÜSSE
- MATERN

in bester Ausführung
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernsprecher 50521

• Himbeeren
jedes Quantum, billig
zu verkaufen.
Kollerei W. Kahlert,
Rafraustraße 21.

Johannisbeeren s. Selbst-
plücken Pfd. 18 Pf. Zu-
kunftsmittl. Mittwoch u.
Donnerstag, 2 Uhr, am
Langenbedl. Rd. w. n. s.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 25. Juni
Frankfurt, 10 Uhr 30, 11 Uhr, 12 Uhr, 13 Uhr, 14 Uhr, 15 Uhr, 16 Uhr, 17 Uhr, 18 Uhr, 19 Uhr, 20 Uhr, 21 Uhr, 22 Uhr, 23 Uhr, 24 Uhr, 25 Uhr, 26 Uhr, 27 Uhr, 28 Uhr, 29 Uhr, 30 Uhr, 31 Uhr, 32 Uhr, 33 Uhr, 34 Uhr, 35 Uhr, 36 Uhr, 37 Uhr, 38 Uhr, 39 Uhr, 40 Uhr, 41 Uhr, 42 Uhr, 43 Uhr, 44 Uhr, 45 Uhr, 46 Uhr, 47 Uhr, 48 Uhr, 49 Uhr, 50 Uhr, 51 Uhr, 52 Uhr, 53 Uhr, 54 Uhr, 55 Uhr, 56 Uhr, 57 Uhr, 58 Uhr, 59 Uhr, 60 Uhr, 61 Uhr, 62 Uhr, 63 Uhr, 64 Uhr, 65 Uhr, 66 Uhr, 67 Uhr, 68 Uhr, 69 Uhr, 70 Uhr, 71 Uhr, 72 Uhr, 73 Uhr, 74 Uhr, 75 Uhr, 76 Uhr, 77 Uhr, 78 Uhr, 79 Uhr, 80 Uhr, 81 Uhr, 82 Uhr, 83 Uhr, 84 Uhr, 85 Uhr, 86 Uhr, 87 Uhr, 88 Uhr, 89 Uhr, 90 Uhr, 91 Uhr, 92 Uhr, 93 Uhr, 94 Uhr, 95 Uhr, 96 Uhr, 97 Uhr, 98 Uhr, 99 Uhr, 100 Uhr.

Stuttgart, (Weiß 200),
8 Uhr Morgengymnastik, 10 Uhr
Schallplattenkonzert und We-
bermählungen, 11 Uhr Nachmittags-
konzert, 12 Uhr Vorkonzert, 13 Uhr
Schallplattenkonzert, 14 Uhr
Nachmittagskonzert, 15 Uhr
Sportbericht, 16 Uhr Schallplatten-
konzert, 17 Uhr Vorkonzert, 18 Uhr
Nachmittagskonzert, 19 Uhr
Sportbericht, 20 Uhr Schallplatten-
konzert, 21 Uhr Vorkonzert, 22 Uhr
Nachmittagskonzert, 23 Uhr
Sportbericht, 24 Uhr Schallplatten-
konzert, 25 Uhr Vorkonzert, 26 Uhr
Nachmittagskonzert, 27 Uhr
Sportbericht, 28 Uhr Schallplatten-
konzert, 29 Uhr Vorkonzert, 30 Uhr
Nachmittagskonzert, 31 Uhr
Sportbericht, 32 Uhr Schallplatten-
konzert, 33 Uhr Vorkonzert, 34 Uhr
Nachmittagskonzert, 35 Uhr
Sportbericht, 36 Uhr Schallplatten-
konzert, 37 Uhr Vorkonzert, 38 Uhr
Nachmittagskonzert, 39 Uhr
Sportbericht, 40 Uhr Schallplatten-
konzert, 41 Uhr Vorkonzert, 42 Uhr
Nachmittagskonzert, 43 Uhr
Sportbericht, 44 Uhr Schallplatten-
konzert, 45 Uhr Vorkonzert, 46 Uhr
Nachmittagskonzert, 47 Uhr
Sportbericht, 48 Uhr Schallplatten-
konzert, 49 Uhr Vorkonzert, 50 Uhr
Nachmittagskonzert, 51 Uhr
Sportbericht, 52 Uhr Schallplatten-
konzert, 53 Uhr Vorkonzert, 54 Uhr
Nachmittagskonzert, 55 Uhr
Sportbericht, 56 Uhr Schallplatten-
konzert, 57 Uhr Vorkonzert, 58 Uhr
Nachmittagskonzert, 59 Uhr
Sportbericht, 60 Uhr Schallplatten-
konzert, 61 Uhr Vorkonzert, 62 Uhr
Nachmittagskonzert, 63 Uhr
Sportbericht, 64 Uhr Schallplatten-
konzert, 65 Uhr Vorkonzert, 66 Uhr
Nachmittagskonzert, 67 Uhr
Sportbericht, 68 Uhr Schallplatten-
konzert, 69 Uhr Vorkonzert, 70 Uhr
Nachmittagskonzert, 71 Uhr
Sportbericht, 72 Uhr Schallplatten-
konzert, 73 Uhr Vorkonzert, 74 Uhr
Nachmittagskonzert, 75 Uhr
Sportbericht, 76 Uhr Schallplatten-
konzert, 77 Uhr Vorkonzert, 78 Uhr
Nachmittagskonzert, 79 Uhr
Sportbericht, 80 Uhr Schallplatten-
konzert, 81 Uhr Vorkonzert, 82 Uhr
Nachmittagskonzert, 83 Uhr
Sportbericht, 84 Uhr Schallplatten-
konzert, 85 Uhr Vorkonzert, 86 Uhr
Nachmittagskonzert, 87 Uhr
Sportbericht, 88 Uhr Schallplatten-
konzert, 89 Uhr Vorkonzert, 90 Uhr
Nachmittagskonzert, 91 Uhr
Sportbericht, 92 Uhr Schallplatten-
konzert, 93 Uhr Vorkonzert, 94 Uhr
Nachmittagskonzert, 95 Uhr
Sportbericht, 96 Uhr Schallplatten-
konzert, 97 Uhr Vorkonzert, 98 Uhr
Nachmittagskonzert, 99 Uhr
Sportbericht, 100 Uhr Schallplatten-
konzert.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.
Mittwoch, den 25. Juni 1930.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Der Rosenkavalier.

Komödie f. Musik in 3 Akten von F. v. Hofmannsthal

Musik von Richard Strauss

Musik. Leit.: Erich Fölle. — Soub.: E. Rabus.

Die Feldmarschallin Fürstin Werdenberg

Der Baron Ochs auf Lerchenau

Octavian, genannt Quinquin, ein junger Herr aus

großem Haus

Herr von Faninal, ein reicher Neugeworbener

Sophie, seine Tochter

Jungfer Marianne Leitmeyerin, die Duenna

Balsarachi, ein Intrigant

Annina, seine Begleiterin

Ein Polizeikommissar

Der Haushofmeister bei der Feldmarschallin

Der Haushofmeister bei Faninal

Ein Notar

Ein Wirt

Ein Sänger

Ein Gelehrter

Ein Arzt

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Ein Friseur

Industrie und Handel.

Die Weltwirtschaftskrise und Deutschland.

Schicksalsgemeinschaft der Konjunktur.

Seit Monaten steht die Wirtschaft fast sämtlicher Staaten der Welt unter den Auswirkungen einer gewaltigen Krise. Die Arbeitslosigkeit und die Preisrückgänge, die Produktionszahlen und die Handelsumsätze, das Absinken der Preise und die Vermehrung der Geldlosigkeit beweisen überall die Stärke der wirtschaftlichen Depression. Deutschland ist nicht — wie vielfach noch in der Öffentlichkeit geäußert wird — allein von einer Krise betroffen. In welchem Maße Deutschland trotz der hohen inneren Lasten, die unstrittig heute vom deutschen Volke getragen werden, und trotz der drückenden Reparationsleistungen wettbewerbsfähig ist, beweist deutlich die Entwicklung des deutschen Außenhandels in diesem Krisenjahr. Obwohl die Welthandelsumsätze einschrumpfen und allein im ersten Vierteljahr 1930 einen Rückgang von über 3 Milliarden M. zu verzeichnen hatten, ist ein erheblicher deutscher Exportüberschuss festzustellen, der in den ersten fünf Monaten d. J. bereits 406 Millionen M. beträgt. Allein im Mai liegt der Wertigwarexport gegenüber dem April von 732 Millionen auf 813 Millionen M., so daß der deutsche Außenhandelsüberschuss im letztvergangenen Monat die große Ziffer von 266 Millionen M. erreichte.

Der deutsche Außenhandel hat also inmitten der Weltdepression eine starke Widerstandskraft bewiesen. Das trotzdem das kapitalistische und reparationsbelastete Deutsche Reich von der Weltwirtschaftskrise stark betroffen sein muß, ist in der heutigen Zeit enger weltwirtschaftlicher Verflechtung selbstverständlich. Mehr als je besteht eine Schicksalsgemeinschaft der Konjunktur. Tatsächlich liegen denn auch nicht etwa nur die großen Industriestaaten der Welt unter den Auswirkungen der Wirtschaftskrise. Es sind vielmehr alle Länder betroffen mit Ausnahme höchstens von Standanien, Frankreich und Chile.

Ist diese Schicksalsgemeinschaft der Konjunktur, wie wir sie heute vor uns sehen, eine Zufälligkeit oder unterliegen die Länder hier einem übergeordneten Weltkonjunkturlauf, dem sie sich nicht entziehen können? Betrachtet man auf diesen Zusammenhang die Wirtschaftsgeschichte, so zeigt sich seit der Blütezeit des Kapitalismus in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts ein weitgehender Parallelismus des Konjunkturablaufs für die fast in den Weltmarkt verflochtenen Industrieländer. Besonders die europäischen Industrieländer lassen eine auffallende Übereinstimmung des Konjunkturablaufs erkennen. In diesen Ländern waren die Jahre 1873, 1882, 1890, 1899, 1906/07 Jahre der Hochkonjunktur, während übereinstimmend Krisen und Depressionen in die Jahre 1878, 1885, 1894, 1902, 1908 fielen. Abgesehen von dem Weltkriegsjahr 1921 ist dann in der Nachkriegszeit eine internationale Konjunkturübereinstimmung nicht mehr deutlich in die Erscheinung getreten. Nachdem aber infolge der endgültigen Währungsstabilisierung in den großen Ländern Inflation und Deflation keine Sondereinflüsse mehr ausüben vermögen, hat es den Anschein, als ob sich die frühere Solidarität der Konjunktur wieder eingestellt und damit künftig wieder mit einem einheitlichen Weltkonjunkturablauf gerechnet werden muß. Wenn auch im gegenwärtigen Zeitpunkt der Weltkonjunkturlauf kein Gegengewicht zu der depressiven Konjunkturtenns Deutschlands bietet, so ist doch zu erwarten, daß ein Wiederanstieg der Weltkonjunktur uns bald in gleicher Weise ins Schlepptau nimmt, wie es zuerst leider im konjunkturrell ungünstigen Sinne geschieht.

Aufgrund früherer Wirtschaftserfahrungen weiß man, daß Intensität und Zeitdauer eines Konjunkturanstiegs meist abhängig sind von der Größe des Kapitalfonds, der sich während der Depressionsperiode anstaut. Ähnlich wie in der Mechanik ist auch in der Wirtschaftsdynamik ein Gesetz der Entsprechung von Stoß und Gegenstoß wirksam. Je tiefer sich die Zinsfüße während der Depression gesenkt haben, desto nachhaltiger pflegt die sich anschließende Aufschwungsperiode zu sein. Wir können jedenfalls annehmen, daß der starke Rückgang der Zinsfüße, der überall in der Welt zu bemerken ist, ein deutliches Vorzeichen kommenden Konjunkturumschwungs bildet.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 24. Juni. (Eig. Drahtber.) Tendenz freundlicher. Nachdem an der gestrigen Abendbörse die Stimmung zum Schluß schon etwas freundlicher geworden

war, konnte sich in Verbindung mit der erhaltenen gestrigen New Yorker Börse und durch die Unterfützung der Banken, die weiter zu Interventionen zu scheitern scheinen, die Tendenz etwas bessern. Das Geschäft war aber mit Ausnahme einiger Spezialaktien nicht nennenswert groß, da auf der anderen Seite die innerpolitischen Schwierigkeiten der Börse immer noch einen gewissen Druck auflegten. Der Auftragsseingang hat ebenfalls noch nicht zugenommen, doch schritt die Rulle in Anbetracht der besseren Beurteilung der Börsensituation zu Bedungen. Abgaben wurden kaum mehr vorgenommen. Nur am Elektromarkt waren Licht und Kraft angeblickt auf weitere Abgaben von Schweizer Seite erneut bis zu 2 Prozent gedrückt. Für die sonstigen Werte dieses Marktes machte sich dagegen teilweise sogar verändertes Interesse geltend. Siemens konnten sich um 3 Proz. bessern, AEG. und Gefütel lagen bis zu 1 1/2 Prozent fester. In Deutschen Linoleum hielt das Angebot an, obwohl es keinen größeren Umfang annahm. Trotzdem trat ein Verlust von fast 2 Prozent ein. Ruffelaktien, die schon gestern abend hervorgetreten, konnten sich auch heute bis 2 Prozent bessern. Am Chemiemarkt sogen J. G. Farben um 2 1/2 Prozent an. Holzverkohlung 1 Prozent gebessert. Deutsche Erdöl litten etwas unter Realisationsfragen und waren eine Kleinigkeit niedriger. Der Montanmarkt hatte kaum Umlauf. Von Kaliaktien wurden Salzdeterfurth nach der starken Abschwächung der letzten Tage etwa 7 Prozent fester taxiert. Von Schiffahrtswerten gewannen Danag 2 Proz. Banken nicht ganz einheitlich. Am Rentenmarkt lagen Deutsche Anleihen leicht anziehend. Von Ausländern lagen Türken etwas abgeschwächt. Im Verlauf schrumpfte das Geschäft wieder erheblich ein, doch konnten die Kurse bei schon geringster Nachfrage gegen Anfang etwas anziehen. Schiffahrtswerte waren gesucht und lagen bei erneuten Besserungen bis zu 1 1/2 Prozent fester. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 2 1/2 Prozent wieder etwas höher. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,1965, gegen Pfund 20,368, London-Kabel 485,93, Paris 123,79, Madrid 41,55, Mailand 92,75, Schweiz 25,9, Holland 12,08 1/2 Prozent.

Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtber.) Nachdem bereits gegen Schluß der gestrigen Frankfurter Abendbörse eine Tendenzänderung eingetreten war, zeigte auch der heutige Vormittagsverkehr eine freundlichere Grundstimmung. In New York ist gestern auch ein Tendenzumschwung erfolgt und auch die europäischen Auslandsbörsen meldeten überwiegend festere Kurse. Die Mitteilung, daß die Reichspost größere Aufträge an die Industrie vergeben will unter der Bedingung eines Preisabbaues und der Einstellung von Arbeitern, wirkte beruhigend, und auch die politische Lage wurde etwas zuverlässiger beurteilt. Auf der anderen Seite nahm man die geplanten neuen Betriebseinsparungen bei Krupp zur Kenntnis. Die Spekulation deckte etwas, und bei der Enge des Marktes ergaben sich im allgemeinen zirka 1—3prozentige Besserungen gegen gestern. Darüber gewannen Deutscher Gas 8 Prozent, Schubert u. Salzer 5 Prozent, Hoersch 3 1/2 Prozent, Köln-Neuefen 3 1/2 Prozent, Schuderer 3 1/2 Prozent, Reichsbank 3 1/2 Prozent und Otwerke 3 1/2 Prozent. Chemische Werde, Deutsche Eisenhandel, BMW. und Thüring hatten Verluste von 1 bis 1 1/2 Prozent zu verzeichnen. Im Verlauf war es zunächst ruhig. Es traten kleine Änderungen nach beiden Seiten ein. Später wurde es allgemein freundlicher. Die führenden Werte setzten ihre Aufwärtsbewegung um ca. 3 Prozent fort. Berger besserten sich um 6 Prozent. Reichsbank, Salzdeterfurth usw. erhöhten sich um 3 bis 4 Prozent. Auch für Schiffahrtswerte bestand heute etwas mehr Interesse. Bamberger bähnten 1 1/2 bis 2 Prozent ein. Auf Gerüchten von höherer Dividende sogen Eisenbahnverkehrsmitte auf 179 Prozent an. Von Rentenwerten sind Raag mit einem Gewinn von ca. 2 Proz. zu erwähnen. Anleihen freundlich. Von Ausländern lagen Türken schwächer. Pfandbriefe etwas freundlicher. Reichsschuldverschuldungen fester. Devisen gefragt. Dollar und London fest. Schweiz und Holland anziehend. Buenos und Spanien schwächer. Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit bei unveränderten Sätzen an. Man erwartet eine Ermäßigung des heute festzusetzenden Reportgeldfußes.

* Die Preussische Central-Erdenkredit- und Pfandbriefbank A.-G., Berlin (herdorgegangen aus dem Zusammenstoß der bekannten beiden großen Hypothekeninstitute), bringt als erste Ausgabe unter der neuen Firma 7 1/2 proz. Gold-Hypotheken-Pfandbriefe in Verkehr und legt einen Betrag von 20 000 000 Goldmark davon vom 24.

Juni bis 14. Juli zum Kurse von 98 Prozent zur Zeichnung auf. Nach fast dreijähriger Herrschaft des Syros-Pfandbrieftyps stellt diese Ausgabe den ersten Schritt dar, der Senkung der Zinsfüße am Geldmarkt eine allmähliche Verabminderung des Zinsfußes am langfristigen Kapitalmarkt folgen zu lassen. Es ist zu hoffen, daß die damit eingeleitete Entwicklung des Zinsabbaues auch weiterwirkend der Volkswirtschaft zugute kommen wird. Aber die Zeichnung auf die neuen Pfandbriefe, die zugleich zum Umtausch gegen die per 1. Juli fälligstigen 10proz. Gold-Pfandbriefe Em. 37 der Preussischen Pfandbrief-Bank angeboten werden, enthält alles Nähere die Bekanntmachung im Anzeigenteil.

* Adlerwerke vormals Heinrich Klever A.-G., Frankfurt a. M. Die durch die im Vorjahr genehmigte Sanierung eingeleiteten Maßnahmen zu einer gesunden Entwicklung des Unternehmens haben sich bisher als gerechtfertigt erwiesen, wobei für das letzte Geschäftsjahr zu berücksichtigen ist, daß die Sanierung im Juli beschlossen wurde und eine volle Auswirkung für das bereits im Oktober abschließende Geschäftsjahr auf das Gesamtergebnis noch nicht möglich war. Immerhin ist das Ergebnis 1928/29 wesentlich besser als das des Vorjahres. Die Gesellschaft hat eine kräftige Umsatzerhöhung und eine Erhöhung ihres Anteils an dem in- und ausländischen Absatz der deutschen Automobilindustrie zu verzeichnen. Trotz der bekannten schwierigen Lage dieser Branche war auch die bisherige Entwicklung der Adlerwerke im neuen Jahre günstig. Angesichts der für die Automobilindustrie vorliegenden Politik wird der vorhandene Reingewinn des verflochtenen Jahres zur weiteren Stärkung der Betriebsmittel verwendet, so daß das Geschäftsjahr nach der Sanierung noch ohne Dividende bleibt.

* Andreas-Noris, Zahn A.-G., Frankfurt a. M. Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte (alles in Mill. M.) 4,39 (3,64) Gesamtergebnisse. Unkosten und Steuern erforderten 3,68 (2,93), abgeschrieben wurden 0,18 (0,19), so daß 0,63 (0,62) Reingewinn verbleiben, aus dem wieder 10 Proz. Dividende auf 2,30 Aktienkapital verteilt werden. Den Referden werden wieder 0,1, der Baureferve 0,15 (0,1) und dem Pensionsfonds 0,05 (0,06) überwiesen. Das Geschäft sei trotz der schlechten Lage in der Branche zufriedenstellend gewesen. Der im Ausbauprogramm vorgesehene Neubau in Wiesbaden sei im Rohbau fertiggestellt.

* Motorenwerke Mannheim A.-G. vorm. Benz, Mannheim. Die H. genehmigte den Abschluß für 1929 und beschloß, den ausgewiesenen Reingewinn in Höhe von 371 978 M. zur Verminderung des Verlustvortrages aus dem Vorjahr zu verwenden, der sich damit auf 524 953 M. ermäßigt. In Ergänzung zum Geschäftsberichte führte der Vorsitzende aus, daß der Umsatz im Berichtsjahre gegenüber dem Vorjahre um circa 25 Prozent gestiegen sei, wobei der Hauptanteil auf das Ausland entfiel. Demgegenüber sei aber das Preisniveau gesunken und eine Verlängerung der Zahlungsfristen eingetreten. Eine Verminderung der Handlungsunkosten sei dadurch möglich gewesen, daß der Inlandsvertrieb anders gestaltet wurde. Der Auftragsseingang im laufenden Jahre sei zufriedenstellend. Der Eingang der Zahlungen sei jedoch sehr schleppend.

* Vereinsbank e. G. m. b. H., Hanau. Das einzige noch in Hanau bestehende alte Genossenschaftsbankinstitut verteilt aus 20 099 M. Reingewinn wieder 8 Prozent Dividende. Bei einem Bestand von 681 Mitgliedern ergeben sich 246 500 M. Haftsumme.

* Rürnberger Lebensversicherungsanstalt A.-G., Rürnberg. Die Generalversammlung beschloß, aus dem Reingewinn von 1,8 (1,49) Mill. M. einen Betrag von 1,57 Mill. M. den mit Gewinnanteil Versicherten in der Lebensversicherungsabteilung zuzuwenden und auf das Aktienkapital von 2 Mill. M. eine Dividende von 10 Prozent (wie im Vorjahr) auszuscheiden. Die Aktien der Rürnberger Gesellschaft, die sich im Besitz der Savag befunden haben, sind inszwischen auf die Rürnberger Allgemeine Lebensversicherungs-Bermittlungsbank A.-G. übergegangen. Ihre weitere Begebung in befreundete Hände sei in Aussicht genommen, wobei eine gewisse Bindung erfolgen solle. Beim Zusammenbruch der Savag erlitt die Gesellschaft Verluste in Höhe von 362 100 M.; außerdem wurde ein Verlust aus Kapitalanlagen mit 393 686 M. abgeschrieben. Die Entwicklung des Geschäftes ist auch im Jahre 1930 als befriedigend zu bezeichnen. Der Versicherungsbestand hat 200 Mill. M. überschritten.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse		Montag	Dienstag
		23. 6. 30	24. 6. 30
Banken			
A. D. Cred. Inst.	113.25	113.	
Hk. Braundinst.	148.	146.	
Barr. Bank-V.	123.50	123.	
Comm.-u. Priv.-B.	142.50	141.	
Dermst. Nat.-Bk.	209.20	211.	
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.			
D. Eff.-u. W.-Bank	111.25	111.25	
Drosdner Bank	134.	134.25	
Frankfurter Bank	100.	100.25	
Hyp.-Bank	149.	149.	
Pfandbr.-B.	149.	149.	
Oest. Cred.-Anst.	27.80	27.80	
Pfzls. Hyp.-Bank	140.50	140.50	
Reichsbank	256.78		
Rhein. Hyp.-Bk.	153.50	153.50	
Westbank	92.	92.	
Wiesb. Bankverein	10.63	10.63	
Verkehrs-Unt.			
Hapag	102.	102.50	
Nordd. Lloyd	101.75	103.25	
Schantungana	75.	74.	
Baltimore Ohio			
Brauereien			
Reising, Kempf, Stern		158.	
Hercules	150.	148.	
Main. Aktien-Br.	171.		
Park-u. Bierzerbr.	124.	123.	
Schöffler-Bindg.	249.	248.	
Eichbaum Werg.			
Industrie			
Accumulatoren			
Ad. Gebr.	20.		
A. E. G. Stamm.	140.	150.10	
Aku	87.		
Aschaffen. Buntp.	115.50	114.	
Bad. Masch. Durl.	133.	134.	
Bant. Nürnberg		185.	
Bayer. Spiegel	56.50	56.25	
Zell. Wecker			
Beck u. Henkel		21.	
Bergmann-Elekt.		174.	
Bremen-Beckh.	59.50	59.50	

Brown, Soveri & C.	118.	118.
Cement Heidelberg	114.	113.
Karlsbad	136.	136.
Chamotte Annaw.	91.	94.
Caem. Albert	41.	41.
Caem. Brookhuess	48.	48.
Dammier-Benz	33.63	32.88
D. Eisenhandel	90.	89.75
Deutsche Erdöl	144.	144.
D. Gold-u. Silb.-S.	202.50	200.50
D. Linoleum	61.	61.
Dürrwerke	61.	61.
Dycker. & Widm.	98.	95.
El. Licht u. Kraft	149.	145.
Emaag fkm.	71.	71.
Emaul. Ulrich		
Easinger-Union	77.	78.
Essling, Maschin.	44.25	44.25
Essling, Spinnerei		
Faber & Schleich.	110.	110.
I. G. Farbenind.	158.50	159.25
Feldsch. Jetter	12.50	
Feit. & Gulliaume		110.25
Frankfurt. Hof	50.80	51.50
Masch. Pok. & W.		25.
Gülling u. Cia.	27.	28.
Gesfärb.	144.50	
Goldschmidt, Th.	55.	56.
Gritzer Maschin.	34.50	34.50
Grün & Bliffinger	172.	174.
Hammersen		
Hanf. W. Pflanz.		74.50
Hindr. Aufferm.	85.50	
Hirsch Kupfer	126.	126.
Hochtiefl.	83.	83.
Holzmann, Pahl.	190.	
Holzverkohlung	94.50	95.
Ing. Erlangen	91.	91.
Jungmans Gebr.	38.	38.37
Kammg. Kaiserst.	101.	101.
Karstadt R.	109.50	
Klein. Sch. u. L.	126.	126.
Knoer Heilbron	185.	186.
Konserv. Brenn	50.	50.50
Kraus & Co. Lok.		
Lahmeyer & Co.		158.25
Lech, Augsburg	98.	
Lingel, Schulfab.	76.	75.

Ludwigsh. Walzm.	98.	98.
Ländersch.-Met.	56.	56.
Mainkraftwerke		
Metallglas.		113.50
Mieg. Mh. heb.	112.50	111.
Moenn	25.	25.
Motoren Darmst.	49.	50.
Deutz	67.75	67.
Oberursel	117.50	118.
Neckarw. Ellang.		
Nordwestd. Kw.	150.	
Pflz. Nhm. Kaya.		13.
Rein. Gebr. & Sch.	113.	113.
Rh. elektr. Mannh.	144.50	143.50
Rhd. Geb.	105.	105.
Rückfortb. Ferd.		
Rütgerswerke		
Schneider & Han.		37.50
Schnellpr. Frank	37.	37.50
Schrömm Lack	74.	74.
Schrift. Stempel	118.25	118.25
Schuck El. Nbg.	164.50	165.
Schub-Bern. Wes.	44.	44.
Sel.-Ind. Wolf		53.
Siagen. Eis. u. Br.		40.
Siemens Glas.		
Siemens & Halske	217.	219.
Städ. Immobilien	43.	43.
Städt. Zucker	156.25	156.25
Thür. Liefl. Gotha	102.50	101.25
Unterfranken	103.	103.
Ver. f. chem. Ind.	71.50	70.50
Verein. deut. Oel.	75.	
Ver. Ultramarin	149.	149.
Ver. Zellst. Bn.	87.	88.
Voigt & Häffner	150.	150.
Waggs & Freytag	75.	73.50
Wegelin, Ruffab.	100.	
Zellst. Aschaffg.	118.	118.50
Zellst. Memel	110.	112.50
Zellst. Waldhof	158.50	150.50
Zuckerf. Rheing.		
Bergwerke		
Bader Eisenw.		65.50
Eschweiler	213.	213.
Gelsenkirchen		
Harpener		
Ise Bergbau	232.	236.

Aschenberg	147.	
Kali Ascherlesb.	200.	201.50
Kali Salzdeterfurth	360.	364.50
Kali Westeregeln	202.	205.
Klöcknerwerke		
Mannesmann	95.	
Mansfelder		
Oberberdorf		
Osavi-Min. u. E. B.		46.
Phönix Bergbau		88.
Rh. Braunk. u. Br.		
Rh. Stahlw. Dbg.		
Rheinbeck Montan.	102.	
Teilus Bergbau	105.	105.
V. Kgs.-u. Laurah	34.	36.50
Ver. Stahlw. Dösa.	88.50	88.50
Versteherung.		
Allianz-Stuttg.-L.	217.	217.
Ver. Stuttg.	200.	200.
Mannheim. Ver.	58.50	58.
Renten		
6 1/2 Reichsanl. v. 27	88.	87.75
7 1/2 " " 29	104.	104.
Auton.-Scheine	58.50	58.60
Abt.-Schuld ohne	9.	8.90
4 1/2 Schutzgeb.-A.	3.37	3.40
4 1/2 Oester. Goldr.		
4 1/2 Oest. Staatsr.		
4 1/2 Port. v. 06	3.10	3.10
4 1/2 Rum. v. 03	9.55	9.50
4 1/2 Rum. v. 13		
4 1/2 Anstaltler 1	14.25	14.25
4 1/2 Bagdad 1		
4 1/2 " II		
4 1/2 Zoltürken 11		5.60
4 1/2 Ung. St. R. 14		25.75
4 1/2 Ung. Goldr.		
4 1/2 Ung. St. R. 10	20.	20.
4 1/2 inn. Mexikan.	9.10	
4 1/2 Russ.		
4 1/2 Mex. Irrigat.	12.88	12.80
4 1/2 Lash. G. P. I.	100.25	100.25
4 1/2 " II	100.	100.
4 1/2 " III	98.75	98.75
4 1/2 " IV	100.	100.
4 1/2 " V	100.	100.

N. Ldb. G. P. I.		Montag	Dienstag
		23. 6. 30	24. 6. 30
100.	100.		
9 1/2 " Kom. 11	100.50		
9 1/2 " " 5	96.	96.	
9 1/2 " " 5	97.	97.	
9 1/2 " " 8	97.	97.	
9 1/2 " " 8	97.50	97.50	
7 1/2 " " 2	90.75	90.75	
7 1/2 " Gold. 10	92.	92.	
6 1/2 " " 4.5	84.50	84.50	
6 1/2 " Kom. 3	83.	83.	
4 1/2 " Ligu.-G. P. I.	84.25	84.	
Berliner Börse			
Verkehrs-Unt.			
AG. f. Verkehrsw.	90.75	90.	
A. Lokalb. u. Etw.	148.	147.50	
DT. Reichsb. Vz. 4	94.13	94.13	
Hapag	102.	102.88	
Hbg. Hochbahn	73.	72.	
Hbg. Södam. Dpf.			
Hansa-Dampf		139.50	
Nordd. Lloyd	102.63	104.	
Banken			
Berl. Hdt.-Ges.		158.50	
Com.-u. Priv.-Bk.	142.50	141.	
208.50	211.		
Darmst. u. Nat. B.			
Deutsche Bank u. Disc.-Gesellsch.	137.	134.	
Dresdner Bank	134.50		

Allzuschnell vergessen...

Frauen, die dem Gedächtnis der Welt entchwanden.

2. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Raffaels heimliche Ehe.

An einem himmelblauen, römischen Maimorgen des Jahres 1512 war eine zahlreiche Gesellschaft in Raffaels Hause versammelt.

Besonders eine völlig abgelegene Gasse, die der heiligen Dorothea, hatte es Raffael angetan. In ihr wohnte jenes holde Bäckermädchen, von dem seit einem Jahre in Rom soviel die Rede war und die auf des Malers täglichen Gruß wartete.

Heute waren die Hartenden sehr erregt. Seit zwei Tagen war Raffael weg verschwunden. Niemand wußte, ob er verreist oder sich verborgen hielt.

Hab ich am tauigen Morgen dir nicht die Rose gereicht, hole zur tauigen Nacht dir die Blume nur selbst. Diese kleine Dichtung hatte einen tiefen Eindruck auf die Gesellschaft gemacht.

Ihr wollt von mir Dinge wissen, die ich selbst nicht weiß. Mich hat weder ein Gott als neuen Ganymed gen Himmel entführt, noch weiste ich mit Plutos schwarzem Gespann in der Unterwelt!

Geschlagene 48 Stunden! versicherte der Chronist Antonio Malpieri. Ihr müßt geträumt haben! stieß Madonna Margarittha leuchtend hervor.

meint der Arzt Rainaldi. Und blaß seht ihr aus! bemerkte gerne beiraten möchte.

Ihr habt alle Recht, fuhr Raffael durch alle diese Kreuz- und Querreden, ich bin kalt und warm, blaß und rot, lebendig und tot, wach und träumend, wie ich?

„Branol! rief jetzt eine feine scharfe Frauenstimme von der Tür her. Alle wandten sich den Neugekommenen zu, denn dort stand der bedeutende Kardinal Bibiena mit seiner Nichte Marietta auf der Schwelle.

„Nun, mein Freund“, war ihre Begrüßung, indem dem Maler ihre schmale, bleiche Totenhand reichte.

Raffael entschuldigte sich mit seiner Kiesenarbeit in der Villa Chigis, die ihn ganz ausfülle. Aber Marietta ließ nicht locker, wie man so zu sagen pflegt.

„Der Pels“, sagte der Maler nun mit flüchtigem Erörtern.

„Ist es auch wahr“, fuhr die Bleiche hartnäckig fort, daß Ihr, wie man sagt, seid Ihr die große Arbeit für China leistet, keine Leinwand, sonst verbrüht habt?

Zum Glück für den Maler trat Bibiena dazwischen und zog ihn zur Seite. Aber dieses Glück schlug Raffael eigentlich doch zum Unglück aus.

Isabella Lotti, die stramme Matrone, die den Maler zu gekommen war und sich nun durch den halbgeöffneten Vorhang einen Ausweg suchte.

Einer der Anwesenden, der Döllendichter Capra, rief plötzlich übermütig: Das ist Pische. Sie flattert dahin, wo sie Amor vermutet!

Marietta stand eine Weile regungslos. Dann aber stieß sie einen Schrei aus, den Ruf der Belogenen und Betrogenen, der Verratenen und Verkaufenen, so wie ihn nur die Reden und Ariadne ausstoßen.

Die Fornarina fuhr iäh empor. Aber ihre Nerven waren nicht so leicht zerbrechlich. Mit beiden Händen zog sie eine golddurawirkte Decke zu sich empor.

„Was hab ich dir getan, daß du ihn mir nimmst?“ zählte sie. Es wird dein Unglück sein! Ich habe die Nacht, dich zu verderben.

Ruhig erwiderte Fornarina: Ich gehöre Raffael, weil der Göttliche mich nahm. Sollte er mich wieder wegwerfen, so werde ich im Staub sterben, dankbar für den Augenblick, um den die Fürstinnen dieser Welt mit mir tauschen würden!

Marietta erfaßte heftig den entblößten Arm der Kivallin. Aber sie ließ ihn schnell wieder fahren, denn es war ihr, als hätte sie warmen Marmor erfaßt.

Webergasse 14
Laden wird ein Posten
Seiden-Reste
f. Kleider, Blusen usw.
zu spottbilligen Preisen
Arawattentoff-Reste
zum Selbstanfertigen
verkauft
Webergasse 14

MÖRTEL
Unübertroffen
an Feinheit und
Kraft des Aromas
ist
Mörtel's Kaffee
Tägliche Röstungen
(Elektrische Mühle)
P. Mörtel
Röderstraße 29
Fernruf 25319

Auf Reisen macht das Frisieren oft Mühe -

das Haar zeigt sich spröde, der Haarboden sondert leicht zuviel Fett ab. Beide Erscheinungen beruhen auf dem Klimawechsel und der veränderten Lebensweise.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. 4711 und die blau-goldenen Hausfarben.

Original-Flaschen 2.50, 4.20
Vorrats-Flaschen etwa 1/2 Ltr. 8.25
Flache Reise-Flaschen 3.-, 4.50



4711 Sortugal

Richtig passen
Schuhe
auch für empfindliche Füße - zwanglose Besichtigung
im Schuhhaus Müller
Ellenbogeng. 10 Wellnitzstr. 24

SCHIRMME
für
Balkon
Garten
Strand
bei
P. KINDSHOFEN
Kirchgasse 18. 958
Schaufenstergestelle für jede Branche
Ph. Häuser
Friedrichstraße 10 Telefon 269 83
Metallgießerei, Gürtlerei, galvan. Anstalt.

Badhaus
„Zwei Böde“
Häfnergasse 12.
Badezellen
mit Ruhebett
Vorsüßl. geeignet zur Kur
für Einheimische. 1017

Gibt öfters allen
TIEREN
TRINKWASSER
In 3 Tagen F 62
Nichttrauer.
Auskunft kostenlos!
Sanitäts-Depot,
Dalle a. G. 348 J.

Koller
Reiseartikel
Lederwaren

Sattlerei
Th. Jung
früher F. Melnecke
Grabenstr. 9
am Bäckerbrunnen.
Tel. 21364. 851

Für die Einmachzeit!
empfehle die bestbewährten
Konservengläser
Weltglas u. Adler Progress
alle Größen vorrätig.
Geleegläser, Saftflaschen usw. bei
M. STILLGER
Häfnergasse 16. 1078

Vor dem 1. auf alle Seidenstoffe 10% Rabatt!

Außerdem eine Menge Reste, für Kleider und Blusen ausreichend.

Seidenspinner
Wilhelmstraße 20.

Für alle Frauen und Mädchen über 18 Jahre

Vortrag: Frauenglück - Frauenleid Eintritt frei!

mit Ausstellung und Vorführungen am lebenden Modell (Thalysia-Hygiene-Korsettschau)

Frauen-Vortrag:

Was jede Frau und jedes junge Mädchen von ihrem Körper wissen sollte. Wie Sängelieb, Brust, Hüftenfett, Krampfadern, Beinanschwellung, Fußschmerzen verhütet werden.



veranstaltet vom Thalysia-Werk in Leipzig

Besteht seit über 40 Jahren

Hygienschau:

Von der Jugend bis ins Alter gesund, normalvollschlank, beschwerdefrei und schönen Formenschutzes im Wachstumsalter u. kritisch. Zeit. Schöne Deine. Süße.



Vorführungen:

Thalysia-System zum Schutz und zur Wiederherstellung der guten Figur und des Wohlbedingens, Thalysia-Konstruktionen als einzigartige Original-Schöpfungen.

Verhind. verlag. das reichill. Seit „Die gesunde Frau“ gegen 15 Pfg. postfrei durch Thalysia Leipzig S. Wt. 67

Fragenbeantwortung u. Auskunftserteilung durch die von Herrn Dr. med. H. Garms ausgebildeten Damen.

Donnerstag, den 26. und Freitag, den 27. Juni nachm. 1/4 Uhr und abends 1/8 Uhr

Wie warnten vor Hausfrauen, die mit Bezug auf unsere Vorträge fremde Waren als Thalysia-Fabrikate anbieten.

TRAUER

Drucksachen: Trauermeldungen in Brief- u. Kartenform, Grabreden, Danksagungskarten usw. L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

Heute früh verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Christine Brater geb. Rücker

im Alter von 50 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Georg Brater

Wiesbaden, den 22. Juni 1930 Nettelbeckstraße 22.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 25. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Gonder-Angebot!

- Romadour (80%) 30,-
Limburger Käse (20%) 1/4 Pfb. 8,-
1/2 Stange 30,-

Adolf Harth

5% Rabatt

Verstärkter echter Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein

vereinigt die Wirkung des Franzbranntweins mit der des reinen ätherischen Fichtennadelöls, das aus frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwald-Nadelbäume hergestellt wird. Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den Gliedern nach sportlichen Anstrengungen, sowie zur Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 Pfg. 1.50 Mk., 3.20 Mk. sowie lose ausgewogen.

Drogerie „Hygiea“ Jauber Ecke Moritz- und Adelheidstraße 84. Telefon 22121

Brecher's Antischweiß

Hervorragend bewährt bei Fuß-, Hand-, und Achselschweiß. Flasche 75 Pfennig. Neugasse 14 Drogerie Brecher Neugasse 14

Heute verschied nach kurzem schwerem Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Adolph

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie J. Dörrhöfer.

Wiesbaden (Schwalbacher Straße 53), den 23. Juni 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25. Juni, nachmittags 3.30 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 20. Juni verschied nach langem mit ergreifender Geduld ertragenem Leiden unsere gute treusorgende Mutter und Schwiegermutter, unser rührend liebes Großmütterchen

Frau Frida Fuchs, wwe geb. Berndhaeusel.

In tiefem Schmerz: Postinspektor Albert Fuchs u. Frau, Mariann, geb. Fischer-Dyck Apotheker Ph. Fuchs u. Frau, Meta, geb. Meier Juwelier Julius Fuchs u. Frau, Anna, geb. Weyershäuser Elisabeth Fuchs Götz-Joachim Fuchs Enkel. Marianne Fuchs

Wiesbaden, Neuenmarkt (Oberfr.), den 24. Juni 1930. Die Einäscherung hat bereits in aller Stille stattgefunden. Es wird höflichst gebeten von Beileidsbesuchen und Kranzspenden absehen zu wollen.

Statt Karten. Danksagung. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Wilhelm Pletsch danken wir auf diesem Wege herzlichst. — Besonderen Dank Herrn Pfarrer Mulot für seine trostreichen Worte, dem Schar'schen Männerchor und dem Krieger- und Militärverein, die in so erhebender Weise dem Verstorbenen die letzte Ehre bezeugt haben, sowie auch allen Freunden, Bekannten, Verwandten und der Nachbarschaft für die freundlichen Blumenspenden.

Für die trauernden Hinterbliebenen: Anna Pletsch, Wwe.

Wiesbaden, 24. Juni 1930.

Danksagung. Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Karoline Wüst sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Familie Karl Harth für den warmen Nachruf.

Für die trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Wüst.

Wiesb.-Bierstadt, den 23. Juni 1930.



Gefahr für die Gesundheit Ihrer Kinder!

Die widerwärtigen Fliegen sind furchtbar Qualgeister für Kinder. Durch Verunreinigung und Vergiftung der Nahrung übertragen sie ernste Krankheiten und werden zu einer wahren Kindesplage. Zerstäuben Sie Flit! Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben, Ameisen samt Brut. Flit-Zerstäubung ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln. Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.



FLIT tötet schneller

Halbe wled. Sprechstunden

staatl. gepr. Dentist Gustav Köster Bleichstraße 42

Elektromagnetische Spezialbehandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u. Krampfgeformten auf nervöser Grundlage. Magnetische Heilmassage. Wärme, Durcharbeitung. Volle Wirksamkeit ohne Entzündung. Erfährnde Behandlung durch d. technischen Leiter jederseit unverbündlich. Seit über 20 Jahren nachweisl. hervorragende Heilerfolge.

Salus-Institut Luffenstraße 4. Wart. Sprechstunden d. leitenden Arztes tägl. v. 11-13 Uhr Telefon 27203.

Der Taschenfahrplan

des Wiesbadener Tagblatts für den Sommer 1930 in dem neuen handlichen Format 11,5 x 16,5 cm in neuer Ausstattung ist erschienen. Preis 30 Pfennig. Drucksachen jeder Art lief. W. Grafe, Langg. 9. 1. Tel. 23355.